Masterplan

100% Klimaschutz

der VG Sprendlingen-Gensingen



Eine Studie der:

TSB
Transferstelle Bingen

Natürlich voller Energie
Energieagentur
Sprendlingen-Gensingen

VERBANDSGEMEINDE SPRENDLINGEN-GENSINGEN

Masterplan 100% Klimaschutz der VG Sprendlingen-Gensingen

Auftraggeber:

VG Sprendlingen-Gensingen BM Manfred Scherer Elisabethenstraße 1 55576 Sprendlingen	Telefon: 06701/201-0 Fax: 06701/201-9000 info@vg-sg.de www.sprendlingen-gensingen.de

Projektleitung und Ansprechpartner:

Andreas Pfaff Energieagentur Sprendlingen-Gensingen Gertrudenstraße 11 55576 Sprendlingen	Telefon: 06701/ 201 410 a.pfaff@vg-sg.de www.energieagentur-sg.de/

Konzepterstellung:

Transferstelle Bingen (TSB) Berlinstraße 107a 55411 Bingen	Telefon: 06721 / 98 424 0 tsb@tsb-energie.de

TSB-Projektnummer:303505	**Datum: 30.06.2017**

Projektleitung:

Michael Münch	Telefon: 06721 / 98 424 264 muench@tsb-energie.de
Marie-Isabel Hoheisel	Telefon: 06721 / 98 424 258 hoheisel@tsb-energie.de

Bearbeitung:

Markus Bastek, Joachim Comtesse, Babett Hanke, Björn Helsper, Kerstin Kriebs, Georg Leufen-Verkoyen

GEFÖRDERT DURCH:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Auftraggeber: Verbandsgemeinde Sprendlingen–Gensingen

Förderkennzeichen: 03KP0008

Der Masterplan 100 % Klimaschutz der VG Sprendlingen-Gensingen wurde im Rahmen der BMU-Klimaschutzinitiative gemäß der Richtlinie zur Förderung von Klimaschutz in Masterplan-Kommunen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vom 26. März 2015 durchgeführt. Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unter dem Förderkennzeichen 03KP0008 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

TSB

Transferstelle für Rationelle und Regenerative Energienutzung • Berlinstr. 107a • 55411 Bingen

im

Institut für Innovation, Transfer und Beratung gGmbH

Inhaltsverzeichnis

Anhang 1: Maßnahmenkatalog 5
Anhang 2: Karten der Ortsgemeinden der VG-Sprendlingen-Gensingen 171
Anhang 3: Gesprächsprotokolle 180

Anhang 1: Maßnahmenkatalog

Maßnahmenübersicht

Kürzel	Titel der Maßnahme	Prioritäre Maßnahme	Seite
Ü 1	Zielgruppenspezifische Veranstaltungen (Arbeitstitel: "Energiekongress für…") für die Ortsgemeinden etablieren		8
Ü 2	Aufbau eines Klimaschutzcontrollings - Fortschreibung der Energie und CO_2e-Bilanz	x	11
Ü 3	Fortführung des Masterplanbeirats und AG Masterplan		14
Ü 4	Arbeiten mit dem Wärmeatlas zur Identifikation von möglichen Wärmeverbundlösungen (bspw. im Rahmen von Quartierskonzepten)		17
Ü 5	Klimaschutz und Klimaanpassung als Abwägungstatbestand aller relevanter Beschlüsse der Gremien		20
Ü 6	Erhöhte Berücksichtigung des Klimaschutzes, der Klimaanpassung und erneuerbarer Energien in der Bauleitplanung durch Einbindung der Energieagentur Sprendlingen-Gensingen		13
Ü 7	Entwicklung einer "Klimaschutz-Broschüre"		26
Ü 8	Fortführung gezielte Informationsveranstaltungen zu Fachthemen (z.B. PV- und Solarthermienutzung auf Dachflächen, Elektromobilität)		29
Ü 9	Dorferneuerung (Städtebau) mit Klimaschutz und -anpassung in Einklang bringen	x	32
Ü 10	Ganzheitliche Betrachtung Altbaubestand / Förderung des Erbbaupachtverfahrens		35
Ü 11	Umrüstung Sportplatzbeleuchtung auf LED - Sportvereine und öffentliche Plätze und Öko-Check in Sportvereinen		38
HH 1	Zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation für private Haushalte zur Förderung und Motivation der Umsetzung bzw. Beteiligung an Klimaschutzmaßnahmen		41
HH 2	Visualisierung von Best-Practice-Beispielen (Mustersanierung eines Gebäudes)		45
HH 3	Erweiterung des Förderprogramms "zur energetischen Sanierung und Maßnahmen zur Energieeinsparung in Wohngebäuden und Wohnungen in der VG Sprendlingen-Gensingen" im Bereich geringinvestiver Maßnahmen zur Verbrauchsreduzierung	x	48
HH 4	Neubaugebiete werden als Null-Emissions-Gebiete geplant		51
HH 5	Vergabe eines Energiepreises (z.B. "Grüne Hausnummer") zur Auszeichnung von besonders effizient gebauten bzw. sanierten Gebäuden		54
HH 6	Ausbau der Vor-Ort Energieberatung und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit für Förderprogramme	x	57
ÖFF 1	Einführung kommunales Energiemanagement und Controlling der kommunalen Liegenschaften und Klimaschutzteilkonzept	x	60

Kürzel	Titel der Maßnahme	Prioritäre Maßnahme	Seite
	"Klimaschutz in eigenen Liegenschaften und Portfoliomanagement		
ÖFF 2	Klimaneutrale Verbandsgemeindeverwaltung	x	64
ÖFF 3	Schulung und Erfahrungsaustausch der Hausmeister	x	68
ÖFF 4	Schul- und Kindergartenprojekte zum Thema Klimaschutz und Energie		72
ÖFF 5	Internetseite/Plattform zum Austausch "Klimaschutz in Schulen und Kitas der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen"		76
ÖFF 6	Weitere Anstrengungen zur Erschließung von verbleibenden Potenzialen im Bereich der Straßenbeleuchtung (Umrüstungen NAV-Leuchten auf LED)		79
ÖFF 7	Neubau der kommunalen Kläranlage		82
ÖFF 8	Umstellung der Weihnachtsbeleuchtung auf LED-Technik		85
ÖFF 9	Standards für Energiekonzepte für öffentliche Einrichtungen definieren	x	88
ÖFF1 0	Umsetzung gering investiver Maßnahmen zur Wärme- und Stromeinsparung in öffentlichen Einrichtungen	x	91
ÖFF 11	Klimaschutztopf der Verbandsgemeinde und Ortsgemeinden		94
ÖFF 12	Kommunikationswege "Klimaschutz" innerhalb der Verbandsgemeinde ausbauen und stärken		97
ÖFF 13	Fort- und Weiterbildungsangebot für Mitarbeiter der VG Sprendlingen-Gensingen "Klimaschutz"		100
ÖFF 14	Überprüfung des Einsatzes einer Brennstoffzelle zur Stromversorgung (und Wärmeversorgung) in der Gutenbornhalle Aspisheim, Feuerwehr Gensingen, Grundschule Gensingen, Rathaus Welgesheim, DGH Zotzenheim		103
GHDI 1	Energieeffizienz in Betrieben - Information und Motivation		105
GHDI 2	Entwicklung von Kooperationsmodellen mit Unternehmen (mit großem Energieverbrauch und Verkehrsaufkommen)		109
MOB 1	Ausbau der infrastrukturellen Voraussetzungen für einen attraktiven Rad- und Fußverkehr in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen	x	112
MOB 2	Aufbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen	x	116
MOB3	Entwicklung von Carsharing Modellen		121
MOB 4	Zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung bei Familien/Kindern und Senioren für eine klimafreundliche Mobilität	x	124
MOB 5	Fuhrparkanalyse und Aufbau eines kommunalen Mobilitätsmanagements		129
MOB 6	Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf Elektromobilität	x	133
MOB 7	Anschaffung eines Dienstfahrrads (E-Bike, Lastenrad) für die Verwaltung		136
MOB 8	Ausweitung des Bürgerbus Angebots	x	139
MOB 9	Stromtarif für Elektromobilität anbieten		142
MOB 10	Entschleunigung des Individualverkehrs		145

Kürzel	Titel der Maßnahme	Prioritäre Maßnahme	Seite
EE 1	Potenziale Photovoltaik erschließen		148
EE 2	Potenziale Solarthermie erschließen		152
EE 3	Aufbau eines gemeinsamen Ressourcenzentrums mit Grünschnittverwertung und Grünpflegeleistung (Stoffstrommanagement) und Integrierung eines gemeinsamen Bauhofs der OGn und VG mit Fahrzeugpool und gemeinsamen Maschinenpark sowie Tauschbörse für Gebrauchtgegenstände (sharing-economy) und Informationszentrum für nachhaltige Lebensweise	x	155
EE 4	Information für Bürgerinnen und Bürger über Beteiligungsmöglichkeiten an EE-Anlagen		159
EE 5	Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung und dezentrale Biomassewärmeversorgung in Gebäuden und Wärmeverbünden	x	162
EE 6	Lärmschutzwand in Kombination mit PV-Freiflächenanlage entlang der Autobahn		165
EE 7	Stromversorgung Straßenbeleuchtung durch Energieerzeugungseinrichtungen in Gebäuden		168

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 1
Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen	



Natürlich voller Energie
Energieagentur
Sprendlingen-Gensingen



Titel der Maßnahme

Zielgruppenspezifische Veranstaltungen (Arbeitstitel: "Energiekongress für…") für die Ortsgemeinden etablieren

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

In der Vergangenheit haben bereits Messen zum Thema "Energie sparen" in den Ortsgemeinden Sprendlingen und Gensingen stattgefunden. Allerdings waren diese sehr allgemein ausgerichtet, die Teilnehmerzahl war rückläufig.
Mittels den zielgruppenspezifisch ausgerichteten Informationsveranstaltungen ("Energiekongress für..") sollen nun bestimmte Personenkreise (bspw. private Haushalte Handwerk, Einzelhandel und Dienstleistungen, Vereine) mit den jeweiligen Umsetzern zusammen gebracht werden und konkret auf Einsparpotenziale und Technologieentwicklung in dem jeweiligen Sektor eingegangen werden. Ausreichend Möglichkeiten für persönliche Gespräche zu konkreten Umsetzungsmaßnahmen sollten ebenfalls eingeplant werden. Der Schwerpunkt der Informationen sollte zunächst auf geringinvestive Maßnahmen gelegt werden. Abgerundet werden die Veranstaltungen durch Informationen zu Fördermöglichkeiten (bspw. Förderprogramme für private Haushalte in der VG, „EffCheck - PIUS Analysen in Rheinland-Pfalz" für GHD, Teilnahme am Öko-Check für Vereine (läuft Ende 2017 aus, jedoch derzeit Beratung über Weiterführung des Programms) etc. sowie das Angebot der KfW, BAFA und anderen. Die Energieagentur Rheinland-Pfalz und die Verbraucherzentrale können Partner sein.

Nächste Schritte
• Analyse der Akteure in den verschiedenen Ortsgemeinden • Festlegung der Akteure • Abfragen des Informationsbedarfs bei den verschiedenen Akteuren. Welche Themen spielen vor Ort eine Rolle? • Suche nach Umsetzern und Akquise von Referenten • Veranstaltungsplanung und Umsetzung
Chancen und Hemmnisse
Chance: • Intensivierung des Austauschs, Deckung des Informationsbedarf • Möglichst viele Akteure werden zum Umsetzen von Ressourceneinsparmaßnahmen angeregt
Zielgruppe
Verschiedene Akteursgruppen: Private Haushalte, GHDI (Handwerk, Einzelhandel, Dienstleistungen, Speditionen …), Vereine und Ähnliche.
Verantwortliche
VG Verwaltung ggf. in Kooperation mit ihren Ortsgemeinden
beteiligte Akteure
Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur Rheinland-Pfalz, Verbraucherzentrale e.V., Landessportbund Rheinland-Pfalz, Sportbund Rheinhessen, Sportbund Pfalz, Sportbund Rheinland
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
• Landesförderung RLP bei Durchführung eines EffChecks für Unternehmen (GHDI): maximal 70 % der Beratungskosten bis zu einem Höchstbetrag von 4.800,- Euro. • Öko-Check: Der Sportbund trägt die Kosten der Öko-Check-Beratung • Förderprogramm für Bau- und Sanierungsmaßnahmen der drei regionalen Sportbünde (Investitionen bis 10.500 Euro), Zuschuss in Höhe von 20 % der Investitionskosten • Sonderprogramm des Landessportbundes RLP (Investitionen über 10.500 bis 60.000 Euro), Zuschuss bis 35 % der Investitionskosten

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung kommen erst bei einer Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen zum Tragen.

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und die Anzahl der erreichten Teilnehmer
Vorschlag von
AK Regenerative Energien, Masterplanbeirat
Flankierende Maßnahmen
HH 1, Ü 8, GHDI 1

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,5**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 2

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Aufbau eines Klimaschutzcontrollings - Fortschreibung der Energie und CO_2e-Bilanz

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Ergebnisse / Erfolge im Bereich Klimaschutz sollen insbesondere für die kommunalen (politischen) Entscheidungsträger unmittelbar präsent gemacht werden. Hierzu gehört die ausführliche Fortschreibung der Energie- und CO_2e-Bilanz (alle 5 Jahre), ggf. unterstützt durch eine Kurzbilanz im vereinfachten Verfahren (jährlich). Die Ergebnisse der Bilanzierung sind in regelmäßigen Abständen den zuständigen Ausschüssen und dem Rat (jährlich) mitzuteilen. Darüber hinaus soll für umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen eine Evaluierung erfolgen. Die Ergebnisse aus Masterplanmaßnahmen und Bilanzierungsergebnissen sind darüber hinaus, entsprechend aufbereitet und für jedermann verständlich, auf der Internetseite der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen zu veröffentlichen. Das Klimaschutz-Controlling ist eine der wesentlichen Aufgaben des Masterplanmanagers. Im Rahmen des Masterplankonzepts wurde die Energie- und CO_2e-Bilanz mit Hilfe des Klimaschutz-Planers erstellt. Dieses Tool soll zur Fortschreibung der Bilanzierung weiter genutzt werden.

Nächste Schritte

- Ausführliche Fortschreibung der Energie und CO_2e-Bilanz (alle 5 Jahre)
- Erstellung eines Berichtes und Veröffentlichung
- Erstellen eines Bewertungstool zur Evaluierung von Maßnahmen

Chancen und Hemmnisse
Chance: • Schaffung einer Datenbasis für die Entwicklung und Konzeption weiterer Klimaschutzmaßnahmen • Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung • Darstellung von Erfolgen
Zielgruppe
• Politische Entscheidungsträger • Bürger/innen der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
• VG-Verwaltung • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Ausschüsse und Verbandsgemeinderat
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Fortschreibung der Bilanz alle 5 Jahre unter Nutzung des Klimaschutz-Planers Aktuelle Preise (Stand Juni 2017) - https://www.klimaschutz-planer.de/ • Für Klima-Bündnis Mitglieder: 0,03 €/ Einwohner (Mind. 150,- Euro, Max. 1.500,- Euro), zzgl. 7% Ust. • Ohne Mitgliedschaft: 0,04 €/Einwohner (Mind. 200,- Euro, Max. 2.000,- Euro), zzgl. 7% Ust. • Gültigkeit Zugang: 1 Jahr
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Evaluierung des Erfolges umgesetzter Maßnahmen

• Erreichung von Klimaschutzzielen
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Energieagentur
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 1

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	5	20%	1
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**4,15**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 3

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Fortführung des Masterplanbeirats und AG Masterplan

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Im Rahmen der Erstellung des Masterplankonzeptes für die VG Sprendlingen-Gensingen wurde ein Masterplanbeirat und die AG Masterplan etabliert. Dieser hatte steuernde und abstimmende Aufgaben. Der Masterplanbeirat soll nach Fertigstellung des Konzeptes bestehen bleiben und das Masterplanmanagement unterstützen. Es werden zwei Treffen pro Jahr angestrebt. Der Masterplanbeirat kann sich wie bisher aus Mitgliedern des Ausschusses für neue Energien und Umwelt zusammensetzen, ggf. kann er durch weitere Vertreter der VG, Verbandsgemeindewerke, Vertreter politischer Fraktionen ergänzt werden und je nach thematischem Schwerpunkt weiterer Akteure und Experten einbinden. Aufgabe des Masterplanbeirats wären u. a. die Vorbereitung, Bündelung und Empfehlung von klimarelevanten Themen und Maßnahmen an die Ausschüsse.
Ziel ist die langfristige Verankerung des Masterplanbeirats und der AG Masterplan in den Verwaltungsstrukturen, sowie Motivation und Vernetzung der lokalen und regionalen Akteure. Weiterhin die Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen aus dem Masterplankonzept und Überwachung von Klimaschutzzielen.

Nächste Schritte

- Fortführung Masterplanbeirat, angestrebt werden 2 Sitzungen/ Jahr
- Fortführung der AG Masterplan, angestrebte Treffen: viermal im Jahr
- Abstimmung der Zusammenarbeit und Abgabe von Empfehlungen an die Ausschüsse und VG-Rat
- Einbindung weiterer Akteure und Experten je nach thematischen Schwerpunkt

Chancen und Hemmnisse
Chance: • Langfristige Verankerung der Themen Energie und Klimaschutz in die Verwaltungsstrukturen • Vernetzung und Information von relevanten Akteuren • Zielgerichte Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen • Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung • Darstellung von Erfolgen
Zielgruppe
• Verbandsgemeinde und ihre Ortsgemeinden
Verantwortliche
• Verbandsgemeindeverwaltung • Ausschuss • Masterplanmanager und Energieagentur Sprendlingen-Gensingen • Ausschüsse und Verbandsgemeinderat
beteiligte Akteure
Bei Erweiterung der Projektgruppe, z.B.: • VG-Werke • Rat • Ausschüsse • ggf. weitere Experten und lokale/regionale Akteursgruppen
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig

Erfolgsindikatoren
• Einrichten einer Arbeitsgruppe Klimaschutz • Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen • Verstärkte Wahrnehmung, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung in der Verwaltung, Kommunalpolitik und Öffentlichkeit für die Themen Energie und Klimaschutz
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, VG Sprendlingen-Gensingen, Ak Regenerative Energien
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 12

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,7**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 4

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Arbeiten mit dem Wärmeatlas zur Identifikation von möglichen Wärmeverbundlösungen (bspw. im Rahmen von Quartierskonzepten)

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Ein Wärmeatlas ist ein strategisches Entscheidungs- und Planungsinstrument zur Umsetzung von (Klimaschutz-)Maßnahmen zur Wärmeplanung (z. B. in Betrieben bzw. Gewerbegebieten mit Abwärmenutzung, private/öffentliche Wärmenetze mit Biomassekraftwerk). Mit dem Wärmeatlas, der im Rahmen von vorangegangenen Konzepten erstellt wurde, liegt für die VG Sprendlingen-Gensingen bereits ein Instrument zur Nahwärmebewertung vor. Im Rahmen der Masterplanerstellung erfolgte eine erste Auswertung über die Eignung verschiedener Gebiete für eine Nahwärmeversorgung. Im Rahmen des Konzeptes wurden für alle Ortsgemeinden entsprechende Karten zum Wärmeabsatz erstellt.
kurzfristiges Ziel dieser Maßnahme:
• Identifizierung weiterer Ansätze für (Dorf-)Nahwärmenutzung unter Einbezug von Wohngebäuden sowie Nahwärmeinseln und Kraft-Wärme-Kopplung
Langfristig:
• Schaffung von Bewusstsein in der Bevölkerung für Heizenergieverbrauch
• Umsetzung von Wärmeversorgungskonzepten
• Steigerung der Sanierungsrate

Nächste Schritte

• Durchführung von Gesprächen zwischen Verantwortlichen und beteiligten Akteuren im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten bzw. weitere Vorsondierung von Gebieten
• Durchführung von Informationsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger
• Ansprache der Eigentümer mit weit überdurchschnittlichem Verbrauch durch neutralen Akteur, z. B.

Masterplanmanager

Chancen und Hemmnisse

Chance:
• Kontinuierliche Information und Diskussion des Themas
• Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
• Umsetzung von Projekten zur energetisch optimierten, ökologischen und wirtschaftlichen Wärmeversorgung
• Schaffung von Wärmeverbünden

Zielgruppe

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
• Ortsgemeinden

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung
• Masterplanmanager

beteiligte Akteure

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
• Bürger/innen
• Handwerk
• Öffentliche und private Gebäudeeigentümer

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Untersuchung von Nahwärmeoptionen bspw. im Rahmen eines energetischen Quartierskonzepts nach KfW-Programm Nr. 432: Kosten für die Erstellung eines energetischen Quartierskonzepts: ca. 40.000 €
KfW-Förderung 65 %: Kofinanzierung durch Private/Land denkbar, Mindesteigenanteil der Kommune 15 % (bei Verpflichtung zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts: 5 %)
Laufend Prüfung aktueller Fördermöglichkeiten (auch für Beratung und Baubegleitung)

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

Beteiligung von lokalen/regionalen Unternehmen an der Umsetzung investiver Maßnahmen stärkt die regionale Wirtschaft und bindet Finanzströme in der Region.

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Kontinuierliche Diskussion des Themas und Arbeiten mit dem Wärmeatlas • Z.B. Erstellung eines energetischen Quartierskonzepts
Vorschlag von
Transferstelle Bingen
Flankierende Maßnahmen
Ü 6, Ü 9

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,7**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 5

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Klimaschutz und Klimaanpassung als Abwägungstatbestand aller relevanter Beschlüsse der Gremien

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Klimaschutzpotenziale sollen vermehrt in den Prozess einer integrierten Gemeindeentwicklung eingebunden werden. Hierbei bedarf es der Berücksichtigung mindestens nachfolgender Fragestellungen, die als Abwägungstatbestand in alle relevanten Beschlüsse integriert werden sollten:
1. Beschlussfassung für den Klimaschutz relevant?
2. Handlungsfeld und -möglichkeiten der Kommune?
3. Welche ökonomischen und ökologischen Auswirkungen hat der Beschluss?
Ziel: Klimaschutz und Klimaanpassung in allen Entscheidungen "mitdenken", bewusste Entscheidungen treffen

Inhaltliche Aspekte, deren Festlegung in der gemeindlichen Planung empfohlen wird, könnten sein:
• Schaffung kompakter Siedlungsstrukturen, zurückhaltende Neuausweisung von Bauflächen und stattdessen verstärkte Wiedernutzung innerörtlicher Brachflächen (Innenentwicklung vor Außenentwicklung)
• Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit den Erfordernissen einer günstigen Nahversorgung sowie Verkehrserschließung durch ÖPNV (integrierte Verkehrs- und Nahversorgungskonzepte)
• Schaffung eines optimierten Versorgungsnetzes (z.B. Ausrichtung von Gebäuden, integrierte Wärmeversorgungskonzepte mit Wärmequellen und -senken), Integration von regenerativen Energiequellen, Berücksichtigung einer Elektromobilitäts-Infrastruktur bereits in der Planungsphase von (öffentlichen) Einrichtungen, Steigerung des Anteils des Umweltverbundes am Modal Split z.B. durch Schaffung entsprechender Infrastruktur (Attraktive Wegenetze für Fuß/Fahrrad und Anbindung an ÖPNV)
• Erhalt und Stärkung vorhandener Nutzungsmischungen
• koordinierte Verkehrs- und Siedlungsplanung, die nicht an der eigenen Stadt-/Ortsgrenze endet, sondern die Belange von Pendlern, Anwohnern "grenzüberschreitend" berücksichtigt, z.B. im Rahmen der

Planungsprozesse von Gewerbe-, Ausbildungs-, Freizeit- und Wohnstandorten
• Förderung energieeffizienter Bauweisen
• Berücksichtigung energie- und klimarelevanter Kriterien, z.B. beim Verkauf und/oder längerfristigen Verpachtung von kommunalen Flächen
• zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung durch gezieltes Standortmarketing: z.B. Entwicklung umweltfreundlicher Gewerbezonen, Schaffung umweltfreundlicher Tourismusprojekte und Freizeitangebote

Nächste Schritte

• Erarbeitung von Zielen und Berücksichtigung in künftigen Planungs-/Entscheidungsprozessen im Rahmen der Flächenentwicklung, Bauleitplanung, etc.
• frühzeitige Information aller Akteure, die im Klimaschutz aktiv sind (VG-Werke, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen, Bauverwaltung)

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Klimagerechte Flächen- und Siedlungsplanung
• Nachhaltige klimagerechte Entwicklung der Verbandsgemeinde und ihren Ortsgemeinden

Zielgruppe

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Einfluss auf die demografische Entwicklung

Im Zuge des demografischen Wandels und einer damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung wird eine qualitätsvolle klimagerechte Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung sehr bedeutsam, im Hinblick auf:
• Sicherung der Daseinsvorsorge
• Lebensqualität, kurze Wege, soziale Netzwerke
• Vermeidung hoher Infrastrukturfolgekosten (z. B. Entdichtung von Siedlungsgebieten als Folge des demografischen Wandels)
• Innen- vor Außenentwicklung

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Erarbeitung von Standards im Rahmen von Planungsprozessen und Implementierung dieser in die VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen
Vorschlag von
Transferstelle Bingen
Flankierende Maßnahmen
Ü 6

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	5	10%	0,5
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3,5**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 6

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Erhöhte Berücksichtigung des Klimaschutzes, der Klimaanpassung und erneuerbarer Energien in der Bauleitplanung durch Einbindung der Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Aspekte des Klimaschutzes sollen verstärkt in der Bauleitplanung und den damit verbundenen Abwägungsprozessen Berücksichtigung finden. Hierzu gehören z.B.
• effiziente Energienutzung (z.B. Festsetzung Dachausrichtung, kompakte Bauweise, Berücksichtigung von Energieeffizienzstandards)
• klimafreundliche Energieversorgung (z.B. Festsetzung von Verbrennungsverboten, Anschluss- und Benutzungszwang)
• Verkehrsvermeidung
• Innenverdichtung
Klimaschutzbezogene Regelungen können im Rahmen von Aufstellungen von Flächennutzungsplänen, Bebauungsplänen, Vorhaben- und Erschließungsplänen bzw. städtebaulichen Verträgen, kommunalen Satzungen oder auch privatrechtlichen Vereinbarungen verbindlich festgelegt werden. Klimaschutzbelange stehen nicht immer im Einklang mit Belangen zur Klimaanpassung (Bsp. Verdichtete Bebauung versus Erhalt / Schaffung von Freiflächen) und machen immer auch Einzelfallentscheidungen notwendig.

Ein zu erstellender Leitfaden soll zukünftig helfen, die Belange des Klimaschutzes im Planungsprozess standardisiert abwägen zu können.

Gelungene Beispiele für Checklisten finden Sie auf www.energiewende-frankfurtrheinmain.de. Die Stadt Augsburg hat einen "Leitfaden zur Berücksichtigung von Klimaschutzbelangen in der städte-baulichen Planung und deren Umsetzung" entwickelt:
www.energieatlas.bayern.de/file/pdf/782/Leitfaden_Klimaschutzundstadtplanung_Augsburg.pdf
Schleswig-Holstein hat eine Arbeitshilfe "Klimaschutz und Anpassung in der integrierten Stadtent-

wicklung" herausgegeben:
http://wupperinst.org/uploads/tx_wupperinst/Arbeitshilfe_Stadtentwicklung.pdf

Nächste Schritte

• Zusammenstellung vorhandener klimaschutzbezogener Regelungen in der VG Sprendlingen-Gensingen
• Erarbeitung eines Leitfadens "Klimaschutz in der Bauleitplanung"
• frühzeitige Information aller wichtigen Akteure vgl. Maßnahme Abwägungstatbestand (Ü 5)

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• verbindliche Regelungen für die Berücksichtigung von Klimaschutzbelangen schaffen
• teilweise Wirtschaftlichkeit (z.B. bei Anschluss an eine dezentrale Abwasserentsorgung -> Abwassergebühren)
Hemmnisse:
• Inhalte des Leitfadens "Klimaschutz in der Bauleitplanung" kann anderen bestehenden Leitfäden oder Plänen widersprechen (Bsp. Klimaanpassung).

Zielgruppe

Verwaltungen der VG, Bauherren

Verantwortliche

Masterplanmanagement als Kümmerer

beteiligte Akteure

Fachbereiche, ggf. externe Expertise einholen.

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

k. A.

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

k. A.

Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Die Erarbeitung des Leitfadens kann kurzfristig erfolgen, seine Umsetzung erfolgt mittelfristig bis langfristig.
Erfolgsindikatoren
kommunale Satzungen, städtebauliche und privatrechtliche Verträge, Evaluation zur Anwendung des Leitfadens in der Praxis
Vorschlag von
Energieagentur, Bürgermeisterdienstbesprechung
Flankierende Maßnahmen
Ü 4, Ü 5

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	5	10%	0,5
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3,5**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 7

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Entwicklung einer "Klimaschutz-Broschüre"

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Für die VG Sprendlingen-Gensingen soll eine Broschüre mit allgemeinen Informationen zum Thema Klimaschutz, Suffizienz und Tipps zum Energiesparen erarbeitet werden. Inhalte könnten beispielsweise sein: Wissenswertes zur Energiewende und Klimaschutzprojekten in der VG Sprendlingen-Gensingen, Vorstellung der Energieagentur Sprendlingen-Gensingen und weiterer den Klimaschutz betreffenden Einrichtungen und Ansprechpartner, Klimaschutz und Luftreinhaltung, Energiespartipps und positive Effekte für den Geldbeutel, Ökostromvergleich, energiesparendes Bauen und Sanieren, gesetzliche Bestimmungen sowie Förderprogramme, Energieausweis, Klimafreundliche Mobilität, Ernährung und Bewerbung von regionalen Produkten, Bürger und Vereinsengagement, Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung etc. Ziel der Broschüre ist, neben der Bewusstseinsbildung, die Themen Klimaschutz und Suffizienz mit dem alltäglichen Leben in der VG Sprendlingen-Gensingen zu verknüpfen und durch die Bewerbung des Angebots vor Ort auch die Lebensqualität in der VG Sprendlingen-Gensingen zu erhöhen.
Die Broschüre könnte über Neubürger-Tüten, Auslage bei öffentlichen Veranstaltungen und in ausgewählten Einrichtungen an die Bürger verteilt werden.

Bsp. aus anderen Kommunen: „Sanieren und Energiesparen in der Stadt Worms" (www.total-lokal; KLO2K); Stadt Homburg „Bauen und Umwelt", Klimaschutzbroschüre Stadt Beverungen (mit Malwettbewerb an den Grundschulen zur Gestaltung des Titelbildes Broschüre; Maßnahmensteckbriefe für Good-Practice-Beispiele.

Nächste Schritte
• Themensammlung • inhaltliche Ausgestaltung • Layout etc. ggf. mit Wettbewerb verbinden
Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Bewusstseinsbildung • Anstoß für die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen im Bereich privater Haushalte • Energie- und CO_2e-Einsparungen
Zielgruppe
• Bürgerinnen und Bürger der VG Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
• VG Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• VG-Werke • Rheinhessen-Energie GmbH • Bürgergenossenschaft Rheinhessen eG • Bauern- und Winzerverband
Einfluss auf die demografische Entwicklung
k. A.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten für die die Erstellung können als Sachausgaben für Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Masterplans zuwendungsfähig sein (in Summe max. 20.000 €), Einnahmen durch Werbeschaltung, Sponsoring
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Beteiligung lokaler/regionaler Akteure bei der Erstellung der Broschüre, ggf. daraus resultierende Wertschöpfung

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Resonanz auf die Broschüre
Vorschlag von
Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Flankierende Maßnahmen
HH 1

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	2	15%	0,3
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	2	5%	0,1
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,75**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 8

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Fortführung gezielte Informationsveranstaltungen zu Fachthemen (z.B. PV- und Solarthermie-nutzung auf Dachflächen, Elektromobilität)

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

In der VG Sprendlingen-Gensingen werden regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Fachthemen durchgeführt. Diese sollen fortgeführt werden und etwa drei bis vier Veranstaltungen pro Jahr im Rahmen einer Vortragsreihen gemeinsam mit Umsetzern zielgruppenspezifisch (z.B. Gewerbebetriebe mit großen Dachflächen, Hotels und sonstiges Gaststättengewerbe, sonstige Einrichtungen mit großen Dachflächenpotenzial, private Bauherren/Modernisierer etc.) ausgerichtet werden. Auch gemeinsame Besichtigungen von Best-Practice-Beispielen sind denkbar. Themen: PV- und Solarthermienutzung auf Dachflächen, Elektromobilität, Wärmeversorgung, Heizungsmodernisierung, hydraulischer Abgleich, richtig Dämmen, etc.

Nächste Schritte

- Themensammlung, ggf. auch Bürgerbefragungen/Unternehmensbefragungen, welche Themen derzeit aktuell sind
- Besichtigungsmöglichkeit anfragen
- Planung, Bewerbung und Durchführung der Fachveranstaltungen, Exkursionen

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Steigerung des Anteils an Strom aus Erneuerbaren Energien in der VG Sprendlingen-Gensingen Hemmnisse: • Finanzierung der Umsetzung von Maßnahmen
Zielgruppe
• Gewerbe und Industriebetriebe mit großen Dachflächen • Hotel und sonstiges Gaststättengewerbe • sonstige Einrichtungen mit großem Dachflächenpotenzial • private Bauherren und Modernisierer
Verantwortliche
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Kammern, Verbände (IHK, HWK, WFG…) • Hersteller • Installateure, Umsetzer
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
• Kosten für fachliche Berater, Referenten, etc.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Der Zubau von beispielsweise Photovoltaik-Anlagen fördert regionale Wirtschaftskreisläufe und bindet Investitionen in der Region; Beteiligung lokales/regionales Handwerk an der Umsetzung
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen In der Umsetzung z.B. Anteil erneuerbaren Stroms durch Photovoltaik, Anzahl neu errichteter Photovolta-

ikanlagen
Vorschlag von
Masterplanbeirat und öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
HH 1, Ü 1, GHDI 1, EE 1, EE 2, EE 4

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	2	15%	0,3
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 9

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Dorferneuerung (Städtebau) mit Klimaschutz und -anpassung in Einklang bringen

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die beiden großen Ortsgemeinden Sprendlingen und Gensingen haben im Jahr 2014 die Aufnahme in das Städtebau-Förderprogramm "Ländliche Zentren - kleine Städte und Gemeinden" beantragt, welches nun in Kooperation startet. Nach Ausweisung des Kerns des Sanierungsgebiets können hier neben der energetischen Sanierung von öffentlichen und privaten Wohngebäuden auch Anpassungen der Gebäude an die moderne Nutzung, Barrierefreiheit, Schaffung von innerörtlichen Plätzen, Gebäudeabrissen und Gewässergestaltung gefördert werden. Ziel ist es, die innerörtliche Entwicklung voran zu bringen, interessanten und den modernen Ansprüchen nach zu kommen und entsprechenden Wohnraum mit Einkaufsmöglichkeiten vor Ort zu schaffen, Leerstände vermindern und die Lebensqualität zu erhöhen.
Begleitend zum Städtebau-Förderprogramm, empfiehlt es sich ein energetisches Quartierskonzept (KfW-Programm 432) zu erstellen. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung des zu untersuchenden Quartiers zur Dorferneuerung. Eine zukunftsfähige Energieversorgung ist für die Entwicklung eines Quartiers vor dem Hintergrund des demografischen Wandels (Altersstruktur, Einwohnerzahl) entscheidend. Dazu stellt eine Nahwärmeversorgung einen wichtigen Ansatz dar. Ziel der Maßnahme ist es die städtebauliche Konzeption mit Klimaschutz und -anpassung in Einklang zu bringen und weitere Förderung für Sanierungen zu akquirieren. Weiterhin trägt diese Maßnahme der Umsetzung des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz, insbesondere auch im Bereich der Wärmeversorgung von Gebieten bei.

Nächste Schritte
sinnvolles Untersuchungsgebiet für energetisches Quartierskonzept mit dem des Städtebau-Förderprogramms abstimmen bzw. für Ortsgemeinden ohne Städtebauförderprogramm geeignete Quartiere identifizieren und Besonderheiten herausarbeiten Anschreiben Eigentümer Untersuchungsschwerpunkte festlegen Antragstellung zur Gewährung eines Zuschusses im Rahmen des KfW-Förderprogramms Vergabe
Chancen und Hemmnisse
umfassende Betrachtung eines Quartiers nach städtebaulichen und energetischen Gesichtspunkten für eine erfolgreiche Dorferneuerung Erhalt und Fortentwicklung des Gebäudebestands sowie der Infrastruktur vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Energiewende Entwicklung einer ökologischen und wirtschaftlichen Nahwärmeversorgung
Zielgruppe
Gebäudeeigentümer und Bewohner der Untersuchungsgebiete in den Ortsgemeinden Gensingen und Sprendlingen (mit Städtebauförderprogramm) sowie in anderen Ortsgemeinden der VG Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
Ortsgemeinde Gensingen und Ortsgemeinde Sprendlingen mit Städtebauförderprogramm sowie andere Ortsgemeinden der VG Sprendlingen-Gensingen Klimaschutzmanager / Energieagentur und VG-Verwaltung
beteiligte Akteure
Gebäudeeigentümer und Bewohner in den Ortsgemeinden Gensingen und Sprendlingen mit Städtebauförderprogramm sowie in anderen Ortsgemeinden der VG Sprendlingen-Gensingen Klimaschutzmanager / Energieagentur und VG-Verwaltung
Einfluss auf die demografische Entwicklung
Dorferneuerung unter Beachtung energetischer Aspekte insbesondere einer zukunftsfähigen und wirtschaftlichen Energieversorgung stärkt Wohngemeinden
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten für die Erstellung eines energetischen Quartierskonzepts: ca. 40.000 € KfW-Förderung 65 %: Kofinanzierung durch Private/Land denkbar, Mindesteigenanteil der Kommune 15 % (bei Verpflichtung zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts: 5 %) Laufend Prüfung aktueller Fördermöglichkeiten (auch für Beratung und Baubegleitung)

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
unmittelbar im Baugewerbe
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
zukunftsfähige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung
Vorschlag von
Bürgermeisterdienstbesprechung, Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
Ü 4, Ü 10

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**4,1**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 10

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Ganzheitliche Betrachtung Altbaubestand / Förderung des Erbbaupachtverfahrens

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Ziel dieser Maßnahme ist eine ganzheitliche Betrachtung des Altbaubestands um Leerstände zu vermindern und eine Verdichtung des Ortskerns zu fördern. Im Rahmen des Erbbaupachtverfahrens werden leerstehende Gebäude von der VG Sprendlingen-Gensingen aufgekauft und an Bürger günstiger vergeben. Daneben sollten energetische Optimierungen/Sanierungen der Gebäude überprüft werden.

Nächste Schritte

- Prüfung Altbaubestand
- Förderung des Erbbaupachtverfahrens

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
- Nachnutzung von Gebäuden
- Verminderung des Leerstands
- gemeinsame Nutzung von Gebäuden
- Attraktivitätssteigerung des Ortskerns

Zielgruppe
• VG Sprendlingen-Gensingen und ihre BürgerInnen
Verantwortliche
• VG Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Einfluss auf die demografische Entwicklung
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Verminderung des Leerstands • Gebäudebestand • Hohe Nachfrage bei Nachnutzung der Gebäude (z. B. bei jungen Familien)
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
Ü 9

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	2	20%	0,4
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	2	20%	0,4
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**2,95**

Maßnahmensteckbrief	Nr. Ü 11

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Umrüstung Sportplatzbeleuchtung auf LED - Sportvereine und öffentliche Plätze und Öko-Check in Sportvereinen

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

In der VG Sprendlingen-Gensingen gibt es im Bereich der Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik gute Erfahrungen. Auch auf Sportplätzen besteht ein Potenzial zur Stromverbrauchsminderung, Kosteneinsparung und der Minderung an CO_2e-Emissionen durch die Modernisierung mit effizienten Beleuchtungstechnologien. Die Ortsgemeinde Grolsheim hat bereits einen Antrag zur Umrüstung der Sportplatzbeleuchtung auf LED gestellt.

In Rheinland-Pfalz wird der "Öko-Check im Sportverein" noch bis Ende 2017 vom Land gefördert und ist für die Sportvereine kostenlos. Ggf. wird das Programm weiter geführt, dies ist derzeit in Beratung. Der Öko-Check besteht aus fünf Modulen, wobei die Gebäudeenergieberatung (Modul 1) die Basis der Beratung darstellt und die Abfallberatung (Modul 5) fester Bestandteil aller Beratungen (Modul 2: Wassersparberatung, Modul 3: Stromeinsparberatung, Modul 4: Photovoltaikberatung) ist (weiterführende Informationen: http://oekocheck.lsb-rlp.de/).

Nächste Schritte

- Brenndauer und installierte Wattage der Bestandsleuchten kommunaler Sportplätze prüfen, ob sich Austausch bereits rechnet
- schrittweisen Austausch planen
- Wenn Sportplatz nicht in kommunaler Hand Gespräche mit Vereinen führen
- Öko-Check im Sportverein prüfen: Wird das Programm weiter geführt?

Chancen und Hemmnisse
Energiekosten und CO_2 Einsparungen
Zielgruppe
• Sportplatzbetreiber (kommunale Hand oder Vereine)
Verantwortliche
• Sportplatzbetreiber (kommunale Hand oder Vereine)
beteiligte Akteure
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen • Landessportbund Rheinland-Pfalz • Sportbund Rheinhessen, Sportbund Pfalz, Sportbund Rheinland
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
• Förderung über BMUB Kommunalrichtlinie • Wenn Vereinsbesitz - über Sportstättenförderung des Landkreises Mainz-Bingen • Öko-Check: Der Sportbund trägt die Kosten der Öko-Check-Beratung • Förderprogramm für Bau- und Sanierungsmaßnahmen der drei regionalen Sportbünde (Investitionen bis 10.500 Euro), Zuschuss in Höhe von 20 % der Investitionskosten • Sonderprogramm des Landessportbundes RLP (Investitionen über 10.500 bis 60.000 Euro), Zuschuss bis 35 % der Investitionskosten
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Kurzfristig, falls Öko-Check Programm wahrgenommen werden soll

Erfolgsindikatoren
• Energie- und CO_2e-Einsparung • Energiekosteneinsparung • umgerüstete Leuchtmittel • durchgeführter Öko-Check • Bau- und Sanierungsmaßnahmen
Vorschlag von
Ältestenrat
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 6, ÖFF 8

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,65**

Maßnahmensteckbrief	Nr. HH 1

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation für private Haushalte zur Förderung und Motivation der Umsetzung bzw. Beteiligung an Klimaschutzmaßnahmen

Sektor

Private Haushalte

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die Potenziale zur Energieeinsparung in privaten Haushalten in den Bereichen Wärme und Strom sind erheblich. Das Angebot an Informationen in diesem Bereich ist vielfältig und für Bürger schwer zu überblicken. Ziel der Maßnahme ist es zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation für private Haushalte zu initiieren. Hierzu gehören u.a. folgende Maßnahmenpakete:

1. Durchführung von Informationsveranstaltungen:

• Fachvorträge in Form von Vortragsreihen für Bauherren/Modernisierer zu bspw. folgenden Themen: Wärmeversorgung, Heizungsmodernisierung, hydraulischer Abgleich, richtig Dämmen, etc. (vgl. Maßnahme Ü 8)

• Vorstellung mustersanierter Objekte (Poster/Vorträge)

2. Zusammenstellung von spezifischen Informationsmaterialien:

• Erstellung einer "Klimaschutzbroschüre": lokale Informationen zu Mobilitätsangeboten, Energie, Ernährung (auch im Hinblick auf suffizientes Verhalten), anbieterneutrale/unverbindliche Beratungsangebote, Informationen zu Veranstaltungen, Aktionen, etc.) in Verbindung mit Empfehlungen zu Klimaschutzmaßnahmen wie leichtverständliche Darstellung von technischen Informationen für Bürger/innen zu Einsparmöglichkeiten im Haushalt (z. B. Standby, Heizungspumpentausch, Heizungssteuerung, Informationen zu Wechsel von Stromanbietern, Erläuterung der unterschiedlichen Siegel für Ökostrom, Dämmung, etc.)

• Erstellung eines Fahrplans, z. B. in Form eines Info-Blattes (Check-Liste) mit den „Do's" and „Dont's" zur energetischen Gebäudesanierung

• Spezifische Informationsmaterialien/Beratungsangebote im Zuge des Erwerbs von Bestandsgebäuden bzw. Grundstücken für Bürger/innen anbieten

• Informationen gebündelt auf der Internetseite der VG Sprendlingen-Gensingen und/oder der Energie-

agentur einstellen
• Zusammenstellung einer Liste mit entsprechenden qualifizierten Handwerkern in Form eines Handwerkerverzeichnis auf Basis bestehender Strukturen (z. B. Liste der IHK/HWK gefiltert nach Betrieben in der VG Sprendlingen-Gensingen)
3. Durchführung von Kampagnen:
• Kampagnen mit Handwerksbetrieben, z. B. in Form einer Energiemesse
• Kooperation mit Banken: Auflage und Bewerbung von Förderprogrammen, z. B. Sonderfinanzierungsangebote für Verbraucher in der VG Sprendlingen-Gensingen
• Auslobung eines Umweltpreises für private Haushalte (vgl. Maßnahme HH 5)
• Mustersanierung eines Gebäudes (vgl. Maßnahme HH 2)

Nächste Schritte

• Abstimmung mit beteiligten relevanten Akteuren zur Durchführung einzelner Maßnahmenpakete
• Aufbereitung von spezifischen Informationsmaterialien und Beratungsangeboten
• Bekanntmachung und Durchführung einzelner Maßnahmen

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Bewusstseinsbildung
• Anstoß für die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen im Bereich privater Haushalte
• Energie- und CO_2e-Einsparungen

Zielgruppe

• Bürger/innen der VG Sprendlingen-Gensingen
• Hauseigentümer
• Modernisierer

Verantwortliche

• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Masterplanmanager / Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

• Energieversorger
• Architekten
• Ingenieure
• Kreditinstitute
• Verbraucherzentrale RLP
• Installateure (Sanitär, Heizung, Elektro)
• Händler

Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten für die Durchführung von Kampagnen, Erstellung von Informationsmaterialien Finanzierungsmöglichkeiten: Sachausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit sind im Rahmen des Masterplans in Höhe von max. 20.000 € zuwendungsfähig.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Resonanz auf durchgeführte Veranstaltungen • mittelfristig: Anstieg der Sanierungen, Senkung von Energieverbräuchen und Vermeidung von CO_2e-Emissionen im Sektor der privaten Haushalte
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Flankierende Maßnahmen
Ü 1, Ü 8, HH 2, HH 5

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	2	15%	0,3
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,35**

Maßnahmensteckbrief	Nr. HH 2

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Visualisierung von Best-Practice-Beispielen (Mustersanierung eines Gebäudes)

Sektor

Private Haushalte

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die Sanierung von Wohngebäuden ist i.d.R. mit hohen Kosten verbunden. Darüber hinaus bestehen bei den Hausbesitzern Unsicherheiten bzgl. der Höhe der Einsparpotenziale. Zur Information und Aufklärung von Hausbesitzern dient ein standardisiertes Sanierungskonzept für typische Wohngebäude bzw. Gebäudearten (vgl. Maßnahme ÖFF 9 für kommunale Einrichtungen). Darüber hinaus können durch Visualisierungen von Sanierungen Ängste über den Aufwand reduziert werden. Ziel der Maßnahme ist der Abbau von Hemmnissen bei Gebäudebesitzern sowie die Einbindung weiterer relevanter Akteure wie z.B. Architekten, Planern sowie die Öffentlichkeit, um die Motivation für Sanierungsmaßnahmen im privaten Gebäudebereich zu steigern.
Möglichkeiten zur Visualisierung von Best-Practice-Beispielen sind:
• Mustersanierung eines Gebäudes
• Livesanierung in der Nachbarschaft, bspw. bei Heizungspumpentausch
• Story Telling, z.B. Dokumentation der einzelnen Schritte der Sanierung bei Nutzung des Förderprogramms der VG, mit Fotos oder Videos z.B. auch Youtube Veröffentlichungen
• Schaukästen

Nächste Schritte

• Recherche von Best-Practice-Beispielen für erfolgreiche Sanierungen in der VG Sprendlingen-Gensingen und Veröffentlichung in einer Datenbank (Datenschutz beachten)
• Aufmerksamkeit auf die Mustersanierung lenken etwa durch Veröffentlichungen im Amtsblatt, Website, social media, Aushang von Plakaten
• Infostand bei Livesanierungen, Informationsbroschüren auslegen und Vor-Ort Beratung zu Sanie-

rungsmöglichkeiten im Gebäudebestand
• Planung der Durchführung von Energietouren zur Besichtigung von Best-Practice

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Durch konkrete anschaulich gestaltete Informationen erfahren Hausbesitzer, welche Möglichkeiten und Potenziale zur Energieeinsparung sie haben und welche Vorteile sie daraus gewinnen
• Energieeinsparung auf breiter Ebene möglich

Zielgruppe

Private Haushalte

Verantwortliche

VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen und Umsetzer

beteiligte Akteure

• Energieagentur Sprendlingen-Gensingen, Masterplanmanager/in
• Energieversorger
• Architekten
• Ingenieure
• Kreditinstitute
• Regionale Energieagentur RLP
• Verbraucherzentrale RLP

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Kosten für Informationsmaterialien, Ausstellungen können über das Budget für Öffentlichkeitsmaßnahmen finanziert werden

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

Die Erschließung von Potenzialen fördert kommunale Wirtschaftskreisläufe und bindet Finanzströme in der Region.

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Resonanz auf das Angebot (Energietouren, Besucherzahl der Livesanierungen, Besucher der Blogs/YouTube Channels/Website) • Anstieg der Sanierungen im Sektor Private Haushalte
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Teilnehmer des Workshops "Wärmeversorgung von Gebäuden"
Flankierende Maßnahmen
HH1, HH 4, ÖFF 9

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,55**

Maßnahmensteckbrief	Nr. HH 3

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Erweiterung des Förderprogramms "zur energetischen Sanierung und Maßnahmen zur Energieeinsparung in Wohngebäuden und Wohnungen in der VG Sprendlingen-Gensingen" im Bereich geringinvestiver Maßnahmen zur Verbrauchsreduzierung

Sektor

Private Haushalte

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die VG Sprendlingen-Gensingen gewährt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel nach Maßgabe der Richtlinie "Förderprogramm zur energetischen Sanierung und Maßnahmen zur Energieeinsparung in Wohngebäuden und Wohnungen" Fördermittel für die energetischen Sanierungen und Maßnahmen zur Energieeinsparung in Wohngebäuden und Wohnungen, die im VG Gebiet liegen. Dazu zählen Wärmedämmung der obersten Geschossdecke und bzw. oder der Dachschrägen nach der aktuellen Energieeinsparverordnung, luftdichte Rollladenkastendämmung, Austausch von ineffizienten Heizungspumpen gegen Effizienzpumpen A, hydraulischer Abgleich bestehender Heizungsanlagen. In der OG Gensingen werden ebenfalls Fördermittel für o.g. Maßnahmen sowie Dämmung der Außenwände, erdberührten Wand- und Bodenflächen beheizter Räume, sowie Kellerräume und Maßnahmen zur Erneuerung der Heizungstechnik (Solarthermie, Biomasse, Wärmepumpe) gewährt.
Darüber hinaus gibt es auf Landkreis, Landes- und Bundesebene verschiedene Förderprogramme für energetische Maßnahmen, die unter Einhaltung von vorgegebenen Anforderungen zur Energieeffizienz und Energieerzeugung beantragt werden können (bspw. KfW).

Im Rahmen dieser Maßnahme soll das bestehende Förderprogramm zur Erhöhung der Sanierungsquote der VG um gering investive Maßnahmen (wie z.B. Zirkulationspumpen, Rohrdämmung) erweitert werden. Weiterführende Informationen zu möglichen geringinvestiven Maßnahmen liefert der dena-Expertenservice (https://www.dena-expertenservice.de/fachinfos/geringinvestive-massnahmen/)

Nächste Schritte
• Optimierung der Sanierung durch Kooperation mit Experten • Öffentlichkeitsarbeit für das Förderprogramm erhöhen (vgl. hierzu auch Maßnahme HH 6)
Chancen und Hemmnisse
Chance: • Förderung des Austausches ineffizienter Einzelraumfeuerungsanlage, die mit festen Brennstoffen betrieben werden • Vergleichsweise hohe Energie und CO_2e-Einsparungen mit einem niedrigen finanziellen Aufwand möglich • Einsparung von Energiekosten • Mit weiteren bestehenden Programmen kombinieren (z.B. KfW, BAFA); zusätzliche Förderung durch Landkreis möglich (Sammelmaßnahme) Hemmnis: • Beratungsangebot nicht (rechtzeitig) bekannt und Förderprogramme nicht genutzt
Zielgruppe
• Bürger/innen der VG Sprendlingen-Gensingen • Hauseigentümer • Modernisierer
Verantwortliche
Verbandsgemeindeverwaltung, Masterplanbeirat bringt Idee vor
beteiligte Akteure
in Kooperation mit der Energieagentur Sprendlingen-Gensingen und dem Handwerk vor Ort
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Haushaltsmittel
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Bei Beauftragung des kommunalen Handwerks für Sanierungsmaßnahmen

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
Umsetzung von Energiesparmaßnahmen ggf. in Verbindung mit einer Steigerung der Sanierungsquote
Vorschlag von
Energieagentur, Teilnehmer des Workshops "Wärmeversorgung von Gebäuden"
Flankierende Maßnahmen
HH 6

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	5	15%	0,75
Endenergieeinsparung	5	20%	1
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**4,45**

Maßnahmensteckbrief	Nr. HH 4

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Neubaugebiete werden als Null-Emissions-Gebiete geplant

Sektor

Übergreifende Maßnahmen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

In der Entwicklung von Neubaugebieten in den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde sollen diese von Beginn als Null-Emissions-Gebiete geplant werden. Die vorhandenen gesetzlichen Anforderungen an den Energiestandard von Neubauten reichen nicht für Null-Emissions-Gebiete aus. Es bedarf weiterer Festlegungen im Bebauungsplan und in privatrechtlichen Verträgen, um geeignete Technologien (Wärmepumpe + Photovoltaik) und Versorgungsmöglichkeiten wie Kalte Nahwärme unter Einbeziehung der Sektorenkopplung einzusetzen. Als Beispiel für zukünftige Neubaugebiete empfiehlt sich das Null-Emissions-Neubaugebiet "Westlich der Alzeyer Straße" in Gensingen.

Nächste Schritte

Analyse des Null-Emissions-Neubaugebiet "Westlich der Alzeyer Straße" in Gensingen hinsichtlich der Übertragbarkeit auf neu zu entwickelnde Neubaugebiete
Verankerung des Leitbilds "Null-Emissions-Gebiet" in der Planung
Vorlagen für textliche Fassung von Bebauungsplänen und für privatrechtliche Verträge und weiterer Instrumente (z. B. Erbpachtverträge)
• zukünftig werden viele kleine Neubaugebiete ausgewiesen:
a) frühzeitig im Planungsprozess mitdenken
b) Kommunikation mit allen relevanten Akteuren
b) zu berücksichtigen insbesondere vor der Ausweisung bei Neubaugebieten, deren Planungsstatus noch ganz am Anfang ist, es kann was passieren

Chancen und Hemmnisse
Trotz Bevölkerungswachstum und Wohnflächenzunahme vermeiden weitere Neubaugebiete als Null-Emissions-Gebiete eine Erhöhung der Treibhausgasemissionen. Mit den einzusetzenden Technologien erhalten die neuen Einwohner eine günstige Wärme- und Stromversorgung.
Zielgruppe
• Gemeinderäte der Ortsgemeinden in der VG Sprendlingen-Gensingen • Bauinteressierte, Einwohner • Fachbereich Planen und Bauen in der VG-Verwaltung
Verantwortliche
• Gemeinderäte der Ortsgemeinden in der VG Sprendlingen-Gensingen • Fachbereich Planen und Bauen in der VG-Verwaltung • Masterplanmanager / Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Gemeinderäte der Ortsgemeinden in der VG Sprendlingen-Gensingen • Fachbereich Planen und Bauen in der VG-Verwaltung • Masterplanmanager / Energieagentur • VG-Werke (Trink- und Abwasserversorgung, Regenwasserversickerung etc.)
Einfluss auf die demografische Entwicklung
zukunftsfähige Konzepte für Neubaugebiete steigern den Zuzug von Einwohnern
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Im Rahmen der Planung von Null-Emissions-Neubaugebieten sind keine nennenswerten Zusatzkosten zu erwarten, wenn Fachpersonal aus der Verwaltung eingebunden wird. Ggf. fällt ein Honorar für eine externe Beratung z. B. zur Energieversorgung oder zu juristischen Fragestellungen an.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Finanzströme werden in der Region gebunden, weil einerseits keine fossilen Energieträger in Null-Emissions-Neubaugebieten eingesetzt werden und andererseits ortsansässige Unternehmen an der Umsetzung beteiligt sind (Installation und Wartung).
Umsetzungszeitraum
kurzfristig

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Null-Emissions-Neubaugebiete Nachfrage zu Bauplätzen in Null-Emissions-Neubaugebieten Zahl verkaufter gemeindlicher Grundstücke bzw. abgeschlossener privatrechtlicher Verträge
Vorschlag von
TSB
Flankierende Maßnahmen
HH 2, HH 5

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. HH 5

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Vergabe eines Energiepreises (z.B. "Grüne Hausnummer") zur Auszeichnung von besonders effizient gebauten bzw. sanierten Gebäuden

Sektor

Private Haushalte

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Besonders energiesparend gebaute oder sanierte Gebäude werden mit einem Klimaschutzpreis ausgezeichnet (Sachpreis oder bspw. eine Klimaschutzhausnummer). Hierbei werden verschiedene Kategorien unterschieden, bspw. EFH und MFH in den verschiedenen Gebäudealtersklassen (vor 1957, 1958-1968, 1969-1978, 1979-1994, nach 1995). Durch die Auszeichnung erfolgen eine Anerkennung erbrachter Leistungen und eine Motivation für eine Nachahmung. Durch das Umwelt & Energie-Beratungszentrum des Landkreises Mainz Bingen (uebz) werden bereits jährlich im Rahmen der "Grüne Hausnummer Plus" Auszeichnungen verliehen. Ggf. kann das Programm aufgegriffen und ausgeweitet werden. Hierzu ist eine Kooperation mit dem uebz zweckmäßig. Im Gegenzug erhält die VG Gebäudeenergiedaten, aus denen sie Gebäudesteckbriefe (anonymisiert) aufbereiten kann. Mit Hilfe dieser Gebäudesteckbriefe wird eine Übertragbarkeit von Sanierungsmaßnahmen erleichtert.

Nächste Schritte

- Planung des Wettbewerbes: Auslobung, Bewerbungsunterlagen, Fristen, etc.
- Bereitstellung von Geld-/Sachpreisen durch die Verwaltung / Sponsoren
- Besetzung einer Jury
- öffentlichkeitswirksame Übergabe der Preise ("Feierstunde", Anwesenheit der Presse)
- Befestigung einer Info-Tafel am Sanierungsobjekt zur Visualisierung des Preises

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Bewusstseinsbildung • Anstoß für die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen im Bereich privater Haushalte • Initiierung von zusätzlichen, modellhaften Sanierungen • Energie- und CO_2e-Einsparungen
Zielgruppe
• Bürger/innen der VG Sprendlingen-Gensingen • Hauseigentümer • Modernisierer
Verantwortliche
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen • Fachbereich Planen und Bauen in der VG-Verwaltung • Masterplanmanager / Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Kooperation mit uebz
Einfluss auf die demografische Entwicklung
k. A.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten für Informationsmaterialien z.B. Info-Tafeln, können über das Budget für Öffentlichkeitsmaßnahmen finanziert werden. Sachpreise werden ggf. über Haushaltsmittel finanziert
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Anzahl der vergebenen Preise (Grüne Hausnummern) • Teilnehmerzahl an den (jährlichen) Wettbewerb(en)

Vorschlag von
Masterplanbeirat und öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
HH 1, HH2, HH 5

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. HH 6

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Ausbau der Vor-Ort Energieberatung und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit für Förderprogramme

Sektor

Private Haushalte

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Ziel dieser Maßnahme ist eine Steigerung der Wahrnehmung des Angebots einer Energieberatung mit dem Ziel die Sanierungsquote zu erhöhen und Energie einzusparen. Neben der kontinuierlichen Präsenz wird zusätzlich direkt auf Eigentümer zugegangen, die einen Antrag für (Um-)Baumaßnahmen bei der Verwaltung stellen. Hierbei wird verstärkt auf die vorhandenen Förderprogramme und das Angebot der Energieberatung aufmerksam gemacht ("Informationstüte" mit an die Hand geben). Die Energie- und Stromeinsparberatung von Haushalten soll ausgeweitet werden und Haushalte, die Transferleistungen beziehen, direkt kontaktiert werden. Daneben sollen Einsparhilfen bereitgestellt gestellt werden und die Kooperationen mit bestehenden Initiativen intensiviert werden.

Nächste Schritte

• Übersicht Förderprogramme erstellen und Werbung hierfür erhöhen (Auch für Förderprogramme Landkreis und KfW) - Informationsverbreitung über Social Media, Website, Wurfsendungen
• Kommunikationsfluss in der Verwaltung erhöhen ("Newsletter")
• Kontaktbörse Sanierer/Unternehmen aufbauen

Energieberatung erfolgt durch:
• Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
• Energieberatung durch die Verbraucherzentrale e.V.
• Energieberater der BAFA führen Vor-Ort Beratung für private Haushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen durch
(http://www.bafa.de/DE/Energie/Energieberatung/Vor_Ort_Beratung/vor_ort_beratung_node.html)

• Ähnlich dem Förderprogramm „Intensivberatung" der Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz, dass einen Zuschuss für alle sanierungsinteressierte Eigentümer durch unabhängige und qualifizierte Energieberater zu einem attraktiven Festpreis anbietet, könnte ein Förderprogramm für die VG aufgebaut werden.

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Bewusstseinsbildung
• Anstoß für die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen im Bereich privater Haushalte
• Energie- und CO_2e-Einsparungen

Zielgruppe

• Bürger/innen der VG Sprendlingen-Gensingen
• Hauseigentümer
• Modernisierer
• ggf. Ausweitung rechtlich selbstständige Unternehmen (kleine und mittlere Unternehmen)

Verantwortliche

• Fachbereich Planen und Bauen in der VG-Verwaltung
• Masterplanmanager / Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
• VG-Verwaltung

beteiligte Akteure

• Einbindung aller Ortsgemeinden

Einfluss auf die demografische Entwicklung

k. A.

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Kosten für Beratungsleistungen
Kosten für die Durchführung von Kampagnen, Erstellung von Informationsmaterialien
Finanzierungsmöglichkeiten:
Sachausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit sind im Rahmen des Masterplans in Höhe von max. 20.000 € zuwendungsfähig.

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

Bei Beauftragung des kommunalen Handwerks für Sanierungsmaßnahmen

Umsetzungszeitraum

kurzfristig

Erfolgsindikatoren
Umsetzung von Energiesparmaßnahmen, Einsparung von Energie- und CO_2e, Steigerung der Sanierungsquote
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt, Teilnehmer des Workshops "Wärmeversorgung von Gebäuden"
Flankierende Maßnahmen
HH 3

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 1

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Einführung kommunales Energiemanagement und Controlling der kommunalen Liegenschaften und Klimaschutzteilkonzept "Klimaschutz in eigenen Liegenschaften und Portfoliomanagement"

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die öffentlichen Einrichtungen tragen nur im einstelligen Prozentbereich zu den Emissionen in der VG Sprendlingen-Gensingen bei. Dennoch wurde für das sektorale Zwischenziel 2020 im Ältestenrat am 01.03.2017 und in der Bürgermeisterdienstbesprechung am 25.04.2017 vereinbart, dass es für den Sektor „Kommunale Einrichtungen" festgelegt werden soll. Einerseits unterstreicht es die Vorbildfunktion der VG und OGn andererseits spricht auch der kurze Zeitraum bis zum vorgegebenen Zieljahr dafür, da die VG und die OGn hier direkten Einfluss nehmen können. Kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zur Zielerreichung sind die Einführung eines Energiemanagements in Verbindung mit der stetigen Umsetzung gering-investiver Maßnahmen.

Aufgaben eines kommunalen Energiemanagements sind der gesamte Bereich der Energieversorgung der Gebäude (Energiedatenerfassung, Energiedatenauswertung, Berichterstellung etc.) sowie Maßnahmen zur Energieeinsparung. In der VG Sprendlingen-Gensingen besteht bereits eine Arbeitsgruppe, die unter anderem die Schnittstellen Liegenschaftsverwaltung, Facility-Management und kommunales Energiemanagement (KEM) erarbeitet. Die Arbeitsgruppentreffen mit fachbereichsübergreifende Besetzung sollen für den Aufbau eines Facility Managements und für die Steuerung des Prozess zur Etablierung des kommunalen Energiemanagements fortgesetzt werden. Derzeit befindet sich die Anschaffung einer Software für Facility Management, die auch den Energiesektor abdeckt, in Planung

Im Rahmen des Workshops Kommunales Energiemanagement am 28.04.2017 konnten folgende Ideen und Maßnahmen für das KEM gesammelt werden:
- Fernauslesung der Messdaten in den großen Liegenschaften (hoher Energieverbrauch) nachrüsten
- Festlegung zur regelmäßigen und unregelmäßigen Erfassung des Energieverbrauchs, Zuständigkeiten

der manuellen Erfassung festlegen
• Unterjähriges Energiemonitoring und –controlling
• Berichtswesen: Zielgruppenspezifische Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit/Erstellung eines jährlichen Energieberichtes zu den kommunalen Gebäuden für die politischen Gremien und Öffentlichkeit
• Gebäudesteckbriefe mit Perspektive zur Energieoptimierung (technische und organisatorische Maßnahmen) im Energiebericht
• Gebäudechecks zu geringinvestiven Maßnahmen (z. B. Brennwertnutzung überprüfen, hydraulischer Abgleich) mit Klimaschutzmanager durchführen
• Planung und Prioritätensetzung für Investitionsmaßnahmen von technischen Anlagen in Gebäuden
• Entwicklung und Planung von Maßnahmen zur Schulung der Anlagen-/Gebäudebetreiber (vgl. Maßnahme ÖFF 3)
• Entwicklung und Planung von Maßnahmen zur Einbeziehung der Nutzer der Gebäude

Für weitere vorbildhafte Sanierungstätigkeiten sind folgende Handlungsoptionen zu beachten:
• Analyse und Bewertung der Ist-Situation im Gebäudebestand inkl. Schwachstellenanalyse
• Antragstellung Klimaschutzteilkonzept „Eigene Liegenschaften" als Grundlage für die Abschätzung des Sanierungsbedarfs
• Entwicklung von konkreten Maßnahmen für kommunale Gebäude und Aufstellung eines Sanierungsfahrplanes mit Festlegungen von Investitionsplanungen inkl. einer Prioritätenliste (Betrachtung von Kosten, Nutzen und Amortisation) sowie Finanzierungsmöglichkeiten
• Auswahl eines kommunalen Gebäudes zur Mustersanierung und öffentlichkeitswirksame begleitende Dokumentation (Begehung / Besichtigung der Baustelle)
• Erstellung eines Energiesparkonzepts bei Sanierungsmaßnahmen an kommunalen Liegenschaften. Darstellung verschiedener Varianten (Dämmung, Wärmeversorgung; Energieträger) zur Ermittlung der nachhaltigsten Variante

Nächste Schritte

• Organisationsstruktur für ein KEM festlegen (Personal, Zuständigkeiten, Aufgaben, Zeitrahmen, Finanzierungsmittel, interne Kommunikation, usw.)
• Leitbild/Ziele im KEM definieren
• Anschaffung einer Software für Energiecontrolling im Rahmen des aufzubauenden Facility Managements
• Sanierungsfahrplan erstellen (Die Erstellung eines Klimaschutzteilkonzepts „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften und Portfoliomanagement" wird in der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB bezuschusst.)

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Verankerung und Verstetigung des KEM in den Verwaltungsstrukturen
• gute Datengrundlage für Investitionen und damit Planungssicherheit
• kontinuierliche Diskussion des Themas in der Verwaltung, Ortsgemeinden, Gremien
• öffentlichkeitswirksame Kommunikation von Erfolgen / Vorbildfunktion
• Bewertbarkeit der Ziele von geplanten Maßnahmen und Evaluation von Sanierungsmaßnahmen
• Information und Bewusstseinsbildung Kommunalpolitik
• Systematische energetische Modernisierung der öffentlichen Gebäude
• geringere laufende Kosten zur Energieversorgung, geringere Abhängigkeit von schwankenden Energiebezugspreisen

• mittelfristige Modernisierungsplanung, Schätzung notwendiger Investitionsbedarf nach Haushaltsjahren

Zielgruppe

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
• zuständige Fachabteilungen
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
• Ortsgemeinden
• Masterplanmanager und Energieagentur Sprendlingen, Gensingen
• Kommunalpolitik

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Kosten:
• Teilkonzept „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften" im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB; unterschiedliche Detaillierungsgrade der Untersuchung: Baustein 1: Energiemanagement, Baustein 2: Gebäudebewertungen; Regelförderquote 50 % der zuwendungsfähigen Ausgaben für Baustein 1 und 2; Höhe der Kosten in Abhängigkeit von der getroffenen Gebäudeauswahl und Detailtiefe der Untersuchung
Finanzierungsmöglichkeit:
• personelle Ressourcen durch Schaffung einer Stelle für Masterplanmanagement
• Fördermöglichkeiten:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) fördert zuwendungsfähige Kosten für die Erstellung von Klimaschutzteilkonzepten „Eigene Liegenschaften"

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

Durch Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen in den kommunalen Liegenschaften ergeben sich Investitionskosten. Ein Teil davon könnte in der VG Sprendlingen-Gensingen verbleiben, durch Beteiligung lokaler/regionaler Akteure aus Handwerk, etc.

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Aufstellen von gebäudespezifischen Sanierungsfahrplänen • Energie- und CO_2e-Einsparung • Kosteneinsparung • Beteiligung von Seiten der Zielgruppe • zunehmende Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der kommunalen Liegenschaften • Wissenstransfer über die Liegenschaften zu den anderen Trägern (insbesondere auch Ortsgemeinden)
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Teilnehmer/innen Workshop "Kommunales Energiemanagement"
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 6, ÖFF 7, ÖFF 9, ÖFF 10, Ü 2

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	5	15%	0,75
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**4,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 2

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Klimaneutrale Verbandsgemeindeverwaltung

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die VG Sprendlingen-Gensingen hat eine Vorbildfunktion und möchte deshalb in den Aufgabenbereichen von Verwaltung und Werken konkret diese Vorbildfunktion unter Beweis stellen. Die bisher erfolgreich umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen und Projekte unterstreichen, dass dies ein Anliegen mit höchster Priorität ist. Diese Entwicklung soll mit der Umsetzung weiterer Maßnahmen fortgesetzt werden:

• Entwicklung einer Strategie für die nachhaltige Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen (z. B. Berücksichtigung der Herkunft und Produktionsverfahren bei der Ausschreibung von nachwachsenden Rohstoffen, z. B. Holzpellets; der Beschaffung von Pflaster- und Natursteine für Marktplätze, Bordsteine, Treppen, etc.)

• Berücksichtigung von Sozial-, Effizienz- und Umweltstandards im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen; Prüfung bestehender Vergabekriterien und Definition von Umwelt- und Energieeffizienzaspekten bei Vergabeentscheidungen

• Interne Serviceleistungen: Klimaneutraler Postversand, Recyclingpapier, klimaneutrale Dienstreisen, Green-IT, Papierreduzierung, etc.

• Nachhaltige Mobilität: Maßnahmenoptionen zum Aufbau eines kommunalen Mobilitätsmanagements (vgl. Maßnahme MOB 5)

• Separates Ziel zu klimaneutralen Einrichtungen der Verbandsgemeinde

- Verpflichtende Erklärung zum Einsatz bzw. Nutzung von Erneuerbaren Energien bei anstehenden Austauschen von zentralen Heizungsanlagen in kommunalen Einrichtungen ??? • Ortsgemeinden und Ihre Einrichtungen bei der Umsetzung mitnehmen
  Praktische Hilfen im Bereich der öffentlichen Beschaffung bietet die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB). Sie richtet sich an alle, die sich mit dem öffentlichen Einkauf befassen. Sie infor-

miert und schult gezielt Interessierte, zu einem nachhaltigen, öffentlichen Einkauf. Weitere Informationen zu relevanten Rechtsgrundlagen, Leitfäden, Handlungshilfen und Praxisbeispiele sind unter der Adresse: www.nachhaltige-beschaffung.info zu finden.

Nächste Schritte

• Überblick verschaffen über die Anschaffungen der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen und/oder Ortsgemeinden
• Alternativen prüfen
• Beschluss und schrittweise Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffungsstrategie durch politische Gremien in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen
• Berücksichtigung von Lebenszykluskosten bei Entscheidungsprozessen

Chancen und Hemmnisse

Chance:
• Ressourcen- und Einsparpotenziale erschließen
• Vorbildimpulse für Unternehmen und Konsumenten geben

Zielgruppe

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
• Politische Gremien
• Masterplanmanager, Energieagentur

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
• Politische Gremien
• Masterplanmanager, Energieagentur

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Nachhaltig hergestellte Produkte und Dienstleistungen können einen höheren Anschaffungspreis als konventionell hergestellte Produkte haben. Die nachhaltige Beschaffung verursacht aber nicht grundsätzlich

Mehrkosten. Die Wirtschaftlichkeit eines Beschaffungsvorgangs sollte nicht allein auf der Grundlage des Anschaffungspreises bewertet werden. Bei der Betrachtung der gesamten Lebenszykluskosten kann, insbesondere bei der Berücksichtigung ökologischer Kriterien, auf lange Sicht sogar Geld eingespart werden. Des Weiteren kann durch eine effiziente Organisation der Beschaffungsvorgänge (z. B. Zentralisierung, Gründung von Einkaufsgemeinschaften, etc.) finanzielle Vorteile erzielt werden.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Klimafreundliche kurze Lieferketten und insgesamt die Herstellung und Verwendung von Produkten aus der Region ist ein wichtiger Aspekt nachhaltiger Beschaffung und stärkt die regionale und kommunale Wertschöpfung.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Beschluss zur Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffungsstrategie
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen, Ältestenrat
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 1, ÖFF 10, MOB 5, MOB 6

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	5	10%	0,5
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**4,35**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 3

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Schulung und Erfahrungsaustausch der Hausmeister

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Hausmeister sind wichtige Ansprechpartner in der Schule, wenn es um die Themen Energieeinsparung geht. Sie kennen die Gebäude und deren Nutzer am besten. Durch ihre Betriebserfahrung sind ihnen Stärken und Mängel der Gebäude bekannt und sie können mögliche Optimierungen am Nutzerverhalten frühzeitig erkennen. Im Zuge der Energiewende und des kommunalen Energiemanagements werden auch vermehrt Kenntnisse in den Bereichen Energieversorgung, energieeffiziente Heizungstechnologien und Gebäudestandards von Hausmeistern gefordert. Dies setzt qualifizierte Hausmeister voraus, die als Energiemanager im Objekt fungieren – tatsächlich verfügen sie über unterschiedliche Vorqualifikationen und Ausbildungen.
Ziel ist die Schulung von Hausmeistern zur Thematik, um Effizienzpotenziale in den kommunalen Liegenschaften zu erschließen. Weiterhin dient die Schulung dem Erfahrungsaustausch (Vernetzung) der Hausmeister, um sich weiter zu qualifizieren. Darüber hinaus sollen diese wichtigen Akteure gestärkt werden, insbesondere, da Hausmeister häufig nicht als kompetente "Technik-Ansprechpartner" wahrgenommen werden.

Nächste Schritte

Programmentwicklung zur Schulung der Hausmeister in Kooperation zwischen der VG Sprendlingen-Gensingen und ihren Ortsgemeinden. Solch ein Programm kann folgende Bausteine enthalten:

Baustein 1: Schulungen (1-2 pro Jahr)
Im Rahmen von Schulungstagen werden Hausmeister für ein energieeffizientes Gebäudemanagement "fit" gemacht. In der Schulung werden bspw. die Themen energieeffiziente Beleuchtung, richtiges Heizen

und Lüften, Schimmelbildung und das Erkennen von Wärmebrücken, Grundlagen zur Wärmedämmung der Bauhülle und Anlagentechnik, zur Mess-/Steuer- und Regeltechnik sowie die Motivation zum verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen und Sensibilisierung von Nutzern thematisiert.

Baustein 2: Gebäude- und Anlagenbegehung (1-2 pro Jahr)
Durch die Praxisschulung in den Gebäuden werden die Objektverantwortlichen für energiesparende Bedienung der Heizungs- und Regelungstechnik sensibilisiert. Sie erarbeiten bspw. konkret Hinweise zur Bedienung der haustechnischen Anlagen für verschiedene Nutzungs- und Witterungsbedingungen (Winter, Übergangszeiten, Sommer, Ferienzeit, Abendveranstaltungen etc.). Des Weiteren soll der Blick für das Erkennen von technischen Mängeln geschärft, aktiv nach Energieeinsparmöglichkeiten vor Ort gesucht, Einstellungen der Anlagentechnik optimiert und Verbesserungsvorschläge für gering-investive Optimierungsmaßnahmen festgehalten werden.

Baustein 3: Regelmäßige "Energietreffs" (1-2 pro Jahr)
In Form regelmäßiger Energietreffs erfolgt ein Erfahrungsaustausch der Hausmeister. Die Energietreffs können bspw. in einem Gebäude durchgeführt werden (kombiniert mit Baustein 2). Dadurch können Hausmeister mehr motiviert werden, entwickeln eigene Energiesparideen. An den Treffen sollten auch Vertreter der Ämter und Verwaltungen der Einrichtungen teilnehmen.

Baustein 4: Auszeichnung aktiver Hausmeister
Eine finanzielle Auszeichnung der Hausmeister ist attraktiv und steigert die Motivation, z. B. finanzielle Beteiligung an den Einsparungen oder andersartige Unterstützung (z. B. bei der Anschaffung von speziellen Werkzeugen)

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Erfahrungsaustausch der Hausmeister
• Nutzung der Kenntnisse, Erfahrungen und Optimierungsmöglichkeiten von Hausmeistern für die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen
• Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung bei Zielgruppe

Zielgruppe

Hausmeister für öffentliche Einrichtungen in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Masterplanmanager

beteiligte Akteure

• Hausmeister
• Anbieter von Schulungsangeboten

Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten für Schulungsangebote, externe Referenten, Bildungsmaterialien
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Umsetzung von Schulungsangeboten • Teilnehmerzahl • Energieeinsparungen • zunehmende Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung für die Thematik bei den Hausmeistern
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 13

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3,25**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 4

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Schul- und Kindergartenprojekte zum Thema Klimaschutz und Energie

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Schulen und Kindergärten sind ein wichtiger Ansatzpunkt für einen langfristig ausgelegten Prozess der Erziehung zu Nachhaltigkeit, Umwelt-, Klima- und Energiebewusstsein. Kinder/Jugendliche sind zudem wichtige Multiplikatoren, da sie ihr Umfeld (Freunde und Eltern) beeinflussen können. Klimaschutzprojekte in Bildungseinrichtungen sind vielfältig, daher sollten im Hinblick auf die Umsetzung mögliche Angebote geprüft und eine Auswahl an Projekten für entsprechende Ziel- und Altersgruppen in Abstimmung zwischen relevanten Akteuren zusammengestellt werden. Folgende Maßnahmenideen wurden darüber hinaus im Rahmen des Workshops „Klimaschutz in Bildungseinrichtungen" genannt:

- „Einen Kümmerer" suchen, z.B. Unterstützung der Energieagentur bei der Beantragung von Fördermitteln
- Verbandsgemeindeweiter Klimaschutz-Wettbewerb
- Gemeinsame Kochkurse mit den Eltern, um die Ansprache mit den Eltern zu verbessern
- weitere Akzente zum Thema Sensibilisierung für Ressourcenschonung und Verhaltensänderung (Initiative durch Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen)
- Kooperation der Bildungseinrichtungen mit den VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen ausweiten
- Nutzung bereits bestehender Initiativen und Kooperationen zur Einbindung der Themen Energie und Klimaschutz (z.B. Netzwerk der Bildungseinrichtungen)
- Teilnahme an Projekten, Programmen und Wettbewerben (z.B. Klasse Klima, ein Projekt der BUNDjugend, NaturFreundeJugend, NAJU, gefördert mit Mitteln des BMUB zur Steigerung der Begeisterung für einen klimafreundlichen Lebensstil https://klasse-klima.de/projekt/; weitere Programme siehe Linkliste Präsentation Workshop "Klimaschutz in Bildungseinrichtungen)
- Exkursionen zu verschiedenen Themen bspw. Besichtigung einer Windenergieanlage, Klimaschutz Pfad der VG (der sich derzeit in Entwicklung befindet), Umwelterlebniszentrum Kaiserslautern usw.

• Verkehrsprojekte durchführen: u. a. ressourcenfreundliche Konzepte erforschen, vorstellen und durchführen, die das Ziel haben den motorisierten Individualverkehr an KiTa's und Schulen zu begrenzen; Verkehrssicherheit (Einführung „Kindermeile")

Nächste Schritte

• Start des Austauschs der Bildungseinrichtungen durch Einladung der Zielgruppen und Etablierung regelmäßiger Treffen zum Thema
• Koordination von möglichen Klimaschutzmaßnahmen in Bildungseinrichtungen (s. obige Maßnahmenideen)
• Beschaffung von Bildungsmaterial zum Thema Klimaschutz, Energie, Ressourcen etc., Einbindung in Unterrichtseinheiten

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Neue Impulse durch Information und Austausch
• Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
• Ressourceneinsparungen (Energie, Wasser, Abfall,…)
• Kosteneinsparung
• Freiheitsgrade aus Lehrplan nutzen

Hemmnisse:
Träger
• Bereitstellung finanzieller Mittel bleibt aus
• Kein Zeit-Budget hierfür vorgesehen
• Es wäre sinnvoll auch Träger zu "Klimaschutz-Workshop" einzuladen.

Eltern
• Mangelnde Interessensbereitschaft und Motivation
• Wenig Feedback an die Erzieherinnen/Lehrkräfte zu besonderen Aktionen/Projekten, die schon durchgeführt worden sind.
• Aushänge werden nicht gelesen, geringe Teilnahme an Elternabenden
• Handlungsspielraum zu klein: bspw. entscheiden die Eltern, dass sie ihre Kinder mit dem Auto zur Kita fahren und nicht mit dem Fahrrad

ÖPNV
- Schlechte Anbindung durch den ÖPNV, bspw. Kita St. Johann: „Exkursionen" sind nur schwer umsetzbar

Zielgruppe

• Kindertagesstätten, Kindergärten
• Grundschulen
• Förderschule
• IGS

Verantwortliche

• Träger der Einrichtungen, Schulleiter
• Kindergärten (Erzieher/innen), Grundschulen (Lehrer/innen)
• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Masterplanmanager
• ggf. externe Referenten

beteiligte Akteure

• Kindergärten (Erzieher/innen), Grundschulen (Lehrer/innen)
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
• Bürgerenergiegenossenschaften
• Förster
• Imker
• Landwirte
• sonstige Institutionen und Vereine

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Kosten:
• überschaubare Kosten für sinnvolle Investitionen

Förderung für Projektideen über die RHE - Rheinhessencent (http://www.rheinhessen-energie.de/100-oekostrom/rheinhessencent/gefoerderte-projekte):
• Projekt besteht seit drei Jahren
• Rheinhessencentbeirat (besteht aus Kunden der RHE) beschließt, welche Idee gefördert wird
• In den letzten Jahren wurden Kindergärten und Grundschulen der VG zur Teilnahme an Wettbewerben gebeten, was gut angenommen wurde
• Bspw. wurden die Ideen "Glasdach der Kita Sonnenschein, St. Johann" und die "Energiespar-Engel der Kita St. Michael, Sprendlingen" mit je 500 Euro aus dem Fördertopf des rheinhessen-Cents belohnt
• Ansprechpartner bei der RHE: Hr. Mayer; Frau Müller

Förderprogramme für investive Maßnahmen im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMUB:
• Energiesparmodelle und Starterpaket für Energiesparmodelle in Kindertagesstätten, Schulen, Jugend-freizeiteinrichtungen, Sportstätten und Schwimmhallen (Förderquote bis zu 65 % der zuwendungsfähigen Ausgaben)
• Klimaschutzinvestitionen in Kindertagesstätten, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Sportstätten und Schwimmhallen (Förderquote zwischen 30 und 40 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, je nach Maß-nahme)
• Nähere Informationen zum Förderprogramm und welche Maßnahmen insbesondere gefördert werden, können der Förderrichtlinie des BMUB entnommen werden:
https://www.klimaschutz.de/de/zielgruppen/kommunen/foerderung/die-kommunalrichtlinie

Bildungsmaterialen:

• teilweise kostenlos verfügbar, vgl. Linkliste Präsentation Workshop "Klimaschutz in Bildungseinrichtungen"
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Anzahl an durchgeführten Projekten
Vorschlag von
Teilnehmer des Workshops "Klimaschutz in Bildungseinrichtungen", Transferstelle Bingen
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 5

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	2	20%	0,4
Wertschöpfung	2	15%	0,3
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**2,95**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 5

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Internetseite/Plattform zum Austausch "Klimaschutz in Schulen und Kitas der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen"

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

ErzieherInnen, LehrerInnen, Träger der Einrichtungen, Schulleiter sind ein wichtiger Akteur um den Prozess "Klimaschutz in Bildungseinrichtungen" zu begleiten und Kinder/Jugendliche für das Thema zu sensibilisieren und nachhaltig zu begeistern. Häufig fehlt jedoch das zeitliche und finanzielle Budget sich dem Thema anzunehmen und in die Praxis zu bringen. Eine eigene Internetseite "Klimaschutz in Schulen und Kitas der VG-Sprendlingen-Gensingen" soll die vielfältigen Informationen im Internet zusammenfassen, auf das kommunale Angebot der VG Sprendlingen-Gensingen und bundesweite Programme / Fördermöglichkeiten hinweisen. Darüber hinaus könnte im Rahmen eines Forums auch der digitale Austausch von Best-Practice-Beispielen, guten Ideen und die Entstehung von Kooperationen gefördert werden. Auf den Bedarf wurde im Workshops "Klimaschutz in Bildungseinrichtungen" am 07.02.2017 hingewiesen.
Das bundesweite Angebot ist sehr vielfältig. Zur Priorisierung von Inhalten sollte daher eine vorherige Abstimmung zwischen relevanten Akteuren im Rahmen eines Arbeitsgruppentreffens erfolgen. Weiterhin sollen die Informationen nach Ziel- und Altersgruppen gegliedert werden.

Nächste Schritte

• Erstellen einer eigenen Internetseite „Klimaschutz in Schulen und Kitas der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen" bzw. Integration in die bestehende Internetseite der VG Sprendlingen-Gensingen oder Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
• Inhalte: Auf das kommunale Angebot, Unterstützung aufmerksam machen, bspw. Klimaschutzpfad, Ausleihmöglichkeiten Solarkocher, Klimakiste etc.;
• auf kommunale/deutschlandweite Förderprogramme, Wettbewerbe, besondere Aktionen hinweisen

• Forum für den digitalen Austausch integrieren

Chancen und Hemmnisse

Problem: Flut von Informationen im Internet / „Verlieren der Übersicht"
• Es besteht Informationsbedarf zu Förderprogrammen, Aktionen, Wettbewerben, mögliche Projekte etc.
• bspw. auch Bekanntheitsgrad Energieagentur der VG

Chance: Neue Impulse durch Information und Austausch

Zielgruppe

• Träger von Bildungseinrichtungen,
• Kindergärten (Erzieher/innen),
• Grundschulen (Lehrer/innen)
• ggf. Eltern

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Zusammenarbeit mit der Energieagentur
• "Kümmerer" Klimaschutz in Bildungseinrichtungen

beteiligte Akteure

• Träger von Bildungseinrichtungen,
• Kindergärten (Erzieher/innen), Grundschulen (Lehrer/innen)
• sonstige Institutionen, Verbände und Vereine

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

k. A.

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

k. A.

Umsetzungszeitraum

kurzfristig

Erfolgsindikatoren
• Besucher der Website
Vorschlag von
Teilnehmer des Workshops "Klimaschutz in Bildungseinrichtungen"
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 4

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	2	15%	0,3
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 6

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Weitere Anstrengungen zur Erschließung von verbleibenden Potenzialen im Bereich der Straßenbeleuchtung (Umrüstungen NAV-Leuchten auf LED)

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

In der VG Sprendlingen-Gensingen wurde ein großer Teil (ca. 80 %) der Straßenbeleuchtung bereits auf effiziente LED-Beleuchtung umgestellt. Ziel ist es die verbleibenden Potenziale auszuschöpfen und auch Natrium-Dampf Leuchten (NAV) durch LED-Technik auszutauschen. Doch nicht nur die alleinige Umstellung bzw. Modernisierung der Straßenbeleuchtung mit effizienten Beleuchtungstechnologien, beispielsweise LED-Technik führt zu einem großen Potenzial zur Stromverbrauchsminderung, Kosteneinsparung und Minderung an CO_2e-Emissionen. Es gibt noch weitere Potenziale im Hinblick auf Einsparmöglichkeiten, die kurzfristig angegangen werden können. So ist z. B. eine Dimmung technisch mit LED-Leuchten einfacher und effizienter zu realisieren wie mit Konventionellen Leuchtmitteln, da sie ein deutlich günstigeres Dimmverhalten (Verhältnis von elektrischer Aufnahmeleistung und abgegebenen Lichtstrom) besitzen. Eine Dimmung verlängert die Lebensdauer und senkt somit den Energiebedarf. Des Weiteren kann eine tageszeitabhängige Verschiebung der Schaltzeiten weitere Einsparpotenziale erwirken.

Eine weitere Handlungsoption ist die Prüfung der Errichtung von Multifunktionsmasten. Masten mit LED-Beleuchtung lassen sich beispielsweise mit öffentlichem W-LAN, Notruffunktion sowie Ladetechnik für Elektrofahrzeuge bestücken. Für die Errichtung von Multifunktionsmasten ist eine Einzelfallstandortprüfung sinnvoll, da eine Errichtung durchaus nicht an jedem Standort sinnvoll erscheint, z. B. kann Ladekabel von Multifunktionsmast zu Elektroauto je nach Standort ein Hemmnis sein (beispielsweise Trennung von Mast und Parkplatz durch Gehweg) sowie die geringere vorhandene Leistung in der Nacht. Hier wiederum kann eine Optimierung der Dimmbarkeit eine höhere Leistung erwirken.

Nächste Schritte
• Die Akteure der Umsetzung sind neben der VG-Verwaltung die Ortsgemeinden. Hier ist der nächste Schritt, die Bereitschaft und Möglichkeit weiterer Handlungsoptionen im Hinblick auf die Erschließung weiterer Einsparpotenziale zu klären. • Masterplanmanager könnte kurzfristig weitere Schritte anstoßen • kurz- bzw. mittelfristigen Arbeitsplan erstellen
Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Verbesserung der Ausleuchtung des öffentlichen Raums • Endenergieeinsparung im sehr klimawirksamen Bereich Strom • CO2e Einsparungen • Verminderung der laufenden Kosten und damit mittelfristige Refinanzierung der Investitionen
Zielgruppe
• VG Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden
Verantwortliche
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen, Ortsgemeinden
beteiligte Akteure
• Energiedienstleister • Handwerk als lokaler Dienstleister für die Instandsetzung • Masterplanmanager, Energieagentur
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Förderprogramm über die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums (BMUB): • Bei CO_2e-Einsparung von mindestens 70 % beträgt der max. Zuschuss 20 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, bei einer Einsparung von 80 % erhöht sich die Förderung auf bis zu 25 %, wenn bei der Sanierung auch eine Steuer- und Regelungstechnik installiert wird.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Investitionen im Bereich der Straßenbeleuchtung im Untersuchungsgebiet; Beteiligung von lokalen/regionalen Unternehmen an der Umsetzung investiver Maßnahmen stärkt die regionale Wirtschaft und bindet Finanzströme in der Region.

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Umsetzung weiterer Maßnahmen • Energie- und CO_2e-Einsparung
Vorschlag von
Energieagentur
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 1, ÖFF 8, Ü 11

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3,9**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 7

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Neubau der kommunalen Kläranlage

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die VG-Werke der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen betreiben zurzeit zwei Kläranlagen für das gesamte Versorgungsgebiet. Die Anlage „Mittlerer Wiesbach" in Welgesheim (Ausbaugröße 9.950 EW) gehört zu den VG-Werken, für den AZV „Unterer Wiesbach" in Grolsheim (17.000 EW) übernehmen die VG-Werke die technische Betriebsführung. Zukünftig wird die Abwasserreinigung in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen zentralisiert und zur Abwasserreinigungsanlage Nahetal (ARANT). Es erfolgt ein Ausbau und Erweiterung der Anlage „Unterer Wiesbach". Der Altstandort in Welgesheim wird Pumpwerk und mechanische Vorreinigung. Die Anlage wird eine Kapazität von 35.000 EW aufweisen. Die Beheizung wird mit BHKW erfolgen, ergänzt um Gas- oder Batteriespeicher (derzeit noch in Prüfung). Der selbst produzierte Strom dient der anteiligen Deckung des Stromverbrauchs. Es ist davon auszugehen, dass durch den Einsatz einer Mikrogasturbine unter Nutzung des anfallendes Faulgases sowie der Stromerzeugung mit Photovoltaik rund 59 % des benötigten Stroms selbst produziert werden können.

Für den zukünftigen Standort wurde eine Energieanalyse nach DWA 216 A von der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner mbH erstellt und die zukünftigen Energieverbräuche ermittelt. Im Rahmen der Idealwertbestimmung wurden Besonderheiten der ARA Nahetal, wie z.B. geodätische Grundlagen, die ein mehrfaches Heben des Abwassers erfordern, berücksichtigt. Es zeigte sich, dass der Gesamtstromverbrauch und damit einhergehend der spezifische elektrische Gesamtverbrauch gegenüber dem IST-Zustand reduziert werden kann.

Das Projekt befindet sich bereits seit langem in Planung. Die Ingenieurgesellschaft Dr Siekmann + Partner hat 2010-2012 für das Projekt eine "Machbarkeitsstudie und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zur Errichtung eines Semizentralen Schlammbehandlungscenters (SBC) gegenüber einer Variante „Zentrali-

sierung der Abwasserreinigung in der VG Sprendlingen-Gensingen durch Stilllegung der Kläranlage Mittlerer Wiesbach und Anschluss an die Kläranlage Unterer Wiesbach" erstellt. Es zeigte sich, dass die Zentralisierung der Abwasserreinigung die nachhaltigste und wirtschaftlichste Variante ist. Dies wurde ebenfalls durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mittelrheinische Treuhand aus Koblenz validiert. 2013/2014 erfolgte schließlich die Beauftragung der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner aus Thür mit den Generalplanerleistungen nach einem europaweiten VOF-Ausschreibungsverfahren, anschließende Beauftragungen zur Durchführung von Baugrunduntersuchungen und naturschutzrechtlichen Untersuchungen. Nähere Informationen können der Website der VG-Werke Sprendlingen-Gensingen entnommen werden: http://www.vgwerke-sg.de/arant

Nächste Schritte

• Projekt befindet sich bereits seit 2012 in Planung
• Die Baumaßnahmen beginnen im September 2017 und dauern etwa vier Jahre an.

Chancen und Hemmnisse

Chancen:

- Entwicklung einer klimafreundlichen, zentralen Abwasserreinigung und Klärschlammverwertung
- Reduzierung des Energiebedarfs durch Energieeinsparungen und Effizienzsteigerungen
- Reduzierung von CO2e-Emissionen
- Kosteneinsparungen gegenüber Ist-Situation

Zielgruppe

- VG-Werke
- Werksausschuss?

Verantwortliche

VG-Werke

beteiligte Akteure

• Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner mbH
• Weber-Ingenieure GmbH
• Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
• areal GmbH

Einfluss auf die demografische Entwicklung

Ja (Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in der VG als sich verändernder Faktor kann Einfluss auf Anfall, Behandlung der Abwassermengen und Verwertung von Klärschlämmen haben)

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
- Energie- und CO_2e-Einsparungen • Umsetzung der Maßnahme
Vorschlag von
VG-Werke
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 1

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**4,15**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 8

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Umstellung der Weihnachtsbeleuchtung auf LED-Technik

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Umrüstung und Ergänzung der Weihnachtsbeleuchtung in Fußgängerzonen und Einkaufspassagen nach modernen, energieeffizienten Standards.

Nächste Schritte

- Brenndauer und installierte Wattage der Bestandsleuchten prüfen, ob sich Austausch bereits rechnet
- schrittweisen Austausch planen
- ggf. Sponsoren finden (Energieversorger, Banken, etc.)
- Austausch werbewirksam präsentieren

Chancen und Hemmnisse

Vorteil LED-Technik:
- Energie- und CO2e-Einsparungen
- Energiekostenersparnis
- Unempfindlichkeit gegenüber Erschütterungen oder niedrigen Temperaturen während des winterlichen Einsatzes

Zielgruppe
• ansässige Betriebe • Beleuchtung der VG Sprendlingen-Gensingen und ihren Ortsgemeinden
Verantwortliche
• Eigentümer der Beleuchtung (VG, jede OG, Betriebe)
beteiligte Akteure
• ansässige Betriebe • Gewerbeverein • Wirtschaftsförderung
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Förderprogramm über die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums (BMUB): • Bei CO_2e-Einsparung von mindestens 70 % beträgt der max. Zuschuss 20 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, bei einer Einsparung von 80 % erhöht sich die Förderung auf bis zu 25 %, wenn bei der Sanierung auch eine Steuer- und Regelungstechnik installiert wird • Sanierung der Innen- und Hallenbeleuchtung: Bei einer CO2e-Einsparung von mindestens 50 % beträgt der max. Zuschuss 30 % der zuwendungsfähigen Ausgaben. Im Rahmen der Förderung wird ausschließlich der Einbau kompletter LED-Leuchten gefördert. Andere technische Lösungen, wie z.B. der Einbau eines LED-Leuchtmittels in eine Bestandsleuchte, sind somit nicht förderfähig, auch wenn diese die geforderte Treibhausgasemissionsminderung von mindestens 50 Prozent erbringen kann. • Sponsoring
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Energie- und CO_2e-Einsparungen • Energiekostenersparnis

• Ausgetauschte Leuchten
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 6, Ü 11

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	2	15%	0,3
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 9

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Standards für Energiekonzepte für öffentliche Einrichtungen definieren

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Ziel dieser Maßnahme ist die Entwicklung standardisierter Energiekonzepte für kleinere öffentliche Liegenschaften, die sich in allen OGn nicht sehr unterscheiden, um diese ohne hohen Aufwand auf möglichst viele Gebäude übertragen zu können. Im kurzfristigen Sanierungsfall könnte damit schnell agiert werden und Ermittlungen zur nachhaltigsten Variante im Bereich Dämmung, Wärmeversorgung und Einsatz von Energieträgern liegen bereits vor. Standardisierte Energiekonzepte könnten für kleinere öffentliche Gebäude wie z.B. Feuerwehrgerätehäuser, Dorfgemeinschaftshäuser und Hallen bei kurzfristigem Sanierungsbedarf genutzt werden, auf neuere und größere Gebäude sind sie jedoch aufgrund der Individualität nicht anwendbar.

Nächste Schritte

- Vorlagen einheitlich erarbeiten
- Checkliste erstellen
- Übertrag von Best-practice Beispielen auf andere Liegenschaften (Beispiel: Dorfgemeinschaftshaus in Grolsheim)
- Gemeinsame Begehung mit Masterplanmanager, Ingenieurbüro, Heizungsbauer
- Prüfung sinnvoller Maßnahmen auch in Zusammenarbeit mit Hausmeistern
- Arbeitsgespräche der zuständigen Ämter/Fachabteilungen in der Verbandsgemeindeverwaltung
- Entwicklung eines Fahrplanes als Planungsgrundlage für den Fall eines plötzlichen Sanierungsbedarfes, z.B. Austausch der Heizungsanlage

Chancen und Hemmnisse
Chance: • Planungsgrundlage für den Fall, dass ein plötzlicher Bedarf der Heizungserneuerung, etc. besteht • Förderung des Austausches ineffizienter Einzelraumfeuerungsanlage, die mit festen Brennstoffen betrieben werden und Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen zur Einsparung von Energie • Vergleichsweise hohe Energie und CO_2e-Einsparungen mit einem niedrigen finanziellen Aufwand möglich • Einsparung von Energiekosten
Zielgruppe
• VG-Verwaltung, VG-Werke und Ortsgemeinden der VG-Sprendlingen-Gensingen (Liegenschaftsverwaltung) • zuständige Fachabteilungen
Verantwortliche
• VG-Verwaltung, VG-Werke und Ortsgemeinden der VG-Sprendlingen-Gensingen (Liegenschaftsverwaltung) • zuständige Fachabteilungen
beteiligte Akteure
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen • Ingenieure, Planungsbüros • Handwerk als lokaler Dienstleister für die Instandsetzung und Umsetzung von Maßnahmen • ggf. Architekten
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
• (überschaubare) Kosten für geringinvestive Maßnahmen • Fördermöglichkeiten bei größeren Maßnahmen berücksichtigen
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Die Umsetzung von Maßnahmen fördert kommunale Wirtschaftskreisläufe und bindet Finanzströme in der Region.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig

Erfolgsindikatoren
• Durchgeführte Maßnahmen an öffentlichen Gebäuden unter Zuhilfenahme des standardisierten Energiekonzepts • Umsetzung weiterer Maßnahmen • Energie- und CO_2e-Einsparung
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 1, ÖFF 10

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 10

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Umsetzung gering investiver Maßnahmen zur Wärme- und Stromeinsparung in öffentlichen Einrichtungen

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Wärme-und Stromverbrauch machen hohe Anteile an den CO_2e-Emissionen aus. Viele gering investive Maßnahmen können in Summe bereits zu hohen Wärme-/Stromeinsparungen und zu langfristiger Kostenersparnis führen. Hierzu sind bspw. zu zählen:

- Heizungspumpentausch
- Zeitschaltuhren für Umwälzpumpen
- Leuchtmittelwechsel
- hydraulischer Abgleich der Heizungsanlage
- Überprüfung und Erneuerung von Fensterdichtungen
- Überprüfung der Einstellung von Heizungsanlagen
- Dämmung von Rohrleitungen, Rollladenkästen, Heizkörpernischen
- Dena Expertenservice: https://www.dena-expertenservice.de/fachinfos/geringinvestive-massnahmen/

Weiter ist es wichtig für jede Liegenschaft einen Fahrplan für den Bereich EE-Wärme zu entwickeln. Im Falle eines plötzlich eintretenden Bedarfs an einer neuen Heizungsanlage, kann schnell die effektivste Lösung umgesetzt werden

Nächste Schritte

- Gemeinsame Begehung mit Masterplanmanager, Ingenieurbüro, Heizungsbauer
- Prüfung sinnvoller Maßnahmen auch in Zusammenarbeit mit Hausmeistern
- zeitnahe Umsetzung
- Diskussion und Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen
- Arbeitsgespräche der zuständigen Ämter/Fachabteilungen in der Verbandsgemeindeverwaltung

• Entwicklung eines Fahrplanes als Planungsgrundlage für den Fall eines plötzlichen Sanierungsbedarfes, z.B. Austausch der Heizungsanlage

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Sensibilisierung für kleinere Maßnahmen mit sichtbarem Erfolg (Energie- und Kostenersparnis)
• Planungsgrundlage für den Fall, dass ein plötzlicher Bedarf der Heizungserneuerung, etc. besteht

Zielgruppe

• VG-Verwaltung und die Ortsgemeinden der VG Sprendlingen-Gensingen (Liegenschaftsverwaltung)
• Hausmeister

Verantwortliche

• VG-Verwaltung und die Ortsgemeinden der VG Sprendlingen-Gensingen (Liegenschaftsverwaltung)

beteiligte Akteure

• Masterplanmanager, Energieagentur
• Handwerk
• Hausmeister

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

(überschaubare) Kosten für sinnvolle Investitionen

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

Beteiligung von lokalen/regionalen Unternehmen an der Umsetzung (gering-)investiver Maßnahmen stärkt die regionale Wirtschaft und bindet Finanzströme in der Region.

Umsetzungszeitraum

mittelfristig

Erfolgsindikatoren
• Energie- und CO_2e-Einsparung • Kosteneinsparung
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt, Teilnehmer des Workshops "Wärmeversorgung von Gebäuden"
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 1, ÖFF 9

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	5	10%	0,5
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**4,35**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 11

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Klimaschutztopf der Verbandsgemeinde und Ortsgemeinden

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Ziel dieser Maßnahme ist es einen "Klimafinanzausgleich" zwischen allen Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen zu schaffen, da sie aus unterschiedlichsten Gründen (z.B. Verteilung der Neubaugebiete, Gewerbeflächen) finanziell nicht gleichgestellt sind. Aus diesem gemeinsamen Topf könnten Beratungsangebote, ggf. auch die Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen finanziert werden. Auch eine gemeinsame Nutzung von angeschafften Ressourcen ist denkbar (vgl. hierzu auch Maßnahme EE3).

Ein ähnlicher Solidarpakt ist aus dem Bereich der Windenergie bekannt ("Solidarpakt Wind"). Die Landesforsten, ein öffentlicher Betrieb des Landes Rheinland-Pfalz und der größte Einzelwaldbesitzer, haben sich mit dem Finanzministerium darauf verständigt, geeignete Standorte im Staatswald in kommunale Windparks einzubringen. Bis zu 30 Prozent der Pachteinnahmen sollen dann an kommunale Solidargemeinschaften fließen. Voraussetzung ist, dass die Kommunen sich zu einer solchen Gemeinschaft zusammenschließen und gemeinsam den günstigsten Standort im Wald suchen. So kann eine „Verspargelung" des Waldes vermieden und der Flächenverbrauch minimiert werden. Der "Solidarpakt für Windkraft im Wald" sorgt jedoch nicht nur für eine Bündelung der Windenergieanlagen, sondern auch für eine solidarische Verteilung der Gewinne. So haben auch Kommunen, die über keine geeigneten Standorte verfügen oder auf den Bau von Anlagen verzichten, die Möglichkeit an dem Ausbau der Windenergie zu profitieren. Ebenso können Kommunen, die Lasten in Form von Durchleitungen tragen, von den Pachteinnahmen für Windenergieanlagen profitieren, wenn diese in einen Topf gezahlt und an alle Gemeinden einer Verbandsgemeinde ausgeschüttet würden.

Nächste Schritte
• verwaltungsrechtliche Fragestellungen klären: Ist es den Ortsgemeinden gestattet, Haushaltsmittel in einen verbandsgemeindeweiten Topf einzuzahlen?
Chancen und Hemmnisse
Chance: • Gleichstellung aller zehn Ortsgemeinden der VG Sprendlingen-Gensingen
Zielgruppe
• Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen und ihre zehn Ortsgemeinden
Verantwortliche
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• VG-Werke • Banken • Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Einfluss auf die demografische Entwicklung
zukunftsfähige Konzepte und die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen könnte eine gleichmäßige Attraktivität (und ggf. damit den Zuzug von Einwohnern) in den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde fördern
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig

Erfolgsindikatoren
• Zahl der umgesetzten Projekte aus dem gemeinsamen Klimaschutztopf
Vorschlag von
Teilnehmer des TalentCAMpus, Workshop "Klimaschutz mit Jugendlichen"
Flankierende Maßnahmen

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**4,2**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 12

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Kommunikationswege "Klimaschutz" innerhalb der Verbandsgemeinde ausbauen und stärken

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Klimaschutz ist ein Querschnittsthema in der Kommune. Relevant sind nicht allein die Bereiche Umwelt und Klimaschutz, sondern viele Tätigkeitsfelder und Ressorts der kommunalen Verwaltung – angefangen von der Finanzverwaltung bis zur Schulverwaltung. Wer Klimaschutz im Verwaltungsquerschnitt verankern will, begegnet vielen Chancen und Anknüpfungspunkten, aber auch der Herausforderung, Kollegen und Kolleginneninnen aus anderen Bereichen für neue Aufgaben zu gewinnen.
Um Klimaschutz erfolgreich vor Ort umzusetzen, ist die erfolgreiche Beteiligung aller relevanten Fachbereiche notwendig. Hierzu sind entsprechende organisatorische Strukturen im Sinne des Klimaschutzes zu sichern. Auch eine kontinuierliche Motivationsarbeit der Mitarbeiter, um eingefahrene Verhaltensmuster zu ändern und Einsparungen dauerhaft zu realisieren, ist ein wichtiges Instrument. Ziel ist es, Mitarbeiter/innen der Verwaltungen für umwelt- und energieeffizientes Verhalten durch Kommunikation, Wettbewerbe, Vorbilder, Etablierung eines Vorschlagswesens etc. zu gewinnen. Allein ca. 10-20 % an Einsparpotenzial ist durch eine dauerhafte Mitarbeitermotivation möglich.
Durch den Ausbau und die Stärkung der Kommunikationswege sollen alle relevanten Akteure in der VG Sprendlingen-Gensingen und ihren Ortsgemeinden von Anfang an aktiv in den Klimaschutzprozess mit eingebunden werden. Gute Kommunikation bildet die Basis für die Mitwirkung bei der Umsetzung des Masterplans 100 % Klimaschutz.

Nächste Schritte
• Beteiligung aller wichtigen Akteure wie z.B. Energieagentur und VG-Werke bei öffentlichen Planungen, die für den Klimaschutz relevant sein könnten • Schaffung entsprechender organisatorischer Rahmenbedingungen in den Verwaltungen zu Etablierung und Verstetigung des Themas Klimaschutz • regelmäßige Treffen • ggf. Einführung eines Newsletters • zu allen den Klimaschutz betreffenden Informationen, Maßnahmen und Tätigkeiten sollte immer eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit unter der Dachmarke "VG Sprendlingen-Gensingen - natürlich voller Energie" (Ankündigung der Maßnahmenumsetzung, Ergebnisse,…) erfolgen.
Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Schaffung nachhaltiger Strukturen zur gezielten Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen • Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Mitarbeiter/innen in den Verwaltungen • Energiekosteneinsparungen durch die Umsetzung von Maßnahmen • CO_2e-Minderungen bei der Umsetzung von Maßnahmen
Zielgruppe
VG-Verwaltung und ihre Ortsgemeinden
Verantwortliche
Sämtliche Akteure im Klimaschutz (Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen, VG-Werke, Kommunalpolitik)
beteiligte Akteure
Kommunalpolitik, VG-Verwaltung, Ortsgemeinden, Partner aus dem Klimaschutznetzwerk, Interessierte
Einfluss auf die demografische Entwicklung
k. A.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.

Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Einbindung von Akteuren in die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts • Schaffung entsprechender organisatorischer Strukturen • Thema Klimaschutz in der Verwaltung wird gelebt
Vorschlag von
Expertengespräch VG-Werke, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen und TSB
Flankierende Maßnahmen
Ü 3

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	2	15%	0,3
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	2	15%	0,3
Umsetzungsgeschwindigkeit	5	10%	0,5
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,3**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 13

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Fort- und Weiterbildungsangebot für Mitarbeiter der VG Sprendlingen-Gensingen "Klimaschutz"

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Schaffung eines Fort- und Weiterbildungsangebot für Verwaltungsmitarbeitern zum Thema Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Zukunftstechnologien, Innovationen, Bürgerbeteiligung etc. (interne oder externe Weiterbildungsmaßnahmen, Teilnahme an Fachkonferenzen im Bereich Energie und Klima etc.). Für diejenigen, die in klimaschutzrelevanten Tätigkeitsbereichen beschäftigt sind, sollte eine regelmäßige Teilnahme verpflichtend sein, für alle weiteren Interessierten jedoch offen.

Nächste Schritte

• Erstellung eines Schulungskonzepts: Sammlung von relevanten Themen für die Mitarbeiter der VG Sprendlingen-Gensingen aus den Bereichen Klimaschutz, Energieffizienz, Energieeinsparung, Suffizienz, Erneuerbare Energien, Zukunftstechnologien, Innovationen
• Anbieten bzw. Vermittlung von Schulungstagen durch die Verbandsgemeinde bzw. Dritter zur Vermittlung von notwendigem Grund- und Fachwissen zu
• Jährliches Schulungsangebot aufstellen (intern oder extern)
• Regelmäßige Informationen an Vorgesetzte, Mitarbeiter, Weiterbildungsstelle
• jährliche Aktualisierung der relevanten Themen

Chancen und Hemmnisse
• Motivation der Mitarbeiter für das Thema Klimaschutz und weiteren Themen (z. B. Bürgerbeteiligung im Klimaschutz) • Förderung Wissenstransfer unter allen wichtigen Akteuren der VG Sprendlingen-Gensingen
Zielgruppe
• Mitarbeiter der VG Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten für Schulungsangebote, externe Referenten, Bildungsmaterialien
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Umsetzung von Schulungsangeboten • Teilnehmerzahl • Energieeinsparungen • zunehmende Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung für die Thematik

Vorschlag von
Expertengespräch VG-Werke, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen und TSB
Flankierende Maßnahmen
ÖFF 3

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	2	10%	0,2
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,55**

Maßnahmensteckbrief	Nr. ÖFF 14

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Überprüfung des Einsatzes und Einführung der Brennstoffzellentechnologie zur Stromversorgung (und Wärmeversorgung) in der Gutenbornhalle Aspisheim, Feuerwehr Gensingen, Grundschule Gensingen, Rathaus Welgesheim, DGH Zotzenheim

Sektor

Öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Im Feuerwehrgerätehaus in Sprendlingen ist bereits eine Brennstoffzelle (BlueGen) installiert. Im Fokus dieser Maßnahme liegt nun die Untersuchung des Einsatzes in weiteren kommunalen Gebäuden. Auf Basis des derzeitigen Stromverbrauchs wurde der Einsatz einer Brennstoffzelle bereits durch die Energieagentur Sprendlingen-Gensingen mittels eines händlerspezifischen Tools grob ausgewertet. Für die Gutenbornhalle in Aspisheim, Feuerwehr Gensingen, Grundschule Gensingen, Rathaus Welgesheim und DGH Zotzenheim konnten Amortisationszeiten von 7 bis 10 Jahren ermittelt werden. Diese Einschätzung und Auswahl an Gebäude wird an dieser Stelle ungeprüft übernommen. Da in kommunalen Gebäuden meist kein großer Wärmebedarf vorliegt, wird die Wärmeerzeugung zunächst als positiven Nebeneffekt angesehen. In Abhängigkeit des Speichers und den Bedingungen vor Ort gibt es viele Möglichkeiten zur Einbindung der Abwärme. Neben kommunalen Gebäuden sollen auch der Einsatz in Hotels und Gewerbe angeregt werden. Hierfür werden ausgewählte Hotelbetreiber und Gewerbe angesprochen.

Nächste Schritte

- Überprüfung der Stromverbräuche kommunaler Gebäude der letzten Jahre
- In einem ersten Schritt grobe Berechnung der Wirtschaftlichkeit mit dem Kostenrechner von BlueGen
- Durchführung eines Infoabends im Oktober für denkbare Akteure:
  - Ortsbürgermeister
  - ansässige Hotels (z.B. Golfhotel und Sutter)
  - Gewerbe und Industrie (z.B. Globus)

Die Veranstaltung wird neben persönlichen Einladungen auch öffentlich beworben, sodass interessierte

Private ebenfalls teilnehmen können

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Steigerung der effizienten Strom- und Wärmeversorgung
• Reduzierung der Strombezugskosten
• Reduzierung der CO2e-Emissionen
• Bewusstseinsbildung
• gezielte Ansprache der verschiedenen Zielgruppen

Hemmnisse:
• Investition

Zielgruppe

• Liegenschaften der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen und ihrer Ortsgemeinden
• Hotels
• größere Unternehmen

Verantwortliche

VG Sprendlingen-Gensingen, Ortsgemeinden

beteiligte Akteure

VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

KfW Zuschuss 433 für Wohn- und Nichtwohngebäude: Gefördert wird der Einbau von stationären Brennstoffzellensystemen mit einer elektrischen Leistung von mindestens Pel = 0,25 kWel bis maximal Pel = 5,0 kWel in neue oder bestehende Wohn- und Nichtwohngebäude. Investitionszuschuss: Festbetrag (Grundförderung) von 5.700 Euro und leistungsabhängiger Betrag (Zusatzförderung) von 450 Euro je angefangene 0,1 kWel. Es werden maximal 40 % der förderfähigen Kosten bezuschusst.

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

k.A.

Umsetzungszeitraum

kurzfristig

Erfolgsindikatoren

• Installierte Brennstoffzellen in Wohn- und Nichtwohngebäuden

Vorschlag von
Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Flankierende Maßnahmen

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,7**

Maßnahmensteckbrief	Nr. GHDI 1

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Energieeffizienz in Betrieben - Information und Motivation

Sektor

GHDI

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Mit rund 15 % an der Energie- und CO_2e-Bilanz spielt der Sektor GHDI ebenfalls eine bedeutende Rolle. Die Datenlage ist hier allerdings am schlechtesten und die Einschätzung der Potenziale zur Energieeinsparung am schwierigsten.
Insbesondere für mittelständische Unternehmen gibt es eine Reihe von Beratungsangeboten die staatlich organisiert und zum Teil finanziert sind und von den verschiedenen Interessensvertretern (Kammern und Verbänden) unterstützt werden. In diesem Themenfeld gilt es zum einen die Beratungsangebote bekannter zu machen und zum anderen gezielte Informationen zu Energieeinspar- und Effizienzmöglichkeiten sowie Fördermöglichkeiten zu verbreiten. Dies kann in Rahmen von themenspezifischen und zielgruppenorientieren Informationsabenden erfolgen. Mögliche Themen können sein: Querschnittstechnologien (elektrische Antriebe, Pumpen, Druckluft), Abwärmenutzung, Beleuchtung, erneuerbare Strom- und Wärmeerzeugung (bspw. PV auf großen Dachflächen), Aufzeigen von Good-Practice-Beispielen, Möglichkeiten der Energieeinsparung durch Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter/Nutzerverhaltensänderungen, Spitzenausgleich / Strom- / Energiesteuererstattung, Förderprogramme, etc..

Programm „EffCheck": Das Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz (LfU) bietet kommunalen und gewerblichen Unternehmen im Rahmen des Programms „EffCheck" die Möglichkeit mit Hilfe eines frei wählbaren externen Beraters Umweltpotenziale (Energie, Wasser und Abfall) zu identifizieren und damit Kosteneinsparpotenziale zu ermitteln. Im Rahmen des Programms werden bis zu 70 % des Beraterhonorars für kommunale/gewerbliche Betriebe übernommen (max. 4.800 Euro). Der Berater ist frei wählbar; die Eignung des Beraters wird durch das LfU geprüft.
Nähere Informationen und Kontakt: Transferstelle Bingen und Landesamt für Umwelt (LfU)

Ziel der Maßnahme:
• Umsetzung von Energieeffizienz- und Einsparpotenzialen in Unternehmen in Verbund mit Partnern (Verbände, Kammern, etc.)
• Verminderung von CO_2e-Emissionen im GHDI-Sektor
• Plattform für Informationsaustausch für Betriebe
• Stärkung der lokalen Unternehmen
• Verminderung von Energiebezugskosten

Nächste Schritte

• Festlegung von Zuständigkeiten
• Identifizierung der anzusprechenden Betriebe
• Identifizierung von möglichen Kooperationspartnern (Verbände, Kammern,…)
• Information an Unternehmen über das Angebot per Anschreiben (bestehende Verteiler nutzen)
• Bewerbung des Angebotes in der Presse

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Initiierung von Energie- und Effizienzeinsparungen
• CO_2e-Reduzierung
• zielgruppen- und themenspezifisches Informationsangebot

Zielgruppe

Betriebe aus Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

• Kammern, Verbände (IHK, HWK,…)
• Landesamt für Umwelt (LfU): Landes-Projekt „EffCheck - PIUS Analysen in Rheinland-Pfalz"
• Betriebe
• spezialisierte Energieberater

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Kosten:
• ggf. Kosten für externe Referenten und Kosten für Erstgespräche mit Unternehmen

• Sachkosten: gering, evtl. für Werbematerialien
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Stärkung der Wirtschaftskraft von Unternehmen
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Anzahl und Teilnehmerzahl der Informationsveranstaltungen • Zahl der Beratertermine • Identifizierte Erfolge zur Energieeinsparung und Energieeffizienz in Unternehmen (Best-practice-Beispiele)
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Teilnehmer des Ältestenrates und Bürgermeisterdienstbesprechung
Flankierende Maßnahmen
Ü1, Ü 8, GHDI 2

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,15**

Maßnahmensteckbrief	Nr. GHDI 2

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Entwicklung von Kooperationsmodellen mit Unternehmen (mit großem Energieverbrauch und Verkehrsaufkommen)

Sektor

GHDI

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Private Unternehmen sollen motiviert werden ihre Tätigkeit klimagerecht zu gestalten. Angesprochen werden sollen vor allem größere Unternehmen, mit einem hohen Energieverbrauch und hohem Verkehrsaufkommen. Betriebe, die ein vorbildliches Energie- und oder Mobilitätsmanagement anwenden, könnten z.B. mit einem Art Öko-Verkehrssiegel ausgezeichnet werden (vgl. Öko-Verkehrssiegel Stadt Koblenz).

Klimafreundliche Mobilität spielt insbesondere bei den Speditionen vor Ort und bei den Unternehmen mit einer hohen Mitarbeiterzahl eine Rolle. Ein betriebliches Mobilitätsmanagement optimiert die Mobilität auf folgenden Ebenen:

- Wege der Beschäftigten zur Arbeit (Mitarbeitermotivation z.B. durch sichere Fahrradabstellmöglichkeiten, Umkleideräume, Gratisgetränke, Kilometergeld, Zuschüsse zu Fahrkarten, Heimarbeitsplätze, Anbieten von Corporate Carsharing)
- Steuerung des Besucher- / Kundenverkehrs (z. B. Anreisebeschreibungen unter Einbeziehung der Nutzung des Umweltverbundes (Fuß, Rad, ÖPNV), Hinweis auf gute Fahrradabstellmöglichkeiten, Hotellerie und Gaststätten vermieten E-Fahrzeuge an ihre mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereisten Gäste, z.B. über Anbieter www.e-wald.eu)
- Steuerung von Warenanlieferung / -versand/ -logistik (z.B. Bevorzugung regionaler Produkte, CO_2e-neutraler Versand)
- Wahrnehmen von Geschäftsreisen / Dienstwegen (z.B. Dienstreisen unter Einbezug von ÖPNV, Carsharing, Einsatz von Video- / Telefonkonferenzen)

Die VG Sprendlingen-Gensingen kann die Unternehmen beratend unterstützend und Hilfestellung bei der Umsetzung von Maßnahmen leisten. Als Unterstützung kann außerdem das Angebot der Mittelstandsiniti-

ative Energiewende und Klimaschutz genutzt werden. Ziel der Initiative ist es, weitere Energieeinsparpotenziale in den Betrieben zu heben und ihre Energieeffizienz zu verbessern. Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz bietet den Unternehmen mit Dialog, Informationen und Qualifizierungen konkrete Hilfestellung und vermittelt Ansprechpartner direkt vor Ort. Weiterhin hat sie einen Leitfaden für das Betriebliche Mobilitätsmanagement für mittelständische Unternehmen erarbeitet (vgl. http://www.mittelstand-energiewende.de/fileadmin/user_upload_mittelstand/MIE_vor_Ort/MIE-Praxisleitfaden_Betriebliches_Mobilit%C3%A4tsmanagement.pdf).

Nächste Schritte

• Bewerbungsbogen mit messbaren Kriterien entwerfen und Unternehmen zur Teilnahme einladen
• Vergabe des Öko-Verkehrssiegels in den VGn

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Energieeinsparung und Energieeffizienz in Betrieben fördern
• Förderung der klimafreundlichen Mobilität in Unternehmen
• Gesundheitsförderung von Mitarbeiter/innen in Unternehmen

Zielgruppe

Unternehmen in den VG

Verantwortliche

Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen als Kümmerer

beteiligte Akteure

IHK, HWK, Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz

Einfluss auf die demografische Entwicklung

k. A.

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

k. A.

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Anzahl der Bewerber um das "Öko-Siegel" • Zahl der Beratertermine • Identifizierte Erfolge zur Energieeinsparung und Energieeffizienz in Unternehmen (Best-practice-Beispiele)
Vorschlag von
Transferstelle Bingen, Teilnehmer des Workshops "Mobilität" und Ältestenrat
Flankierende Maßnahmen
GHDI 1, MOB 2

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr.	MOB 1

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen



Natürlich voller Energie
Energieagentur
Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Ausbau der infrastrukturellen Voraussetzungen für einen attraktiven Rad- und Fußverkehr in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die bereits bestehenden Infrastrukturen und erfolgten Anstrengungen in der VG Sprendlingen-Gensingen zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs sollen fortgeführt werden.

- Straßenräume sollen sich am Maßstab der Fußgänger orientieren – ausreichend Flächen fürs Rad- und Zufußgehen und den Aufenthalt, wo sinnvoll möglich
- Verkehrsberuhigung/Temporeduzierung des KFZ-Verkehrs innerorts und an von Radfahrern beliebten Landstraßen
- Straßenräume sollen Schutz bieten: sicheres und komfortables Queren von Fahrbahnen, Fußverkehrsflächen ohne unerwünschte Nutzungen
- Bewusstseinsbildung: das Rad- und Zufußgehen ist die geeignetste innerörtliche Fortbewegungsart, Belange und Bedürfnisse des Rad- und Fußverkehrs werden wahrgenommen und selbstverständlich respektiert
- Ausbau und Ermöglichung von Fahrradfernverkehr zwischen der VG und den umliegenden Städten Mainz und Bad Kreuznach

Nächste Schritte

Entwicklung eines Konzepts von Maßnahmen, die das Radfahren und zu Fuß gehen in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen weiter fördern können, u. a. :

- Befragung von Radfahrern und Fußgängern (Stichproben vor Ort), die regelmäßig wiederholt werden, um Veränderungen messbar/sichtbar machen zu können und Hemmnisse zu identifizieren (z. B. Netzlü-

cken, Lückenschlüsse von Radwegen bzw. Abschnitten
• Weiterer Ausbau des Radwegenetzes
• Einrichtung von Schutzstreifen für Radfahrer im fließenden Verkehr (zusätzlich zu eigenen Radwegen)
• Sensibilisierung von PKW-Fahrern durch Einsatz von Fahrrad-/Fußgänger-Piktogrammen auf dem Bodenbelag
• Bewusstseinsbildende Maßnahmen (Klimafreundlichkeit, Geldersparnis, positive gesundheitliche Aspekte); Beispiel: Kampagne „zu Fuß zur Schule" an allen verbandsgemeindeeigenen Schulen
• Schaffung von diebstahlsicheren, überdachten Abstellmöglichkeiten an öffentlichen Einrichtungen und Verkehrsknotenpunkten (Schnittstellen zum Busverkehr)
• Gezielte Verknüpfungsmöglichkeiten von Radverkehr und ÖPNV prüfen

- Schaffung sicherer Querungsmöglichkeiten (z. B. breite Fußgängerüberwege, Farbige Kennzeichnung von Querungsbereichen, Haltestellenbereiche des ÖPNV zur Querungshilfe umgestalten)
- Aufwertung öffentlicher Freiflächen
- Barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume (z. B. Einbau von Sitzmöglichkeiten („Sitzrouten"), eindeutige Kennzeichnung von barrierefreien Routen durch Bodenmarkierungen
- Durchführung von Testmaßnahmen, die im öffentlichen Raum wahrnehmbar sind und zum Diskurs anregen

Allgemein: Gezielt prüfen, welche Maßnahmen kurzfristig und unkompliziert umgesetzt werden können (z. B. provisorische Querungshilfen in Baustellenbereichen, etc.)

Chancen und Hemmnisse

Chancen:

- Verstetigung bereits umgesetzter Maßnahmen
  • Zunehmende Verlagerung des Verkehrs auf umweltfreundliche Verkehrsmittel
  • Vermeidung von Wegen mit dem MIV
  • Effekt der Emissions- und Lärmminderung
  • Erhöhung des Anteils des Umweltverbundes am Modal Split
  • Förderung der Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden
- Touristische Effekte durch Verbesserung von Direktverbindungen (Fahrradfernverkehr), Lückenschlüsse, etc.
- im öffentlichen Raum sichtbare Maßnahmen
  Hemmnisse:
  • Weite Wege innerhalb der VG nur schwer mit dem Fahrrad zu bewerkstelligen
  • hoher Kfz-Pendleranteil
  • Topografie
  • Zuständigkeiten und Kommunikation zwischen Landesbetrieb Mobilität Nord und Süd nicht eindeutig
- Einvernehmliche Abstimmungen mit anderen Nutzern bestehender Trassen (z. B. Landwirtschaft)

Zielgruppe

Alle Verkehrsteilnehmer in der VG Sprendlingen-Gensingen, die kurze Strecken bzw. übliche Wege im Radius bis zu 5 km zurücklegen
• Pendler
• Radfahrer
• Touristen

Verantwortliche
• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Ortsgemeinden • Kommunalpolitik • Verkehrsbetriebe • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen • Menschen, die in der VG Sprendlingen-Gensingen unterwegs sind • Kinder • Erwachsene
Einfluss auf die demografische Entwicklung
Durch gezielte Schaffung von Sitzmöglichkeiten an bestimmten Strecken (sog. Sitzrouten), wird das zu Fuß gehen gerade älterer und mobilitätseingeschränkter Personen gefördert.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten: • Kosten für notwendige baulichen Umbaumaßnahmen, Höhe abhängig von Umfang und Qualität • weitere Kosten für die Unterhaltung/Wartung, Montage, etc. Finanzierungsmöglichkeiten: • Landesgesetz zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der kommunalen Gebietskörperschaften (LVFGKom); max. Förderung von 75 % der förderfähigen Kosten, bspw. für die nachträgliche Ausschilderung von Wegen nach HBR („Hinweise zur wegweisenden Beschilderung des Radverkehrs"), Weitere Informationen über Kontakt: radwege@lbm.rlp.de • Förderung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative: Gefördert werden bauliche und infrastrukturelle Investitionen in den Bereichen Errichtung verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsstationen, Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur durch Einrichtung von Wegweisungssystemen für den Alltagsverkehr, Ergänzung vorhandener Wegenetze sowie Bau neuer Wege für den Radverkehr (Errichtung von Fahrradstraßen, Lückenschluss von Radwegen,…), Förderung von LED-Beleuchtung für Fahrradwege, projektbegleitende Ingenieursdienstleistungen zur Errichtung und Betrieb von Mobilitätsstationen und der Radverkehrsinfrastruktur. Nähere Informationen: www.klimaschutz.de
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Mit möglichen Baumaßnahmen können lokale/regionale Unternehmen beauftragt werden.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig

Erfolgsindikatoren
• Anteil Rad- und Fußverkehr am Modal Split • Anteil Rad- und Fußverkehr am Modal Split • Zahl umgesetzter Lückenschlüsse; • Zahl neu errichteter Rad- und Fußwege, zusätzliche Querungsmöglichkeiten; • zusätzliche Angebote zur Verknüpfung von umweltfreundlichen Verkehrsträgern (Fuß, Rad, ÖPNV) • Messbare Verhaltensänderungen (bspw.: km, die zu Fuß/ mit dem Fahrrad zur Schule zurückgelegt werden)
Vorschlag von
Teilnehmer des Workshops "Mobilität", Teilnehmer der Bürgermeisterdienstbesprechung
Flankierende Maßnahmen
MOB 4, MOB 10

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	2	20%	0,4
Wertschöpfung	2	15%	0,3
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,15**

Maßnahmensteckbrief	Nr. MOB 2

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Aufbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Ziel dieser Maßnahme Förderung der Elektromobilität durch den Aufbau eines flächendeckenden Netzes von Normal- und Schnellladesäulen für PKWs und Elektrofahrräder über die gesamte VG Sprendlingen-Gensingen (in jeder Ortsgemeinde). Damit soll ein Beitrag zum nationalen Klimaschutz geleistet werden. Mit Hilfe der Elektromobilität kann eine erhöhte Lebensqualität erreicht werden. Denn in Verbindung mit regenerativ erzeugtem Strom, z. B. aus Windkraft- und PV-Anlagen, können Elektrofahrzeuge nahezu emissionsfrei betrieben werden. Darüber hinaus kann die Elektromobilität zukünftig eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung der Stromnetze spielen (wenn in Zukunft überwiegend erneuerbarer Strom eingespeist wird) sowie die die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, die überwiegend in den Krisenregionen der Welt gefördert werden, reduzieren.
Die Verfügbarkeit von Lademöglichkeiten entscheiden mit darüber, ob die Elektromobilität in Zukunft ein Erfolg wird. Aktuell stehen viele Gemeinden jedoch vor einem „Henne-Ei"-Dilemma. Große Investitionen in eine flächendeckende Ladeinfrastruktur werden erst getätigt, wenn die Nachfrage von Nutzern ausreichend hoch ist und somit ein wirtschaftlicher Betrieb möglich ist. Gleichzeitig kann die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen erst steigen, wenn eine akzeptable Ladeinfrastruktur vorhanden ist. Um diesem Aspekt entgegenzuwirken, forderte die Bundesregierung im Jahr 2011 in ihrem Regierungsprogramm Elektromobilität einen bedarfsgerechten Aufbau der Ladeinfrastruktur.
Bei Elektrofahrzeugen muss es sich nicht zwangsläufig um einen Pkw handeln. Je nach Nutzer kann auch ein e-Fahrrad, oder Pedelec eine sinnvolle Alternative zum Pkw darstellen. Ein Pedelec erweitert die Reichweite für den Nutzer gegenüber einem klassischen Fahrrad um ein Vielfaches. Darüber hinaus benötigt es wesentlich weniger Energie und Platz beim Parken.

Zurzeit betreibt der Carsharing Anbieter E-Wald in der VG vier Ladepunkte. Je zwei Ladestecker Schuko

(Haushaltsübliche Steckdose) mit max. 2.8 kW Ladeleistung und zwei Ladestecker Typ 2 mit max. 22 kW Ladeleistung.

Der Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur ist ein wesentlicher Bestandteil zur Marktdurchdringung der Elektromobilität. Aus diesem Grund ist es erforderlich geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, um einen bedarfsgerechten sowie benutzerfreundlichen Ausbau der Ladeinfrastruktur im öffentlichen und halböffentlichen Raum der VG kurz- bis mittelfristig zu ermöglichen. Die Bürger und das Gewerbe der VG Sprendlingen-Gensingen sollte frühzeitig über ein Vorhaben zum Aufbau einer Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum informiert und in den Prozess eingebunden werden, um so die Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu steigern. Wo sehen die Bürger Bedarf? Welche Hotspots sind interessant etc.? Große Unternehmen wie bspw. der Globus haben ein hohes Verkehrsaufkommen. Sie bieten Tankstellen und Parkplatzmöglichkeiten, wo entsprechend eine E-Ladeinfrastruktur integriert werden kann. Kooperationen mit dem Gewerbe (mit größeren Fuhrparken) aufbauen.

Um festzustellen wie groß der Bedarf an Ladepunkten in dem Gebiet der VG ist, ist es sinnvoll ein Standortkonzept zu entwickeln, in diesem werden alle Kriterien aufgeführt, die bei der Auswahl der Standorte zu beachten sind. Hierzu zählen z. B. Angaben zur Verfügbarkeit von Flächen, Zugänglichkeit der Ladeinfrastruktur, Netzinfrastruktur und Netzkapazitäten, Anzahl der Stellplätze und deren Anordnung, Frequentierung und Laderelevante Verweildauer der Fahrzeuge, Integration in den Stadtraum sowie ausreichende Raumverhältnisse oder auch intermodale Verknüpfungsmöglichkeiten des Verkehrs. Bei der Auswahl von Standorten zum Aufbau einer bedarfsgerechten sowie benutzerfreundlichen Ladeinfrastruktur eignen sich besonders Standorte mit Versorgungseinrichtungen des öffentlichen Lebens, die sich zusätzlich durch eine gute Verkehrsanbindung sowie ein hohes Verkehrsaufkommen auszeichnen. Hierzu zählen unteranderem großflächige Einzelhandelsbetriebe in Gewerbegebieten (z. B. Einkaufszentren, Baumärkte, etc.) und Knotenpunkte des Öffentlichen Verkehrs wie beispielsweise Bahnhöfe oder auch Sportstätten, Hotels, Bildungszentren und Kliniken. An diesen Orten können die Nutzer ihr Fahrzeug während einer Alltagstätigkeit bequem laden.
Neben der Standortwahl und der Anzahl von Ladepunkte ist die eingesetzte Ladetechnologie von großer Bedeutung und sollte bedarfs- und zielgerecht ausgelegt werden. Weiter sind die Zugänglichkeit der Ladepunkte und die Ladeleistung zu beachten. Auch der Komfort bei Abrechnungsvorgängen sowie die Komptabilität zu anderen Anbietern in der Region sind wichtige Faktoren.
Hierfür gibt es grundsätzlich zwei Varianten. Zum einen ist es möglich mit Hilfe einer App Ladepunkte (freie sowie belegte) in der Umgebung zu ermitteln, Ladepreise zu vergleichen und zudem auch den Ladevorgang mit der App starten. Die andere Möglichkeit ist den Ladevorgang über einen Schlüsselschalter oder RFID-Karte zu starten. Für einen komfortablen Abrechnungsvorgang registriert sich der Nutzer bei einem entsprechenden Anbieter und bezahlt seinen Ladevorgang. Mittlerweile gibt es auch Anbieter, die Verträge mit Betreibern von Ladepunkten besitzen. Hierdurch ist eine vereinfachte Nutzung und Abrechnung der Ladeinfrastruktur über die regionale Grenze gegeben.

Für die im Standortkonzept ausgewählten Standorte der Ladeinfrastruktur muss der Betreiber jeweils einen Antrag auf straßenrechtliche Sondernutzung stellen.
Parallel zum Aufbau der Ladeinfrastruktur im öffentlichen- und halböffentlichen Raum, sollte die Kommune Anreize für die Errichtung von privater Ladeinfrastruktur, d. h. Ladeinfrastruktur am Wohnort des Nutzers oder auch beim Arbeitgeber schaffen. Durch diese Maßnahme würde eine Art Grundsicherung der Elektromobilität gefördert.

Nächste Schritte

• standortspezifische Analyse (E-Ladeinfrastruktur, Netzinfrastruktur, Netzkapazitäten, Frequentierung, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Verfügbarkeit von Flächen, intermodale Verknüpfungsmöglichkeiten, etc.)
• Identifikation der Akteure, ggf. Betreiber finden, wer kann was entscheiden?
• Identifikation von Kooperationspartnern, z. B. Unternehmen vor Ort. Hinweis RHE über VG-Werke: Die RHE würde gerne auch investieren
• Kriterien für die Standortauswahl festlegen
• Standortvorschläge erarbeiten
• Antragstellung des Betreibers
• Behördlicher Entscheidungsprozess
• Erteilung der Sondernutzungserlaubnis
• Bürger über das Vorhaben zum Aufbau einer Ladeinfrastruktur informieren und sie in den Prozess einbinden
• Beantragung und Genehmigung der Tiefbauarbeiten
• Aufstellung der Ladesäule
• Regelbetrieb

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Förderung der Elektromobilität in den Handlungsfeldern Motorisierter Individualverkehr, Radverkehr, Unternehmen, Planungsprozessen

- Schaffung einer flächendeckenden Infrastruktur zur Nutzung von E-Autos und E-Fahrrädern im Verbandsgemeindegebiet
- CO_2e-Minderungspotenzial

Hemmnisse:
• eine (noch) zu geringe Reichweite der heute verfügbaren e-Pkws
• bislang zu geringe Lademöglichkeiten für alle Arten von Elektrofahrzeugen im öffentlichen und halböffentlichen Raum

Zielgruppe

• Private Haushalte,
• Kommunen
• Gewerbe, Handel, Dienstleistung

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

Kommunen, Tourismus, Hotel-/Gaststättengewerbe, Fahrradläden, Autohändler, Einzelhandel, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen

Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten: • Kosten für standortspezifische Analysen • Kosten für Aufbau einer E-Ladeinfrastruktur • Kosten für Auf-/Ausbau von Verleihstationen • Das BMVI fördert über das „Förderprogramm Ladeinfrastruktur" mit einem Gesamtbudget von 300 Mio. € bis zum Jahr 2020 den Aufbau der Ladeinfrastruktur in Deutschland. Antragsberechtigt sind natürliche und juristische Personen. Voraussetzung für die Zuwendung ist die Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien. Zudem muss der Zugang zur Ladeinfrastruktur 24 Stunden an 7 Tagen die Woche gewährleistet werden, andernfalls wird die Förderquote um 50 % reduziert. • Beteiligungen von Betreibern und Versorgungseinrichtungen des öffentlichen Lebens
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Durch den breiten Einsatz der Elektromobilität, die mit regenerativem Strom versorgt wird, wird auch die regionale Wertschöpfung gesteigert. Denn hierdurch fließt weniger Kapital in andere Regionen und Länder um fossile Energieträger einzukaufen, weiterhin kann vor Ort erzeugter Strom vermarktet werden.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Menge installierter und genutzter Ladepunkte • Verminderte CO_2e-Emissionen • Zahl zugelassener Elektrofahrzeuge in der VG Sprendlingen-Gensingen
Vorschlag von
Teilnehmer des Workshops "Mobilität", Masterplanbeirat und öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
GHDI 2

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	2	20%	0,4
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,85**

Maßnahmensteckbrief	Nr. MOB 3

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Entwicklung von Carsharing Modellen

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Carsharing bezeichnet die organisierte Nutzung von Pkws durch verschiedene Personen. Ein Carsharing Angebot wird meistens von einem Unternehmen getragen, das an Stationen in der Kommune Autos zur Verfügung stellt, die nach vorheriger Anmeldung und einer Buchung im Bedarfsfall gegen eine bestimmte Gebühr genutzt werden können. Darüber hinaus gibt es noch spezielle Formen des Carsharing:

1. Bürgerauto: Die Nutzung des Fahrzeugs erfolgt durch die Mitarbeiter der Kommune und durch jeden interessierten Bürger. Die Kommune profitiert dadurch, dass sie bspw. die Kosten für den Betrieb ihres eigenen Fuhrparks reduzieren kann und zugleich erhöht sie die Attraktivität ihres Standortes durch das Anbieten eines (Elektro-)Carsharing-Fahrzeugs. Mit dem Fahrzeug können auch touristische Aspekte beworben werden. In der VG Sprendlingen-Gensingen wird dieses Konzept gemeinsam mit dem Anbieter E-Wald angeboten. Vormittags stehen zwei Elektroautos den Mitarbeitern der VG zur Verfügung, ab Nachmittag haben auch Bürger gegen ein Entgelt die Möglichkeit die Elektroautos auszuleihen.
Weitere gute Beispiele:
• "Initiative Elektromobilität Stadt Koblenz"
• eCarsharing der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft (WWG) Bürgerauto Stadt Königswinter zusammen mit dem Unternehmen E-Wald (www.wwg-koenigswinter.de)
• Rabenkopf Bürgerenergie - RaBemobil, Elektro-Carsharing in der Ortsgemeinde Wackernheim (www.rabenkopf-energie.de)

2. Privates Carsharing: Privatleute bieten ihre Autos leihweise für andere an. Solch ein Angebot wird bestenfalls über eine Internetplattform bzw. eine zugehörige App gesteuert, die sowohl die Nachfrager als auch die Anbieter erfasst und zusammenbringt. In Deutschland gibt es verschiedene Anbieter wie z. B.

Nachbarschaftsauto, autonetzer, Snappcar, tamyca. Die Anbieter sorgen für Versicherung der geliehenen Wagen.

3. Corporate Carsharing: Unternehmen öffnen ihre Flotte für die private Nutzung durch ihre Mitarbeiter

Im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz soll das Carsharing Angebot in der VG ausweitet werden. Die Organisation könnte über eine Internetseite und App für das Smartphone erfolgen. Insbesondere P&R Parkplätze bieten sich als Sammelpunkt für Mitfahrgelegenheiten an. Der Bahnhof in der OG Gensingen wird barrierefrei umgebaut, zusätzlich wird hier ein neuer P&R-Parkplatz auf der Horrweiler Seite gebaut, auf dem eine offizielle Mitfahrstandort integriert werden könnte. Um ihrer Vorbildfunktion nach zu kommen, sollte auch die VG Sprendlingen-Gensingen (verwaltungsintern) eine Mitfahrbörse für ihrer Mitarbeiter organisieren.

Nächste Schritte

• Prüfung der Machbarkeit
• Recherche und Ansprache möglicher (Privaten-)Carsharing Anbieter im Hinblick auf Umsetzbarkeit
• Konzeption einer Reihe von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in Kooperation mit Carsharing Anbietern

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs
• Senkung der Fixkosten des eigenen privaten Autos
• Abdeckung individueller Mobilitätsbedürfnisse für Personen, die kein eigenes Auto besitzen oder wollen und ab und zu ein Auto benötigen.
• Reduzierung des Parksuchverkehrs
• Reduzierung der Anzahl zugelassener Fahrzeuge

Zielgruppe

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Ortsgemeinden
• Bürger/innen der VG Sprendlingen-Gensingen

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

• Mobilitätsdienstleister (Car-Sharing Anbieter)
• Hotel- und Gaststättengewerbe
• Kooperation mit regionalen Akteuren (EVU´s, Energiegenossenschaften, Verbandsgemeindewerke, etc.)

Einfluss auf die demografische Entwicklung

nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Errichtung eines Car-Sharing Angebotes • Nachfrage / Auslastung
Vorschlag von
Teilnehmer Workshop "Mobilität", Bürgermeisterdienstbesprechung, Masterplanbeirat und öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
MOB 4, MOB 5, MOB 8

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. MOB 4

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen



Natürlich voller Energie
Energieagentur
Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung bei Familien/Kindern und Senioren für eine klimafreundliche Mobilität

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Bei Kindern als nachwachsender Generation kann man ideal ansetzen (und muss), um Verhaltensänderungen erreichen zu können. Dies aus 2 Perspektiven:
• Kinder sind (noch) empfänglich für motivierende Anregungen und Aktionen, Verhaltensmuster haben sich noch nicht „festgesetzt".
• über Kinder können Eltern/ Erwachsene erreicht werden, da sie Erlerntes (aus Kindergarten/Schule) auch zu Hause umsetzen (bzw. sogar erlernte Verhaltensweisen von den Eltern / Erwachsenen einfordern).

Ziele im Detail für die Zielgruppe „Familien, Kinder/Jugendliche":
• Erhöhung des Anteils der (kurzen) Strecken, die zu Fuß zurück gelegt werden (Kinder und Eltern sollen (wieder) laufen lernen)
• Erhöhung des Anteils der Strecken, die mit dem Fahrrad zurück gelegt werden
• Erhöhung des Anteils der Strecken, die mit dem ÖPNV zurückgelegt werden können
• Sicherung der erforderlichen Infrastruktur (sicherer Schulweg zu Fuß und mit dem Rad, adäquate Abstellanlagen für wertvolle Fahrräder etc.)
• Verknüpfung des Aspekts klimafreundlicher Verkehr mit weiteren Aspekten wie: Förderung der Gesundheit durch Bewegung, Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins von Kindern (gemeinsamer Schulweg mit Nachbarkindern und Freund/innen)

• Eltern die Angst von möglichen Gefahren nehmen, die Kinder auf dem Weg zur Schule drohen könnten

Bei der Zielgruppe der Senioren steht vor allem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels die Sicherung / Weiterentwicklung von übersichtlichen und seniorengerechten Angeboten für eine klimafreundliche Mobilität im Alltag im Vordergrund.

Die Ziele im Detail für die Zielgruppe „Senioren":
• Informationen zu Vorteilen der ÖPNV-Nutzung / Abbau von Vorbehalten gegenüber eine ÖPNV-Nutzung
• Schaffung lukrativer Angebote und Informationsmaterialien, die z. B. entsprechenden Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden
• Schwerpunkte können u. a. sein:
• Nutzung des ÖPNV für mobilitätseingeschränkte Personengruppen
• Schnupperfahrten mit Pedelecs
• Sicheres Radfahren
Im Rahmen dieser Maßnahme ist eine enge Zusammenarbeit der relevanten zu beteiligten Personen erforderlich. Zielgruppenübergreifend könnte ein Autofreier Tag (mit Event) öffentlichkeitswirksam durchgeführt werden.

Nächste Schritte

• Organisationsstrukturen schaffen – Kommunikatoren in der Kommune
• Analyse
• Ziele und Zielgruppen
• Maßnahmen
• Erfolgskontrolle

Mögliche Maßnahmenbausteine für Zielgruppe „Familien, Kinder/Jugendliche":
1. Gezielte Schulungen für Erzieher/innen und Lehrkräfte anbieten
2. Zielgruppenspezifische Informationsmaterialien (s. z. B. Aktionsprogramm „Klimaschutz in Schulen und Bildungseinrichtungen" des BMUB oder weitere Publikationen des BMUB (z. B. „Umweltfreundliche mobil")
3. Durchführung langfristiger Aktionen, z. B. Wettbewerbe in Bildungseinrichtungen über ein Jahr, in dem die km zu Fuß/Fahrrad pro Schüler gemessen und belohnt werden
4. Aktionstage: Veranstaltung öffentlichkeitswirksamer Aktionstage, die der allgemeinen Bewusstseinsbildung und Motivation dienen
5. Bildung von „Weg-Gemeinschaften": Organisation von Geh-Gemeinschaften, d.h. Kinder gehen gemeinsam zur Schule, tlw. ist die Begleitung durch Erwachsene (zu Beginn) erforderlich (z. B. Eltern, Ehrenamtliche, ältere Kinder als Paten), Ergänzung durch Schulungen (z. B. Verkehrserziehung)
6. Ansprache der Eltern über die K18 Vertretungen (Elternausschuss, Schulelternbeirat): Information (Schulwegplan, CO2-Ausstoß von PKW etc.) und Motivation; auch denkbar: Initiierung von Kinder-Eltern-Gesprächen zum Thema klimafreundliche Mobilität (z. B. auch im Rahmen des Deutschunterrichts denkbar – Interview)
7. Netzwerk „Erzieher/innen & Lehrkräfte: Thema „Klimafreundliche Mobilität" im Rahmen der bereits stattfindenden Treffen zwischen den Bildungseinrichtungen thematisieren
8. Verstärkte Integration des Themas in die Lehrpläne; Weitergabe von Erfahrungen an das Bildungsministerium
Mögliche Maßnahmenbausteine für die Zielgruppe „Senioren":
• Schaffung bzw. Prüfung bestehender Angebote und Informationsmaterialien

• Schnupperkurse / Informationsveranstaltungen Pedelecs
• Nutzung ÖPNV für mobilitätseingeschränkte Personengruppen

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Multiplikatoreffekte (Einfluss auf das Mobilitätsverhalten der Kinder und der Eltern/ Erwachsenen)
• Umstieg auf alternative Mobilitätsformen schafft gleichzeitig mehr Verkehrssicherheit vor den Schulen
• Motivation von mobilitätseingeschränkten Personen zur Nutzung des ÖPNV und Fahrrad
• Förderung der Daseinsvorsorge

Hemmnisse:
• zeitliche Ressourcen der PädagogInnen
• Unterstützung der Kommunalpolitik muss erreicht werden!

Zielgruppe

• Familien, Kinder, Jugendliche in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen
• ältere Personengruppen
• Mobilitätseingeschränkte Personengruppen

Verantwortliche

• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

beteiligte Akteure

• Kommunalpolitik: Bereitstellung personeller Ressourcen, Vorbild
• aktive Pädagogen/innen (ErzieherInnen, LehrerInnen)
• Eltern
• Vereine
• ehrenamtliche Schulwegbetreuer (Eltern oder andere Erwachsene)
• Bildungsministerium (Übernahme in die Lehrpläne)
• RNN – Rhein Nahe Nahverkehrsverbund
• Omnibusbetriebe der deutschen Bahn

Einfluss auf die demografische Entwicklung

Sicherung der Daseinsvorsorge (Bereich Mobilität) im Alter; Infrastrukturangebote speziell für alternde Gesellschaft

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit

Kosten:
• Schulung für ErzieherInnen und LehrerInnen: kostenlose Schulungen, z. B. Schulung „Kleiner Daumen – große Wirkung: Klimaschutz im Kindergarten" der Energieagentur RLP; ggf. Kosten für Inhouse-Schulung

• Zielgruppenspezifische Informationsmaterialien:
• Es gibt umfangreiche Materialien (z. B. beim BMUB), die kostenlos zu erhalten sind. Der Masterplanmanager muss Zeit in die Beschaffung stecken und sollte sich Zeit nehmen, die Materialien gemeinsam mit ErzieherInnen und LehrerInnen zu checken, bevor sie z. B. im größeren Maß bestellt und verteilt werden.
• Sachkosten für gezielte Informationsmaterialien für Senioren (Inhalte, Layout, Druck)
• Durchführung langfristiger Aktionen: Kosten fallen für das Layout des Wettbewerbsaufrufs (ca. 2.000 €) und des Drucks (ca. 1.000 €) und für Preise an (z. B. Abstellanlagen an der Schule, ÖPNV-Tickets für Wandertage, Annahme: 2.500 € pro Jahr)
• Aktionstage: Kosten für Vorbereitung (Werbematerialien), ggf. Preise, pauschal 3.000 € pro Jahr
• „Weg-Gemeinschaften": keine Kosten für ehrenamtliche Arbeit, Empfehlung: Kosten für Dankeschön einplanen (z. B. ÖPNV-Tickets inkl. Tickets; um eine weitere Person mitzunehmen, Annahme: 500 € pro Jahr), Kosten für Öffentlichkeitsarbeit: z. B. Großplakate im Stadt-/Ortsbild, die die „Gesichter" dieser Kampagne zeigen (5.000 € pro Jahr)
• Netzwerk „Erzieher/innen und Lehrkräfte": Empfehlung: geringe Kosten, z. B. für Speisen und Getränke, sowie bspw. für eine Tages-Exkursion pro Jahr
• „Ansprache der Eltern" über die vorhandenen Vertretungen (Elternausschuss, Schulelternbeirat): keine Kosten (außer zeitlichem Aufwand für Klimaschutzmanager/in)
• Schnupperfahrten mit Pedelecs: überschaubare Kosten

Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung

Die o. g. Aufträge könnten innerhalb der VG Sprendlingen-Gensingen verbleiben, d. h. kommunale Aufträge in Höhe von ca. 14.000 € pro Jahr.

Umsetzungszeitraum

kurzfristig

Kurzfristig: Planung erster Aktionen
mittel- bis langfristig: Verstetigung des Themas

Erfolgsindikatoren

• Anteil der Wege von Kindern mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln (zu Fuß, mit dem Roller, mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV)
• Anteil des nachhaltigen Verkehrs am Modal Split
• Kenntnis der angesprochenen Zielgruppen und Bevölkerung allgemein über Angebote und Aktionen "ihrer" Verbandsgemeinde
• Umsetzung der im Konzept beschriebenen Maßnahmen

Vorschlag von

Teilnehmer des Workshops "Mobilität", Teilnehmer des Workshops "Klimaschutz in Bildungseinrichtungen"

Flankierende Maßnahmen

MOB 1, MOB 3

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	2	20%	0,4
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	5	10%	0,5
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr.	MOB 5

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Fuhrparkanalyse und Aufbau eines kommunalen Mobilitätsmanagements

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Der Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf klimafreundliche Verkehrsmittel soll gefördert werden. Die Verbandsgemeindeverwaltung möchte mit gutem Beispiel voran gehen und ihrer Mitarbeiter/innen dabei unterstützen, ihren Weg von/zur Arbeit sowie Dienstfahrten und –reisen klimafreundlich zu gestalten.

Die Einführung eines Mobilitätsmanagements in der Verwaltung trägt dazu bei, das Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter/innen positiv zu verändern, die Gesundheit, Fitness und das Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen zu fördern sowie den klimafreundlichen Verkehr zu steigern.

Ziel:
Reduzierung des motorisierten (Individual-)Verkehrs zugunsten umweltfreundlicher Alternativen und Wahrnehmung einer Vorbildfunktion durch die Verwaltung.

Maßnahmen im Mobilitätsmanagement können sehr unterschiedlich sein und sollten alle Verkehrsmittel umfassen. Beispielhaft wären insbesondere nachstehende Handlungsoptionen im Hinblick auf Umsetzung zu prüfen:
• Förderung der Nutzung von Pedelecs, E-Bikes für Dienstfahrten der Verwaltungsmitarbeiter/innen (z. B. Fahrradleasing, s. auch Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten)
• E-Auto / E-Fahrräder kostenlos für einen Monat einer Pendlergemeinschaft zur Verfügung stellen (hier bietet sich die Kooperation mit Autohäusern bzw. Fahrradgeschäften, etc. an)
• Einführung von Jobtickets
• überdachte Fahrradabstellanlagen und Umkleidemöglichkeiten

• Bildung von Fahrgemeinschaften
• Mobilitätsberatung für Mitarbeiter/innen und Bürger/innen
• Infopakete für neue Mitarbeiter/innen
• Car-Sharing für Dienstfahrten
• CO_2-Strategie für kommunalen Fuhrpark: Prüfung der Umstellung bzw. Einsatz von umweltfreundlichen Fahrzeugen (batterieelektrisch, Hybrid,…)
• Fuhrpark für private Nutzung zur Verfügung stellen

Durch eine deutlich umfassende Außendarstellung (z. B. über das Amtsblatt, örtliche Presse) kann sich die Verwaltung als Vorbild für eine Klimafreundliche Mobilität etablieren, so dass bspw. auch Nachahmeffekte in Betrieben und bei den Bürgern erreicht werden können. Die gesammelten Erfahrungswerte bieten Hilfestellung für die Umsetzung vergleichbarer Projekte in Unternehmen. Ein nicht zu unterschätzender Aspekt ist der Multiplikatoreffekt. So werden Kenntnisse der Mitarbeiter/innen der Verwaltung auch über private Netzwerke in der Familie und den Bekanntenkreis weitergegeben. Ein zentraler Ansprechpartner in der Verwaltung (z.B. Masterplanmanager) ist von großer Bedeutung für das Gelingen entsprechender Maßnahmen zur Förderung der klimafreundlichen Mobilität in der Verwaltung.

Nächste Schritte

• Ziele und Prioritäten im Hinblick eines Kommunalen Mobilitätsmanagements in der Verwaltung in einer Arbeitsgruppe definieren
• Mobilitätsbefragung zur Identifizierung des Mobilitätsverhaltens der Mitarbeiter/innen
• Bündelung von Maßnahmen (vgl. Maßnahmen oben) und Festlegen eines Fahrplanes in Kooperation mit verschiedenen zu beteiligenden Akteuren
• Spezielle Fördermöglichkeiten durch Arbeitgeber ausarbeiten bzw. prüfen (u. a. Umgang mit geldwertem Vorteil, steuerliche Auswirkungen prüfen)
• Informationen regelmäßig durchführen
• Öffentlichkeitswirksamer Auftakt der Maßnahmenumsetzung
• Fortlaufende Bewertung der Maßnahmenumsetzung und evtl. Anpassungen

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Bewusstseinsbildung bei Mitarbeiter/innen der Verwaltung fördern
• Förderung der Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen
• Multiplikatoreffekte (Einfluss auf das Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter im Privatleben sowie Bekannter)
• Steigerung der Anzahl Fahrten von/zur Arbeit und Dienstfahrten mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln
• weniger „Parkplatzdruck"
• ggf. geringere Parkplatzkosten
• Klimaschutz: CO_2e-Minderung
• positives, nachhaltiges und innovatives Arbeitgeberimage

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen

Verantwortliche
• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Politische Gremien • Verkehrsverbund
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten: • Kosten für Mobilitätsbefragung der Verwaltungsmitarbeiter: Annahme ca. 2.000 € (u. Konzipierung der Umfrage, Auswertung durch externen Dienstleister) • Kosten Jobticket: Abhängig von der Abnahme-Menge; Kosten für Marketing und Bekanntmachung des Angebotes • Kosten für Radabstellanlagen (pro Abstellplatz): ca. 200€ - 400€ • Kosten für Fahrradboxen (z. B. für hochwertige Pedelecs/E-Bikes): ca. 800€ - 1.500€ pro Fahrradbox (je nach Ausführung) • Kosten für weitere Aktionen (z. B. Informationsmaterialien für Mitarbeiter/innen, Mobilitätsberatung,…) nicht direkt ausweisbar Finanzierungsmöglichkeiten: • Zum Beispiel: Fahrradleasing: Dienstfahrrad-Konzept für Mitarbeiter/innen: Bei diesem Modell wird das Dienstwagenprinzip auf Fahrräder übertragen. Seit Ende 2012 gilt die „1 % Regel" zur Versteuerung des privaten Nutzungsanteils (sogenanntes „Dienstwagenprivileg") auch für Fahrräder und Elektroräder (Pedelecs, E-Bikes). Das heißt ein Mitarbeiter kann nun ein Dienstfahrrad vom Arbeitgeber gestellt bekommen und muss dieses mit nur 1 % des Listenpreises monatlich versteuern. Das Fahrrad steht zu seiner freien Verfügung und kann auch entsprechend privat genutzt werden. Vorteilhaft ist, dass der Anfahrtsweg zur Arbeit im Gegensatz zum Kraftfahrzeug nicht versteuert werden muss (Ausnahme: E-Bikes mit über 45 km/h Leistung); Bezahlung der Leasingrate aus Bruttogehalt als Gehaltsumwandlung, d.h. der Mitarbeiter verzichtet in Höhe der Leasingraten auf sein Gehalt. Eingesparte Sozialversicherungsabgaben und Steuern werden für Leasingkosten verwendet; Mitarbeiter können somit ihr Fahrrad über den Arbeitgeber leasen und damit zum einen Steuern und zum anderen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Nähere Informationen unter: https://www.jobrad.org/
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum

kurzfristig
Mittel- bis langfristig: Verankerung bzw. Verstetigung des Themas innerhalb der Verwaltung durch permanente Kommunikationsmaßnahmen
Erfolgsindikatoren
• Anzahl Mitarbeiter/innen, die mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln von/zur Arbeit kommen (zu Fuß, Rad, Bus) • Zahl der (Dienst-)Fahrräder und Anzahl klimafreundlicher Dienstfahrten (z.B. mit Pedelecs) • Anzahl und Qualität errichteter Fahrradabstellanlagen • Zahl der beantragten Jobtickets
Vorschlag von
Teilnehmer des Workshops "Mobilität"
Flankierende Maßnahmen
MOB 3, MOB 6, MOB 7

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,95**

Maßnahmensteckbrief	Nr. MOB 6

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf Elektromobilität

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die VG Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden nehmen eine Vorbildfunktion ein. Die betriebliche Mobilität der Verwaltung und Infrastrukturen bietet ein Potenzial zur Förderung des klimafreundlichen Verkehrs. Eine Handlungsoption wäre die Ausweitung bzw. Umstrukturierung von Dienstwagenflotten auf umweltfreundliche Fahrzeuge wie z. B. batterieelektrisch betriebene Fahrzeuge, Hybrid, Bioerdgas, etc. Insbesondere wenn neue Fahrzeuge angeschafft werden sollen, sollte geprüft werden, ob Alternativen zum konventionellen Verbrennungsmotor zum Einsatz kommen können. Die VG-Werke werden dieses und nächstes Jahr jeweils ein neues Fahrzeug anschaffen. Auch die Anschaffung von Nutzfahrzeugen auf dem Bauhof in Gensingen wird derzeit geplant.

In diesem Zusammenhang wäre auch eine Zusammenarbeit mit regionalen Energieversorgern (EVM) im Hinblick auf Fachwissen, Drittmittel, etc. denkbar.

Nächste Schritte

- Initiierung eines Treffens durch die VG-Verwaltung mit beteiligten Akteuren, in dem das Thema weiterentwickelt wird.
- Prüfung der Anschaffung von Elektrofahrzeugen und der notwendigen E-Mobilitäts-Infrastrukturen
- Anschaffung neuer Fahrzeuge und Berücksichtigung des Einsatzes bedarfsgerechter Fahrzeuggrößen
- Bewerbung der Maßnahmenumsetzung in der Öffentlichkeit

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität bei Dienstreisen • Wahrnehmung der Vorbildfunktion • Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeiter/innen der Verwaltung und Infrastrukturen • Treibhausgasminderungen • Energieverbrauchsminderungen
Zielgruppe
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen als Unterstützer
beteiligte Akteure
• Ortsgemeinden • ggf. Energieversorger (EVM) • ggf. weitere Netzwerkpartner
Einfluss auf die demografische Entwicklung
k. A.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten: • Kosten für standortspezifische Analysen • Kosten für Anschaffung der Fahrzeuge und notwendige Infrastrukturen Finanzierungsmöglichkeiten: • Förderung im Rahmen des Masterplan-Managements im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB (Ausgewählte Klimaschutzmaßnahme max. Zuwendung von 200.000 € bei Förderquote von 50 %; Kriterium: > 70 % CO_2e-Minderung des Projektes) • Drittmittel • Haushaltsmittel • Einsparungen im Betrieb
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.

Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
Anzahl der Elektro-Fahrzeuge im kommunalen Fuhrpark Auslastung der Fahrzeuge Bekanntheitsgrad
Vorschlag von
Teilnehmer des Workshops "Mobilität"
Flankierende Maßnahmen
MOB 5, MOB 7

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	2	20%	0,4
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,55**

Maßnahmensteckbrief	Nr. MOB 7

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Anschaffung eines Dienstfahrrads (E-Bike, Lastenrad) für die Verwaltung

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Um zur Arbeit zu kommen, nutzen in Deutschland 70 % der Menschen einen PKW. Dienstliche Fahrten werden sogar zu 90 % mit einem PKW zurückgelegt. Seit 2012 gibt es daher das Dienstwagenprinzip auch für Fahrräder und Pedelecs. Arbeitnehmer haben die Möglichkeit über ihren Arbeitgeber per Gehaltsumwandlung ein (E-)Fahrrad zu leasen. Das Fahrrad darf sowohl dienstlich als auch privat genutzt werden. Fahrradzubehör (Helm, Schloss, Beleuchtung) und eine Versicherung können in die Leasingraten integriert werden. Das Prinzip ist analog der Versteuerung von Geschäftsautos nach der 1 %-Regelung allgemein bekannt und bewährt. Durch die vorteilhafte Versteuerung kann der Arbeitnehmer zwischen 20 und 40 % gegenüber dem Direktkauf sparen. Zusätzlich profitieren Arbeitgeber und Arbeitnehmer von geringeren Lohnnebenkosten.

Auch für kurze Dienstwege während der Arbeitszeit eignet es sich sowohl als klimaschutztechnische als auch als gesundheitsfördernde Maßnahme ein Dienstfahrrad einzusetzen. Bei etwas aufwendigeren Strecken kann auch ein E-Bike eine gute Alternative zum herkömmlichen KFZ darstellen.

Nächste Schritte

- Analyse der Dienstwege - wo könnte ein Dienstfahrrad zum Einsatz kommen?
- Welche Anforderungen gibt es? Ausstattung, zum Beispiel Körbe vorne und hinten, Anhängerkupplung und Anhänger

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Bewusstseinsbildung • Gesundheitsförderung • Stärkung Vorbildfunktion • Steigerung Anzahl der Dienstfahrten (kurze Wege) mit dem Rad • Aktiver Beitrag zur Verkehrsverbesserung, Klimaschutz (CO_2e-Minderungspotenzial) • Instrument zur gerechten Bezuschussung betrieblicher Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter • Günstiger Kauf von Fahrrädern durch vorteilhafte Versteuerung • geringere Parkplatzkosten • geringer Parkplatzsuchverkehr ? • positives, nachhaltiges Arbeitgeberimage
Zielgruppe
• Mitarbeiter der VG Verwaltung
Verantwortliche
• VG-Verwaltung
beteiligte Akteure
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig

Erfolgsindikatoren
• Beschluss zur Einführung von Dienstfahrrädern • Zahl angeschaffter Dienstfahrräder • Nutzung des Dienstfahrrads, Einsatzbereiche
Vorschlag von
Teilnehmer Workshop "Mobilität", Masterplanbeirat und öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
MOB 5, MOB 6

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,6**

Maßnahmensteckbrief	Nr. MOB 8

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Ausweitung des Bürgerbus Angebots

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Seit 2011 bzw. 2013 gibt es einen Bürgerbus in den OGn Sprendlingen und Horrweiler, der ehrenamtlich organisiert wird. In der OG Horrweiler verkehrt er je nach Wochentag zwischen ein- und fünfmal am Tag. In Sprendlingen fährt er jeden Dienstag und Freitag mit vorheriger Anmeldung sowie sonntags zum Gottesdienst. Das Angebot des Bürgerbusses soll auf alle OGn, die einen Bedarf aufgrund mangelnder ÖPNV Anbindung aufweisen, ausgeweitet werden. Zusätzlich könnte neben Schulbussen auch ein An- und Rückreise-System für Mitarbeiter von (größeren) Unternehmen und der Kommunalverwaltung geschaffen werden (Sammeltaxi). Darüber hinaus könnte ein Shuttleservice für Veranstaltungen eingerichtet werden.

Nächste Schritte

• Abfragen des Bedarfs: Im Rahmen einer Bürgerbefragung für die Zukunftsstadt wurde bereits in jeder OG abgefragt, wie das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln empfunden wird und ob alternative Mobilitätsangebote geschaffen werden sollen. Diese Ergebnisse können ortsgemeindescharf aufgegriffen werden.
• Organisationsmöglichkeiten prüfen, ggf. Ressourcen aus der Verwaltung freigeben
• Ehrenamtliche motivieren

Chancen und Hemmnisse
Der ÖPNV hört an der VG Grenze auf, Ausbau notwendig Chance: • Verzicht auf den eigenen PKW • Daseinsvorsorge stärken
Zielgruppe
• Bürgerinnen und Bürger der VG Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
• VG-Verwaltung Sprendlingen-Gensingen in Kooperation mit engagierten Bürgern
beteiligte Akteure
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Einfluss auf die demografische Entwicklung
Ein ausgebautes ÖPNV Netz ist wichtig für die demografische Entwicklung und zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Ausweitung des Bürgerbus-Angebots • Nachfrage des Bürgerbus-Angebots
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
MOB 3

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr. MOB 9

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Stromtarif für Elektromobilität anbieten

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Um die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs oder E-Bikes zu fördern, könnte ein vergünstigter Stromtarif von Energieversorgungsunternehmen angeboten werden.

Nächste Schritte

- Kontaktaufnahme zu Energieversorgungsunternehmen zur Einschätzung dieser Maßnahme aus Sicht eines Stromverkäufers, z.B. RHE
- Prüfung der Machbarkeit
- ggf. zur Ergänzung kommunales Förderungsprogramm entwickeln

Chancen und Hemmnisse

Hemmnis:
Bei der Entwicklung dieser Idee wurde eine Verbindung zu vergünstigten Wärmepumpentarifen hergestellt. Bei Wärmepumpen haben Energieversorger allerdings den Vorteil, dass eine gleichmäßige Nachfrage durch die Wärmepumpen der gleichmäßigen Ausnutzung der Kapazitäten des EVU und Planbarkeit entgegenkommt. Dieser Aspekt trifft auf die Stromnutzung für Elektromobilität nicht zu, daher gibt es hier keinen Anreiz für Energieversorger.

Zielgruppe
• Bürgerinnen und Bürger der VG Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
VG-Verwaltung, VG-Werke, Energieversorgungsunternehmen z.B. RHE
beteiligte Akteure
• VG-Verwaltung • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Einfluss auf die demografische Entwicklung
k. A.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
kurzfristig
Erfolgsindikatoren
• Nutzung des Stromtarifs • Einführung des Stromtarifs
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	4	20%	0,8
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**3,4**

Maßnahmensteckbrief	Nr.	MOB 10

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Entschleunigung des Individualverkehrs

Sektor

Mobilität

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

In Deutschland sinken nach Angaben des Umweltbundesamtes (2009) seit 1990 in fast allen Bereichen die CO_2-Emissionen zum Teil erheblich. Der Verkehrssektor bildet dabei jedoch eine Ausnahme, bedingt durch den Anstieg des Verkehrsaufwands. Auch in der VG Sprendlingen-Gensingen hat der Verkehrssektor mit 60 % einen nicht zu vernachlässigen Anteil an den CO_2e-Emissionen in der VG Sprendlingen-Gensingen. Daher spielen nicht nur die Umstellung auf alternative Antriebe (z.B. Elektroautos), sondern auch suffiziente Mobilitätsveränderungen zur Zielerreichung bis 2050 eine wichtige Rolle. Eine wichtige Maßnahme stellt hierbei die Entschleunigung des Individualverkehrs dar, die durchaus auch zur Steigerung der Lebensqualität beitragen kann.

So entwickelte sich beispielsweise mit den autofreien (Erlebnis-)Tagen in den letzten Jahren in einigen Regionen Deutschlands eine neue Freizeitkultur. Einen autofreien Tag gibt es bereits in Badenheim, der jährlich durchgeführt wird. Diese Maßnahme könnte auf die anderen Ortsgemeinden ausgeweitet und durch die Verbindung mit einem Event zum Erlebnistag in der VG deklariert werden. Auch Modelle wie Carsharing, Citymaut oder Maßnahmen wie die Verringerung von Parkplätzen in Innenstädten und der Begrenzung der Höchstgeschwindigkeiten für den innerörtlichen Verkehr sind Beispiele für die suffiziente Praxis im Bereich der Mobilität. Die Mobilitätsbedürfnisse und -erfordernisse des Einzelnen müssen jedoch bei der Entwicklung von Maßnahmen mit gedacht werden. Auch die kommunale Handlungshoheit ist begrenzt, da sich diese vor allem auf den innerörtlichen Verkehr bezieht. Da ein hoher Anteil des Verkehrs jedoch einen regionalen Bezug hat, ist das Potenzial der Emissionsreduktion groß. Verkehrsberuhigung ist ein wirksames Instrument, um Autoverkehr zu entschleunigen und somit zu einer Gleichwertigkeit der einzelnen Fortbewegungsarten in einem gemeinsamen Straßenraum beizutragen. Dadurch werden nichtmotorisierte Fortbewegungsarten innerstädtisch attraktiver und führen zu einem „Shift" im Mo-

dal Split weg vom Auto. Daneben trägt sie auch zur Verbesserung des Verkehrsflusses bei, wodurch ebenfalls klimarelevante Emissionen vermindert werden.

Der Praxisleitfaden "Klimaschutz in Kommunen" zeigt unter C 3 verschiedene Handlungsmöglichkeiten im Verkehrssektor auf und liefert gute Beispiele aus der Praxis: Link: https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/leitfaden/c3-handlungsfeld-verkehr.html

Nächste Schritte

• Erstellung einen Konzepts zur Entschleunigung des Individualverkehrs (in Verbindung mit Maßnahme MOB 1)
z.B. Tempo-30-Zone, Spielstraße, Begegnungszone, Gemeinschaftsstraße, Shared Space
• Identifizierung und Umsetzung von Einzelmaßnahmen wie Strichstraßen und Radabkürzungen
• Ausbau innerörtlicher, durchgängiger und querungsarmer Fuß- und Radwegenetz
• Verlangsamung von Verkehrsabläufen und Sichtbarmachung von Verkehrsräumen
• Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Energie- und CO_2-Reduzierung
• Steigerung der Lebensqualität
• Gesundheitssteigerung durch Umstieg auf Fuß- und Fahrradverkehr

Hemmnisse:
• Akzeptanz
• Maßnahmen liegen nicht unbedingt im Einflussbereich der VG
• Abschnitt der VG auf A 61 ist einer der wenigen Abschnitte ohne Geschwindigkeitsbegrenzung
• Zuständigkeiten und Kommunikation zwischen Landesbetrieb Mobilität Nord und Süd schwierig

Zielgruppe

• VG Sprendlingen-Gensingen

Verantwortliche

• Politik: Formulierung der Zielstellung
• Die Planung wird von Fachleuten in Entwürfen konkretisiert
• Ausführung: Umsetzer vor Ort

beteiligte Akteure

• Fachbereich Planen und Bauen
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Einfluss auf die demografische Entwicklung

Die attraktive Gestaltung des innerörtlichen Verkehrs kann einen Einfluss auf die demografische Entwicklung haben.

Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
• Durch den Wegfall von Beschilderung und Lichtsignalanlagen werden im Betrieb langfristig Gelder für den Erhalt eingespart
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Änderung im Modal Split zu Gunsten der Fuß- und Radwege • Senkung der Geschwindigkeit und Verringerung von stockendem/stauendem Verkehr
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
MOB 1

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	3	20%	0,6
Wirtschaftlichkeit	1	15%	0,15
Endenergieeinsparung	3	20%	0,6
Wertschöpfung	1	15%	0,15
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	2	5%	0,1
Wirkungstiefe	3	15%	0,45
Gesamtwert			**2,35**

Maßnahmensteckbrief	Nr.	EE 1

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Potenziale Photovoltaik erschließen

Sektor

Erneuerbare Energien - Strom und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Das Ausbaupotenzial im Bereich Photovoltaik (Dachflächen) beläuft sich in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen auf rund 77.400 MWh_{el}/a. Bei vollständiger Erschließung des Potenzials würde dies eine Überdeckung des derzeitigen Stromverbrauchs bedeuten. Allerdings sind hier entsprechende Einzelfalluntersuchungen erforderlich, sodass dieses Potenzial geringer ausfallen kann. Die Erschließung des Potenzials kann durch folgende Maßnahmen ermöglicht werden:

- Durchführung einer Infokampagne für Bürger
- Entwicklung von Finanzierungsmodellen zur Beteiligung der Bürger
- Entwicklung eines Ausbaukonzeptes für Freiflächenanlagen

Aufgrund heutiger (energie-)wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist die Stromerzeugung zur Eigenverbrauchsdeckung am sinnvollsten.

Einige Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Information werden bereits in der VG Sprendlingen-Gensingen durchgeführt. Die bisherigen Aktivitäten sollen durch die Weiterentwicklung von Maßnahmen ergänzt werden, um vor allem noch ungenutzte Flächenpotenziale zu erschließen.

Oberstes Ziel ist somit, die Initiierung von zielgruppenspezifischen Informationskampagnen, um auf die Nutzungsmöglichkeit und Wirtschaftlichkeit der Photovoltaiknutzung aufmerksam zu machen. Die Ziele im Detail:

- Erhöhung des Anteils der Stromerzeugung durch Photovoltaik auf Dächern kommunaler Einrichtungen

• Erhöhung des Anteils der Nutzung von Photovoltaik auf Wohnanlagen (Wohnungsbaugesellschaften)
• Erhöhung des Anteils der Nutzung von Solarenergie zur Stromerzeugung bei Eigentumswohnungen
• Erhöhung des Anteils der Nutzung von Photovoltaik im gewerblichen Bereich
• Erhöhung des Anteils der Nutzung von Photovoltaik auf Einfamilienhäusern
• Erhöhung des Anteils der Nutzung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen

Nächste Schritte

• bei allen Sanierungen mitdenken
• Entwicklung eines Leitfadens zum Thema: Informationen für Bürger zum Bau, Erläuterung der Wirtschaftlichkeit einer Anlage (heute steht der Eigenverbrauch im Vordergrund), Aufzeigen von Rechen- und Praxisbeispielen, Angaben zu geeigneten lokalen/regionalen Anlagenbauern
• Entwicklung von Finanzierungsmodelle für öffentliche, private und gemeinschaftliche Anlagen (z.B. Kindergärten, Schulen, Feuerwehr, Genossenschaften)

Organisation einer Kampagne:
• Schritt 1: Ansprache beteiligter Akteure
• Schritt 2: Informationsmaterialien zusammenstellen
• Schritt 3: Umsetzung der Maßnahmenbausteine

Maßnahmenbausteine:
• Baustein 1 "zielgruppenspezifische Info-Materialien":
Entwicklung eines Leitfadens zum Thema: Informationen für Bürger zum Bau von PV-Anlagen, Erläuterung der Wirtschaftlichkeit einer Anlage (Heute steht Eigenverbrauch im Vordergrund), Aufzeigen von Rechen- und Praxisbeispielen, Angaben zu geeigneten lokalen/regionalen Anlagenbauern
• Baustein 2 "Best-practice Veranstaltungen": Veranstaltung öffentlichkeitswirksamer Aktionstage, an gezielten Standorten, wo bereits beispielhafte Photovoltaik-Anlagen errichtet worden sind
• Baustein 3 "Solarbotschafter": Gewinnung von Multiplikatoren (z. B. kommunale Prominente) für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktionen
• Baustein 4 "Fachliche Beratung": Kooperation mit bestehenden Initiativen sowie EVU's im Hinblick auf Ergänzung / Spezifizierung von Beratungsangeboten im Bereich Photovoltaik bzw. Schaffung neuer Anreize wie z. B. Beratungsgutscheine
• Baustein 5 „Entwicklung von Finanzierungsmodellen für öffentliche, private und gemeinschaftliche Anlagen (z. B. Kindergärten, Schulen, Feuerwehr, Genossenschaften)

Weitere Handlungsoptionen:
• Bewerbung des Solarkatasters
• Errichtung von Solar-Carports, o.ä. auf öffentlichen Parkplatzen und Umsetzung von flankierenden Maßnahmen, wie klimafreundlichen Strom auf die Straße bringen mit der Errichtung von Ladesäulen

Chancen und Hemmnisse

Chancen:
• Steigerung des Anteils an Strom aus Erneuerbaren Energien
• Reduzierung der Strombezugskosten
• Bewusstseinsbildung
• gezielte Ansprache der verschiedenen Zielgruppen

Zielgruppe
• Interessierte Bürger (Besitzer von Dachflächen und Personen), die in Anlagen investieren möchten, jedoch über keine geeigneten eigenen Flächen verfügen
Verantwortliche
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen • Verbraucherzentrale RLP • Handwerkerschaft • Fördervereine
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
ggf. anfallende Kosten für Informationsmaterialien
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Der Zubau von Photovoltaik-Anlagen fördert regionale Wirtschaftskreisläufe und bindet Investitionen in der Region; Beteiligung lokales/regionales Handwerk an der Umsetzung
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Anteil erneuerbaren Strom durch Photovoltaik • Anzahl neu errichteter Photovoltaikanlagen
Vorschlag von
Transferstelle Bingen
Flankierende Maßnahmen
EE 4, EE 6, Ü 8

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	1	20%	0,2
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,05**

Maßnahmensteckbrief	Nr. EE 2

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Potenziale Solarthermie erschließen

Sektor

Erneuerbare Energien - Strom und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Das Ausbaupotenzial zur Wärmeerzeugung mit solarthermischen Anlagen liegt in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen bei rund 11.900 MWh_{th}/a. Die Erschließung des solarthermischen Potenzials im Bereich der privaten Haushalte und im gewerblichen Bereich (u.a. Hotel- und Gaststättengewerbe) kann z.B. durch verschiedene Bausteine angestoßen werden:

- Baustein 1: Durchführung von zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen (Vortragsabende, Besichtigungen, Ausstellungen, Solarthermietag, etc.), um insbesondere auf die Nutzungsmöglichkeiten und Wirtschaftlichkeit der Solarthermie aufmerksam zu machen
- Baustein 2: Identifikation und Präsentation von Best-Practice Beispielen im Bereich der Solarthermie
- Baustein 3: Initiierung von Kooperationen mit lokalen/regionalen Handwerk, Installateuren, Herstellern um gezielte Öffentlichkeitsarbeit (Kampagnen, Veranstaltungen, etc.) zu betreiben

Nächste Schritte

- Baustein 1: Ansprache Referenten und Handwerksbetriebe, Informationsmaterial organisieren, Veranstaltung planen
- Baustein 2: Identifizierung vorbildhafter Solarthermie-Anlagen durch Befragung der lokalen Energieberater und Installateure, gegebenenfalls Wettbewerb durchführen, öffentlichkeitswirksame Präsentation von Vorbildprojekten
- Baustein 3: Ansprache lokaler/regionaler Installateure, Hersteller und Energieberater, Kooperationsvereinbarung, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen
- bei allen Sanierungen mitdenken

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Steigerung des Anteils der Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien • Bewusstseinsbildung • gezielte Ansprache der verschiedenen Zielgruppen in der VG Sprendlingen-Gensingen • Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Akteuren • Bündelung und gemeinsame Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit für Solarthermie • Brennstofffreie Wärmeerzeugung
Zielgruppe
• Eigentümer von Einfamilienhäusern / Wohngebäuden • Hotel- und Gaststättengewerbe • sonstige Gewerbebetriebe und Einrichtungen mit hohem Trinkwarmwasserbedarf • Sportvereine
Verantwortliche
• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• lokale/regionale Installateure • Hersteller • lokale/regionale Energieberater • regionale Banken und Sparkassen • Kommunalpolitik
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten: • ggf. Kosten für Werbematerialien, Durchführung Wettbewerb Finanzierungsmöglichkeiten: • Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Beantragung einer Stelle für das Masterplan-Management im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Der Zubau solarthermischer Anlagen fördert regionale Wirtschaftskreisläufe und bindet Investitionen in der Region; Beteiligung lokales/regionales Handwerk an der Umsetzung

Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Teilnehmerzahl der Informationsveranstaltungen • Zahl der kooperierenden Installateure und Hersteller • Anzahl neu errichteter Solarthermieanlagen
Vorschlag von
Transferstelle Bingen
Flankierende Maßnahmen
EE 4, Ü 8

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	1	20%	0,2
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,05**

Maßnahmensteckbrief	Nr. EE 3

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Aufbau eines gemeinsamen Ressourcenzentrums mit Grünschnittverwertung und Grünpflegeleistung (Stoffstrommanagement) und Integrierung eines gemeinsamen Bauhofs der OGn und VG mit Fahrzeugpool und gemeinsamen Maschinenpark sowie Tauschbörse für Gebrauchtgegenstände (sharing-economy) und Informationszentrum für nachhaltige Lebensweise

Sektor

Erneuerbare Energien - Strom und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Im Rahmen des Null-Emissions-Gemeinde-Projektes (IfaS, IZES) ist die Idee entstanden, ein gemeinsames Ressourcenzentrum aufzubauen. Hier sollen organische Wertstoffe wie Landschaftspflegeabfälle, Gartenabfälle, Grünschnitt und Stroh angeliefert werden können. Darüber hinaus besteht Bedarf an gemeinsamen gemeindeübergreifenden Arbeiten im Bereich der Gewässer-Graben-Pflege III. Ordnung und bei der Hecken- sowie Baumpflege. Derzeit ist dies extern vergeben. Denkbar wäre es nun diese Arbeiten mit dem Ressourcenzentrum zu verknüpfen. Bei der Kommunalberatung wurde eine Anfrage gestellt, um erste Kostenschätzungen für Personal- und Geräteaufwand einzuholen. Durch die Anschaffung eines Steigers für die Baumpflege, könnte dieser auch für die Wartung der Straßenbeleuchtung (Umstellung auf LED) eingesetzt werden. Die Personalstelle könnte außerhalb der Landschaftspflegeeinsetze auf dem Ressourcenzentrum eingesetzt werden.

Die anfallenden Reststoffe werden auf dem Ressourcenzentrum verwertet. Für die Landwirte, Winzer und andere Abnehmer soll damit vor Ort Kompost, Terra Preta-Substrat, Hackschnitzel oder Holzpellets produziert werden und in die Region zurückfließen. Der Grünschnitt könnte nach Aufbereitung auch energetisch verwertet werden (ggf. Beheizung kommunaler Gebäude). Die Aufbereitung könnte vor Ort, bspw. mit einem mobilen Holzpellet-Presswerk erfolgen.

Das Ressourcenzentrum bildet gleichzeitig den zentralen Bauhof für die Ortsgemeinden, verbunden mit einem Fahrzeugpool und Maschinenpark. Darüber hinaus soll hier die Möglichkeiten zur Anlieferung und Abholung von Gebrauchsgegenständen entstehen (sharing-economy). Erweitert wird das klassische Ressourcenzentrum-Konzept um die Themen:

Informationell-Sozial
• Regionale Vermarktung / Versorgung
• Tafel
• Gemeinschaftsgarten, internationale Gärten

Bürgerdienstleistungen:
• Geräte-Sharing
• Reparaturwerkstatt

Bürgerberatung/-information
• Informative Unterstützung des „technisch-infrastrukturellen" Angebotes (Bewerbung, Information, Kommunikationsplattform, ggf. App)
• Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit, z. B. für Schulen, umweltpädagogische Maßnahmen, Wertstoff-zentrum als außerschulischer Lernort

Die ab 2021 frei werdenden Fläche der Kläranlage Welgesheim könnte aus genehmigungsrechtlichen Gründen eine gute Fläche darstellen (Nachnutzung Altstandort Kläranlage - Genehmigungen liegen vor). Erste Möglichkeiten für die Nachnutzung von Reststoffen auf einem Ressourcenzentrum am Standort der Kläranlage Welgesheim wurden bereits im Rahmen des Nullemissionsgemeinde Projekt sowie von der Gesellschaft für nachhaltige Wasserwirtschaft (areal) im Auftrag der Verbandsgemeindewerke dargestellt ("Behandlung der Weinbauabwässer und Reststoffe aus der Weinbereitung in der VG Sprendlingen-Gensingen" und "Nachhaltige Konzepte zur Implementierung eines Abwassermanagements im Sinne des Stoffstrommanagements in der zentralisierten Abwasserreinigung der VG Sprendlingen-Gensingen", 2014). Die Ergebnisse aus diesen Konzepten und dem Null-Emissions-Gemeinde-Bericht (IfaS, IZES) können aufgegriffen werden.

Nächste Schritte

• Standort prüfen
• Überlassungspflichten und Besitzverhältnisse über die im Ressourcenzentrum anfallenden Wertstoffe gegenüber dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (LK Mainz-Bingen) klären
• vorliegendes theoretisches Grobkonzept mit allen relevanten (lokalen Akteuren) diskutieren
• Finanzierung, Betreibermodell aufstellen

Chancen und Hemmnisse

Chance:
• energetische Verwertung von Biomasse
• Förderung des Stoffstrommanagements innerhalb der VG
• Aufbau einer VG-weiten sharing-economy
• Regionale Wertschöpfung generieren

Zielgruppe

• VG Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden

Verantwortliche
• Landkreis als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger: Zugriff auf die meisten Abfallströme und Multiplikator gegenüber anderen Kommunen, Potenziale bündeln • VG Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen • VG-Werke, je nach Standort
beteiligte Akteure
• Private Akteure wie die Tafel, Förderverein, Genossenschaft, die die sozialen Komponenten koordinieren • Land- und Forstwirtschaft: anfallende Rohstoffe
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Ressourcenströme der Ortsgemeinden werden gebündelt und möglichst vor Ort verwertet. Daraus entsteht ein finanzieller und ökologischer Mehrwert für die Kommunen.
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Umsetzung des Projekts • Energieerzeugung durch Nutzung von biogenen Reststoffen
Vorschlag von
Bürgermeisterdienstbesprechung, VG-Werke
Flankierende Maßnahmen
EE 5 ?

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	1	20%	0,2
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	3	10%	0,3
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3**

Maßnahmensteckbrief	Nr. EE 4

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Information für Bürgerinnen und Bürger über Beteiligungsmöglichkeiten an EE-Anlagen

Sektor

Erneuerbare Energien - Strom und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld

Öffentlichkeitsarbeit/Akteursmanagement

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Diese Maßnahme dient v.a. der Wissensvermittlung von wichtigen Inhalten zu Möglichkeiten der Beteiligung von Bürgern an erneuerbaren Energieanlagen. Nicht ausschließlich Personen mit viel Kapital können von der Energiewende profitieren, sondern jeder soll die Optionen kennen sowie die Rechte und Pflichten einer Beteiligung. Den Bürgern soll aufgezeigt werden, dass Bürgerbeteiligung Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe bedeutet und sie auch direkt vom Gewinn der Anlagen profitieren können. Dadurch kann die Akzeptanz an erneuerbaren Energieprojekten in der Bevölkerung gesteigert werden. Die Informationsvermittlung erfolgt z. B. über Veranstaltungen und Informationsbroschüren. In der VG steht mit der Rheinhessen-Energie GmbH und der Bürgergenossenschaft Rheinhessen eG bereits ein guter Partner zur Verfügung. Dieses bürgerschaftliche Engagement gilt es weiterhin zu unterstützen im Hinblick auf weitere Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger an der Energiewende.

Nächste Schritte

- Sammlung von wichtigen Informationen über mögliche Beteiligungsmodelle
- Kontakte zu relevanten Akteuren herstellen
- Veranstaltung planen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung der Bürger an entsprechende Akteure

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • (finanzielle) Teilhabe an der Energiewende • Akzeptanzsteigerung
Zielgruppe
Bürger/innen der VG Sprendlingen-Gensingen
Verantwortliche
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen • Rheinhessen-Energie GmbH • Bürgergenossenschaft Rheinhessen eG • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Energiedienstleister • Energiegenossenschaften • Fachberater • Investoren
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Finanzielle Beteiligung an erneuerbaren Energieanlagen bindet Finanzströme in der Region
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• durchgeführte Veranstaltungen • EE-Anlagen in Bürgerhand

• Anzahl der Vermittlungen
Vorschlag von
Masterplanbeirat und öffentlicher Auftakt, VG-Werke
Flankierende Maßnahmen
EE 1, EE 2, Ü 8

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	1	20%	0,2
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,45**

Maßnahmensteckbrief	Nr. EE 5

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung und dezentrale Biomassewärmeversorgung in Gebäuden und Wärmeverbünden

Sektor

Erneuerbare Energien - Strom und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Durch die gemeinsame Erzeugung von Strom und Wärme in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) lassen sich hohe Effizienzpotenziale erschließen. Geeignet für die Versorgung sind insbesondere Gebäude mit ganzjährig hohem Wärmebedarf, die noch nicht mit Fernwärme oder Wärme aus Biomasse versorgt werden. Hierzu zählen z. B. Unternehmen, Hotels, Seniorenresidenzen sowie Mehrfamilienhäuser.
Ziel dieser Maßnahme ist den Bekanntheitsgrad für diese Technologie zu steigern im Rahmen von Kampagnen / Informationsveranstaltungen, geeignete Objekte zu identifizieren und Projekte zum Bau von KWK-Anlagen zu unterstützen bzw. fördern

Nächste Schritte

• Aufbau einer Kampagne (z.B. "Strom trifft Wärme", s. http://www-kwk-fuer-nrw.de
• Anbieten von Informationsveranstaltungen zu (Mikro-)KWK, etc.
• Prüfung von "Nahwärme-Vorranggebieten" mit KWK Einsatz unter Berücksichtigung von Biomassepotenzialen
• weitere Bausteine: Entwicklung von Betreibermodellen, Steigerung der Attraktivität von BHKW durch Forcierung der Direktvermarktung von Strom, Bewerben von Pilotanlagen

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Nutzung bislang nicht genutzter Energiepotenziale
Zielgruppe
• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen • Gebäudeeigentümer • Unternehmen
Verantwortliche
• Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen • Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen • Handwerker • Berater • Banken
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
Kosten: • Informations-/Werbematerialien: ca. 500 € • Feinanalyse, Umsetzungskonzept Finanzierungsmöglichkeiten: • Förderprogramm KfW-432 „Energetische Stadtsanierung – Zuschüsse für Quartierskonzepte und Sanierungsmanager"; Förderquote: 65 %; Kofinanzierung durch Private/Land denkbar, Mindesteigenanteil der Kommune 15 % (bei Verpflichtung zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts: 5 %) • Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt (11.03.2015) über die KfW; • Förderprogramm „Zukunftsfähige Energieinfrastrukturen (ZEIS) des Landes Rheinland-Pfalz
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Der Ausbau von KWK fördert regionale Wirtschaftskreisläufe und bindet Investitionen in der Region
Umsetzungszeitraum
mittelfristig

Erfolgsindikatoren
• Anzahl KWK-Anlagen • Anteil an Strom-/Wärmeerzeugung aus KWK-Anlagen
Vorschlag von
Transferstelle Bingen
Flankierende Maßnahmen
EE 7, Ü 8, EE 3

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	1	20%	0,2
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	5	5%	0,25
Wirkungstiefe	5	15%	0,75
Gesamtwert			**3,65**

Maßnahmensteckbrief	Nr. EE 6

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Lärmschutzwand in Kombination mit PV-Freiflächenanlage entlang der Autobahn

Sektor

Erneuerbare Energien - Strom und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Die Ortsgemeinde Zotzenheim ist durch ihre Nähe zur A 61 relativ lärmbelastet. Hieraus resultierte in der Vergangenheit die Idee, eine Lärmschutzwand in Kombination mit Photovoltaikanlagen entlang der Autobahn A 61 zu errichten. Neben der Lärmminderung könnte auch eine Reduzierung der CO_2e-Emissionen herbeigeführt werden. Das Projekt hätte ebenso eine Vorbildwirkung. Die Idee wurde vom Gemeinderat unterstützt. Hemmnis war die Flächenverfügbarkeit und Finanzmittel. Es gibt eine Fläche, die dem Bund gehört, hier verläuft jedoch ein Hauptkabel, sodass die Fläche für die Umsetzung nicht geeignet ist. Die andere denkbare Fläche (Ackerland) würde zwar zur Verfügung stehen, jedoch wäre dies mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden (~ 1,5 Mio. Euro).

Im Rahmen dieser Maßnahme kann diese innovative Idee jedoch aufgegriffen werden und mittel-bis langfristig auch auf andere Flächen übertragen werden. Möglicherweise ändern sich langfristig auch die Rahmenbedingungen am Standort Zotzenheim. In der Studie zu den Nullemissionsgemeinden wurde darüber hinaus ein Objektivpotenzial von 161 MWp an installierbarer Leistung und einem durchschnittlichen Jahresertrag von ca. 148.000 kWh_{el}/a ermittelt.

Nächste Schritte

Prüfung der:
- Flächenverfügbarkeit
- energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen (Marktprämienmodell bis 750 kWp, bei Direktvermarktung Nähe zu einem (Groß-)Verbraucher, der den Strom direkt abnehmen könnte)

Chancen und Hemmnisse
Chancen: • Steigerung des Anteils an Strom aus Erneuerbaren Energien • Reduzierung der Strombezugskosten für Abnehmer, ggf. Betreiber • Bewusstseinsbildung, Vorbildfunktion durch innovative Idee
Zielgruppe
• Investoren und Betreiber von PV-Anlagen in Zusammenarbeit mit (Groß-)Verbrauchern
Verantwortliche
• VG Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden • Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
beteiligte Akteure
• Verbandsgemeindewerke Sprendlingen-Gensingen • Rheinhessen-Energie GmbH (RHE) • Bürgergenossenschaft Rheinhessen eG
Einfluss auf die demografische Entwicklung
k. A.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
k. A.
Umsetzungszeitraum
langfristig
Erfolgsindikatoren
• Erzeugter Strom aus erneuerbaren Energien Photovoltaik
Vorschlag von
Teilnehmer der Bürgermeisterdienstbesprechung, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen
Flankierende Maßnahmen
EE 1

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	4	20%	0,8
Wirtschaftlichkeit	3	15%	0,45
Endenergieeinsparung	1	20%	0,2
Wertschöpfung	3	15%	0,45
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	3	5%	0,15
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,05**

Maßnahmensteckbrief	Nr. EE 7

Masterplan 100 % Klimaschutz VG Sprendlingen-Gensingen

Titel der Maßnahme

Stromversorgung Straßenbeleuchtung durch Energieerzeugungseinrichtungen in Gebäuden

Sektor

Erneuerbare Energien - Strom und Wärmeerzeugung

Handlungsfeld

Umsetzung

Kurzbeschreibung des Projektes (Ziele)

Nach heutigen (energie-)wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind nur noch geringe Stromvergütungen für Einspeisungen in das öffentliche Netz zu erwarten. Daher zielt diese Maßnahme darauf ab, den überschüssigen Strom, der in Energieerzeugungseinrichtungen in Gebäuden, durch Kraft-Wärme-Kopplung oder Photovoltaik, erzeugt wurde, nach Deckung des Eigenbedarfs für die Straßenbeleuchtung einzusetzen. Zur Erhöhung der Flexibilität und auch im Hinblick auf die Auslegung der Leistung der Erzeuger sollten die Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen mit Wärmespeichern und bei Photovoltaikanlagen mit Batterien kombiniert werden. Auch für Anlagen, die bereits aus dem EEG ausgeschieden sind, könnte die Nutzung des Stroms vor Ort interessant sein.

Nächste Schritte

• Prüfung der technischen Machbarkeit: Wie kann die OG den überschüssigen Strom und den Strom, der in der Batterie gespeichert wird, einsammeln und zu einer teilweisen Deckung des Stromverbrauchs der Straßenbeleuchtung nutzen?
• wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen prüfen

Chancen und Hemmnisse
• Erhöhung der Nutzung des vor Ort erzeugten erneuerbaren Strom • Reduzierung des Stromeinkaufs
Zielgruppe
• VG Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden
Verantwortliche
• VG Sprendlingen-Gensingen und ihre Ortsgemeinden
beteiligte Akteure
• Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen • VG-Werke • Rheinhessen-Energie GmbH (RHE)
Einfluss auf die demografische Entwicklung
nein
Kosten und Finanzierungsmöglichkeit
k. A.
Auswirkungen auf die kommunale Wertschöpfung
Umsetzungszeitraum
mittelfristig
Erfolgsindikatoren
• Kombinierte Energieerzeugungsanlagen mit der Straßenbeleuchtung • Verminderung des externen Stromeinkaufs
Vorschlag von
Masterplanbeirat und Öffentlicher Auftakt
Flankierende Maßnahmen
EE 5

Bewertungskriterien	Punkte	Gewichtung	Bewertung
CO2e-Einsparung	5	20%	1
Wirtschaftlichkeit	4	15%	0,6
Endenergieeinsparung	2	20%	0,4
Wertschöpfung	4	15%	0,6
Umsetzungsgeschwindigkeit	4	10%	0,4
Einflussnahme durch die Kommune	4	5%	0,2
Wirkungstiefe	4	15%	0,6
Gesamtwert			**3,8**

Anhang 2: Karten der Ortsgemeinden der VG-Sprendlingen-Gensingen

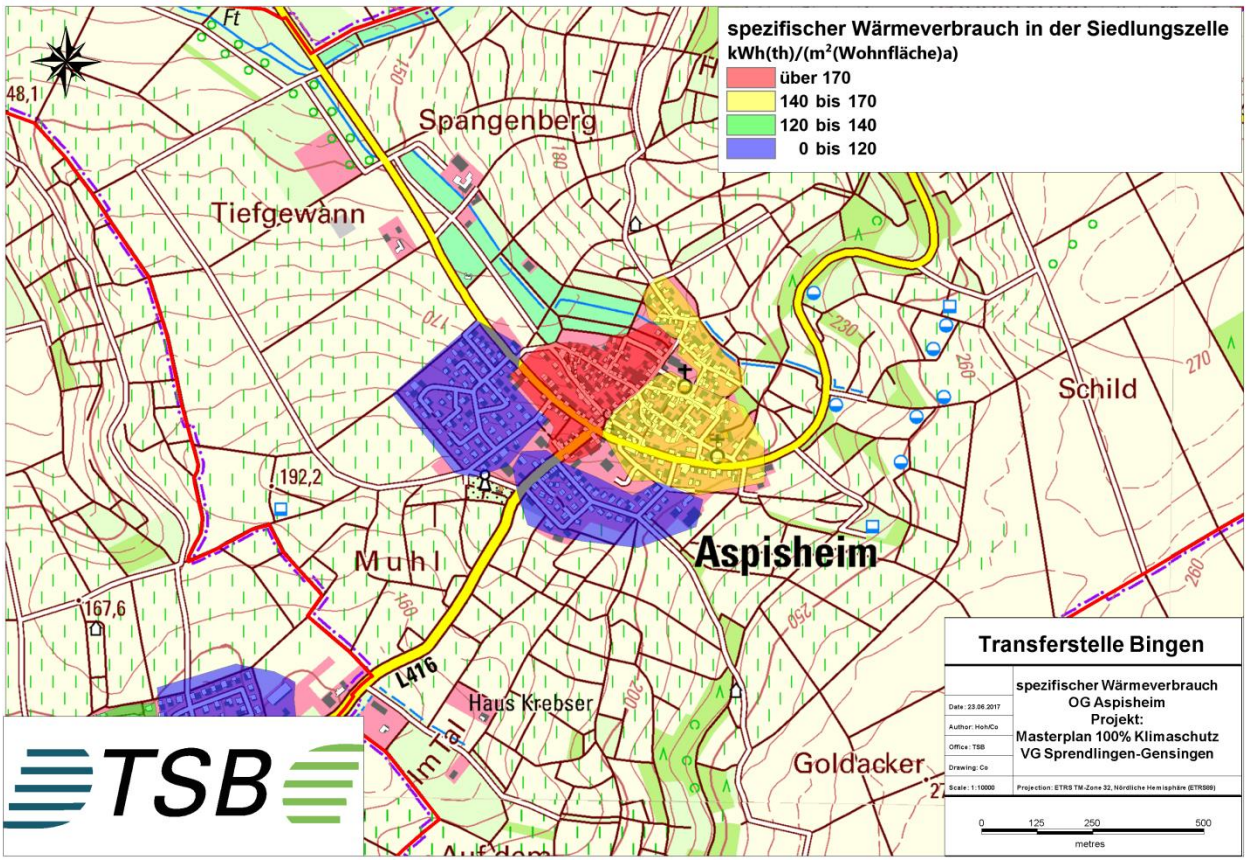

Abbildung 1 Aspisheim (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

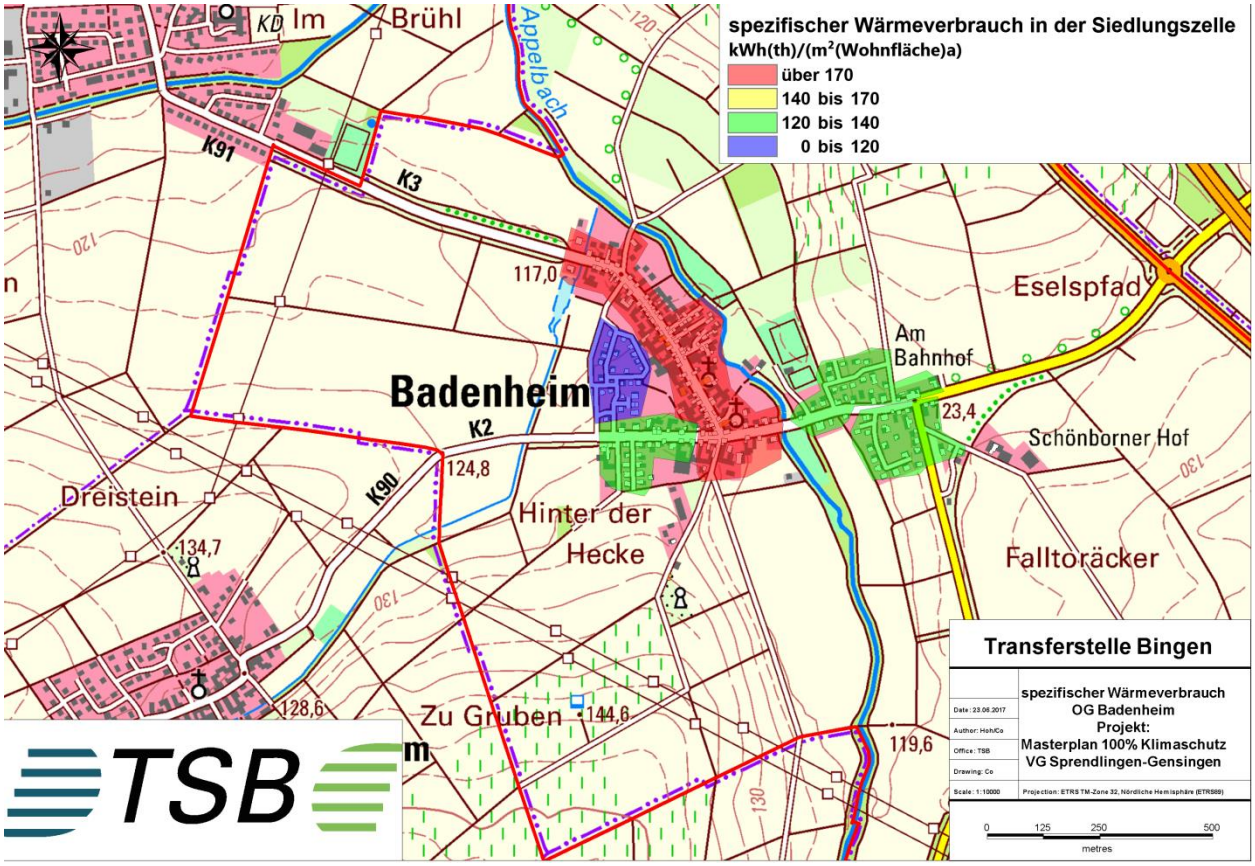

Abbildung 2 Badenheim (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

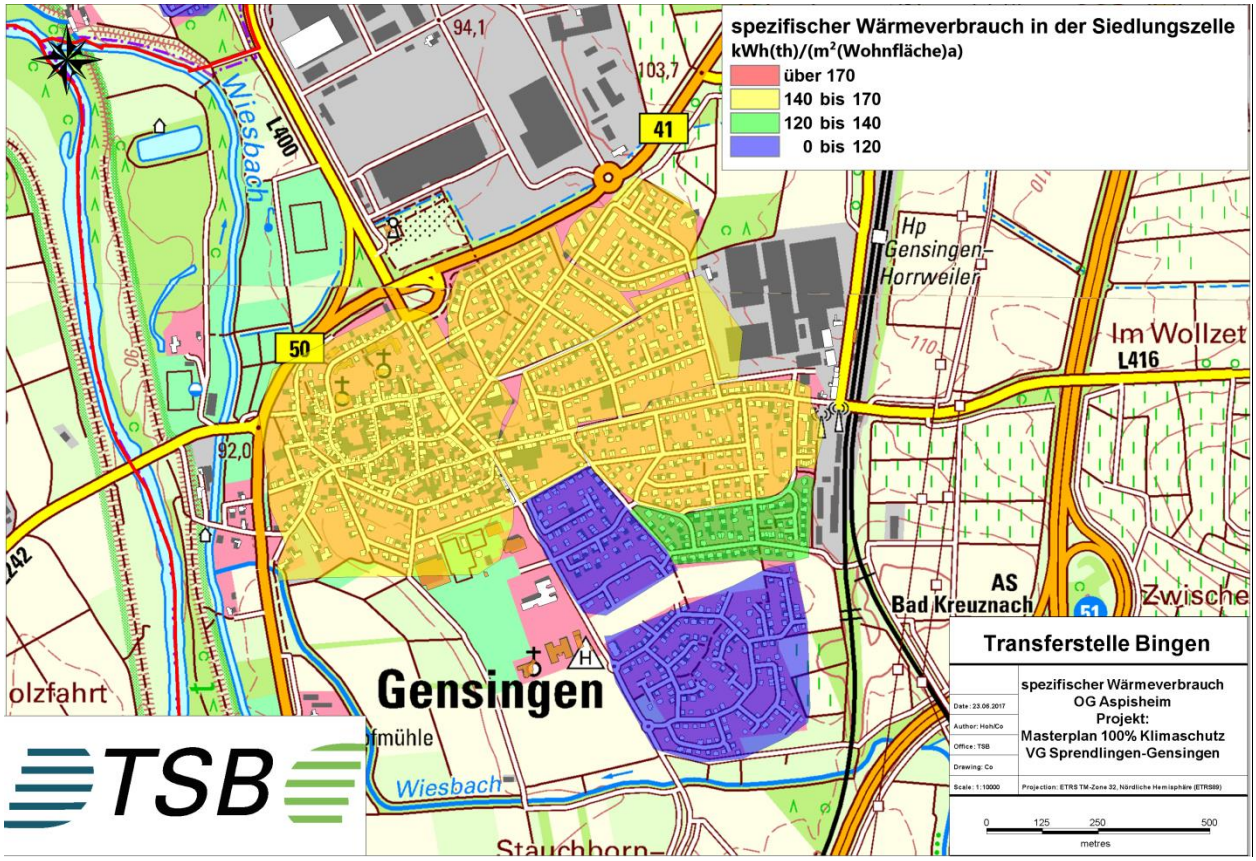

Abbildung 3 Gensingen (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

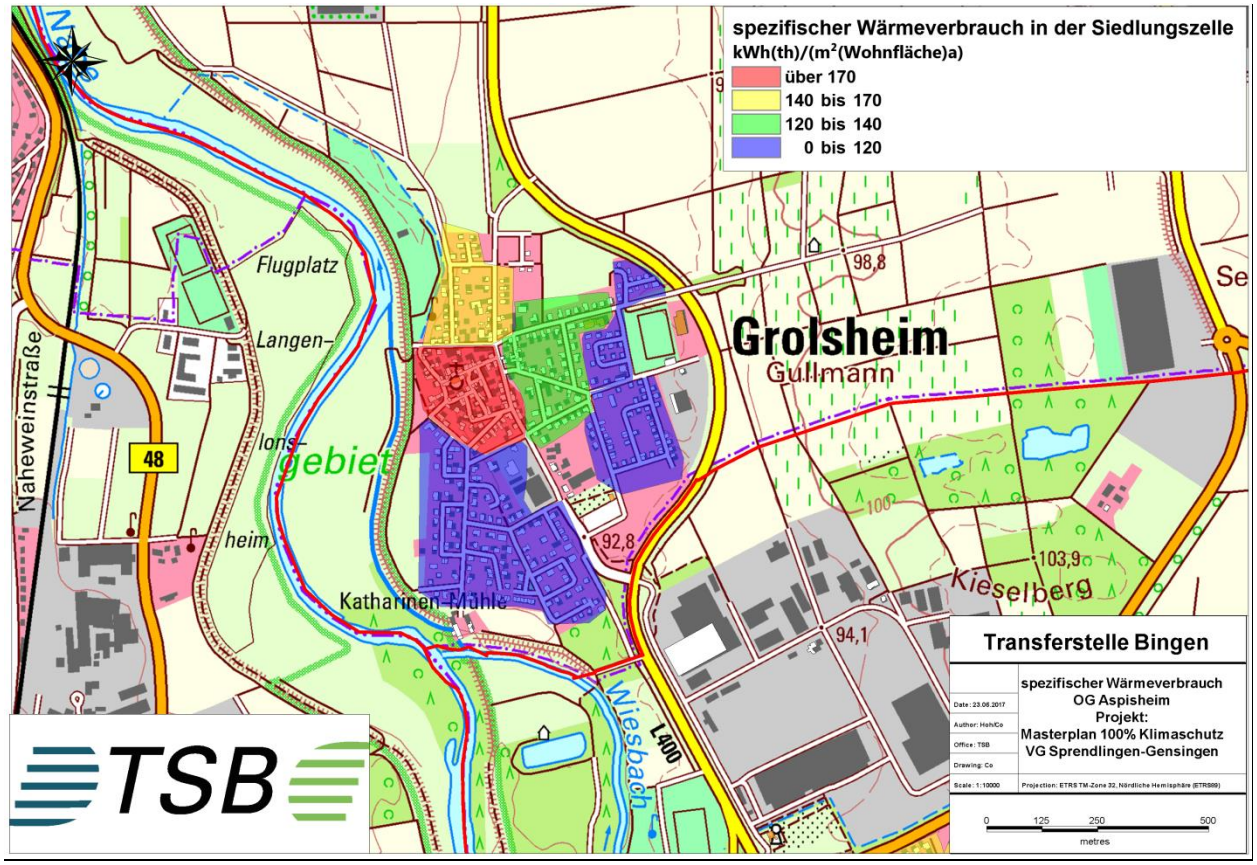

Abbildung 4 Grolsheim (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

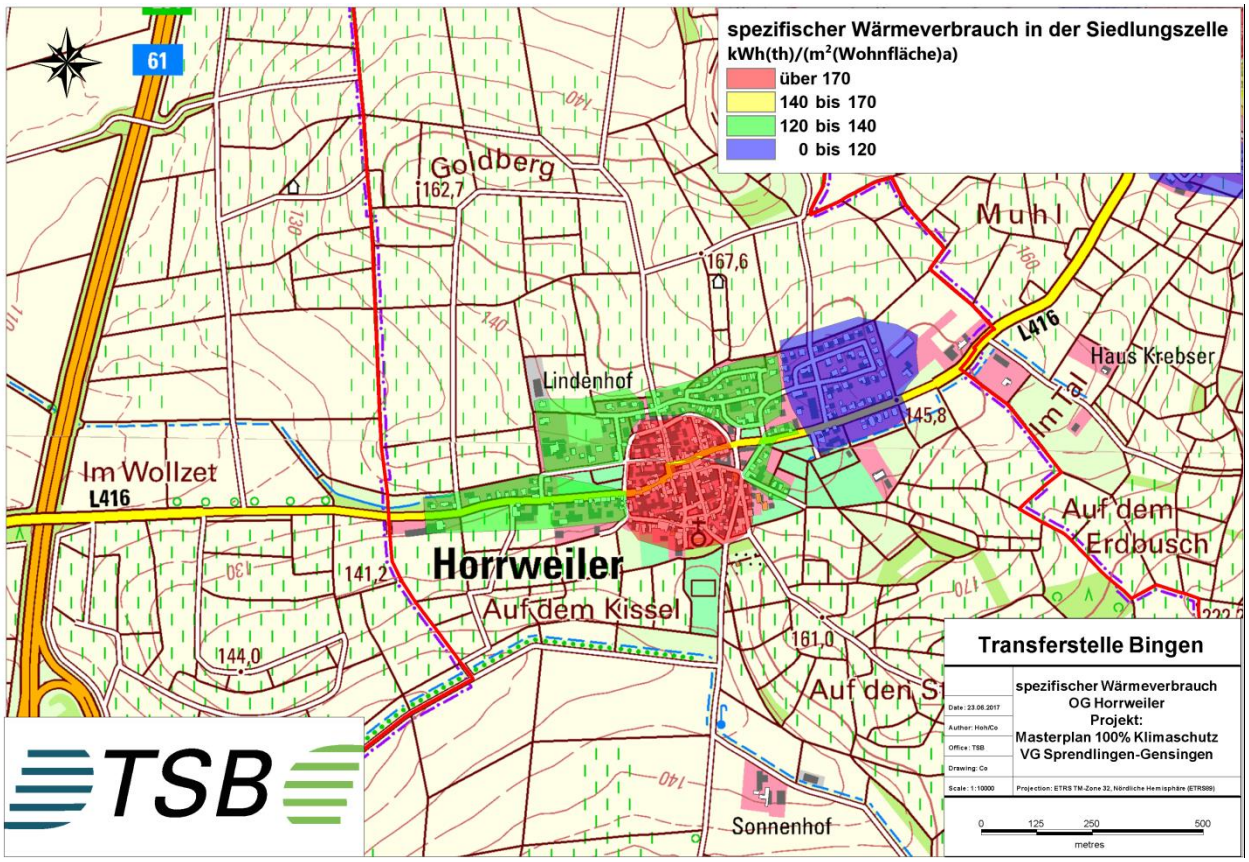

Abbildung 5 Horrweiler (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

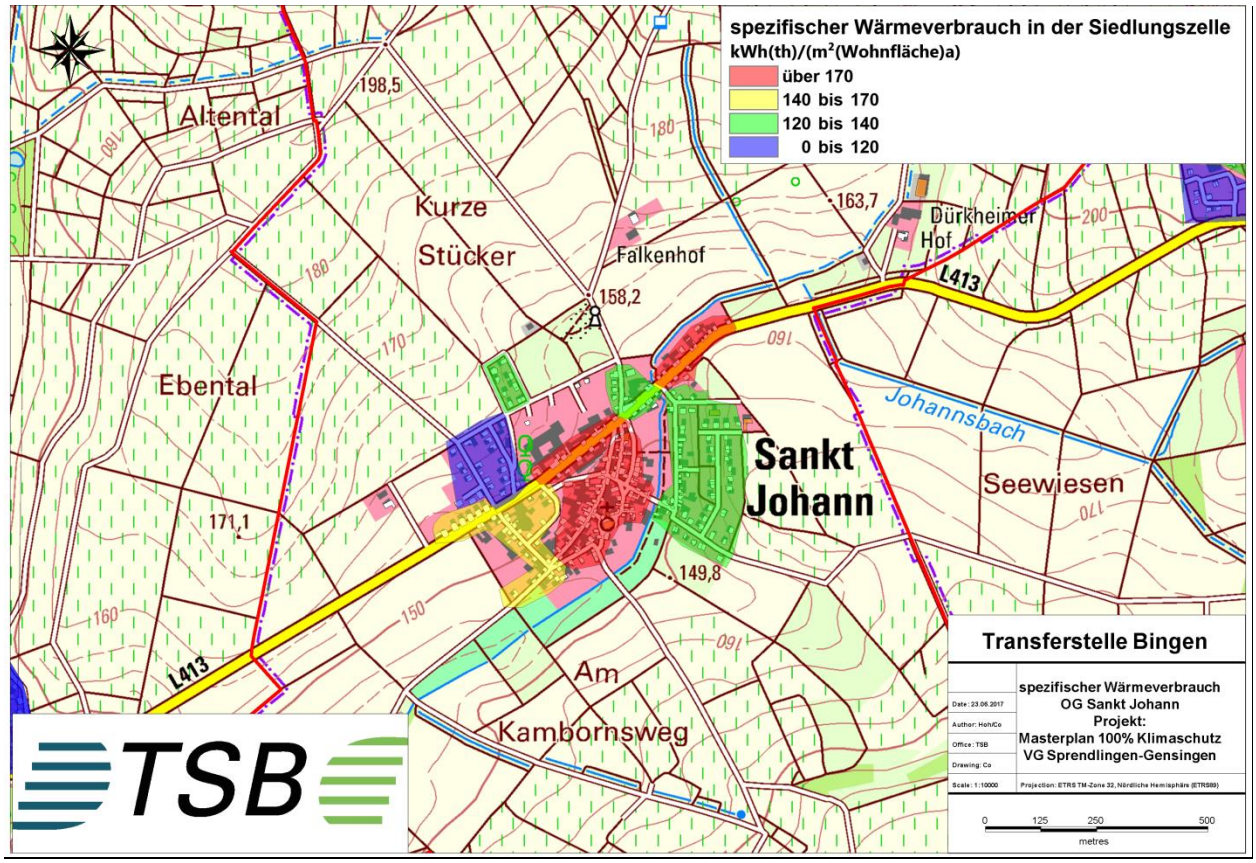

Abbildung 6 Sankt Johann (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

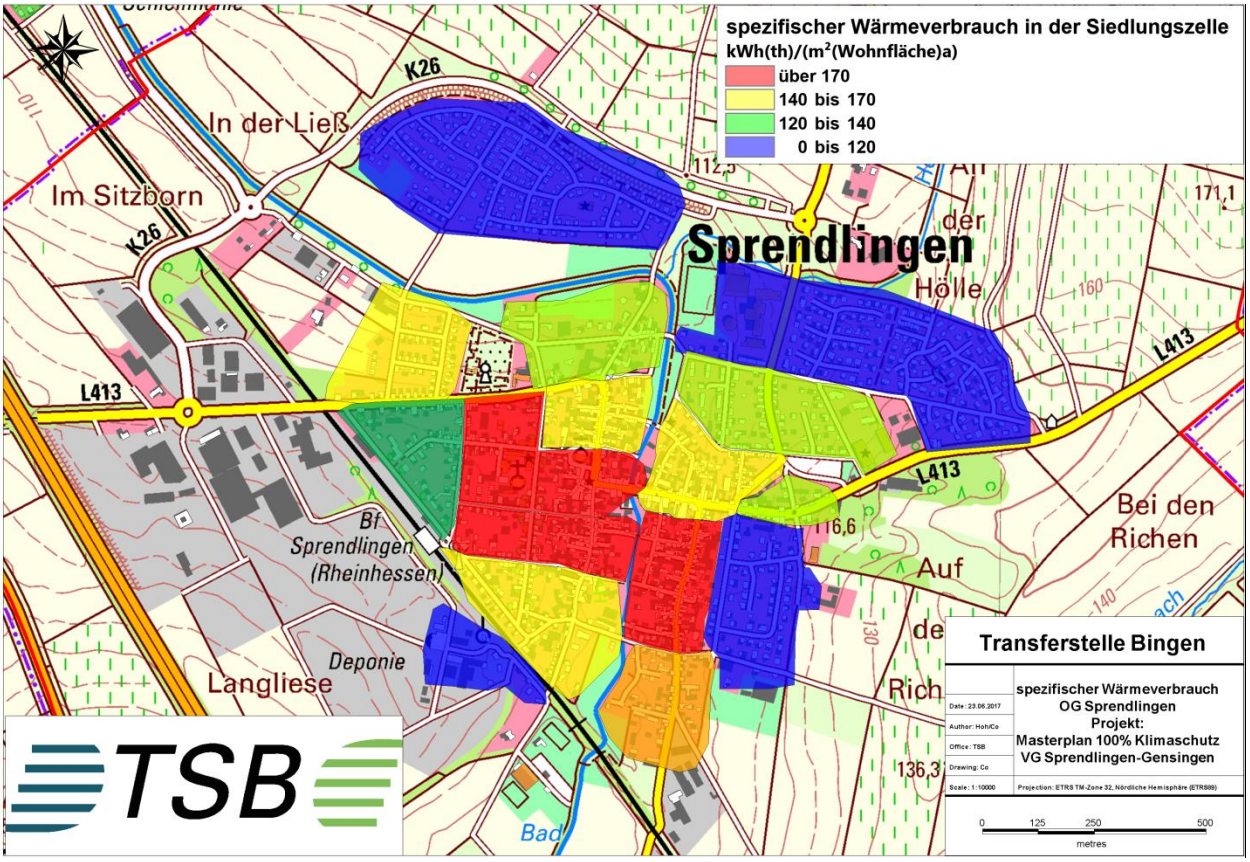

Abbildung 7 Sprendlingen (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

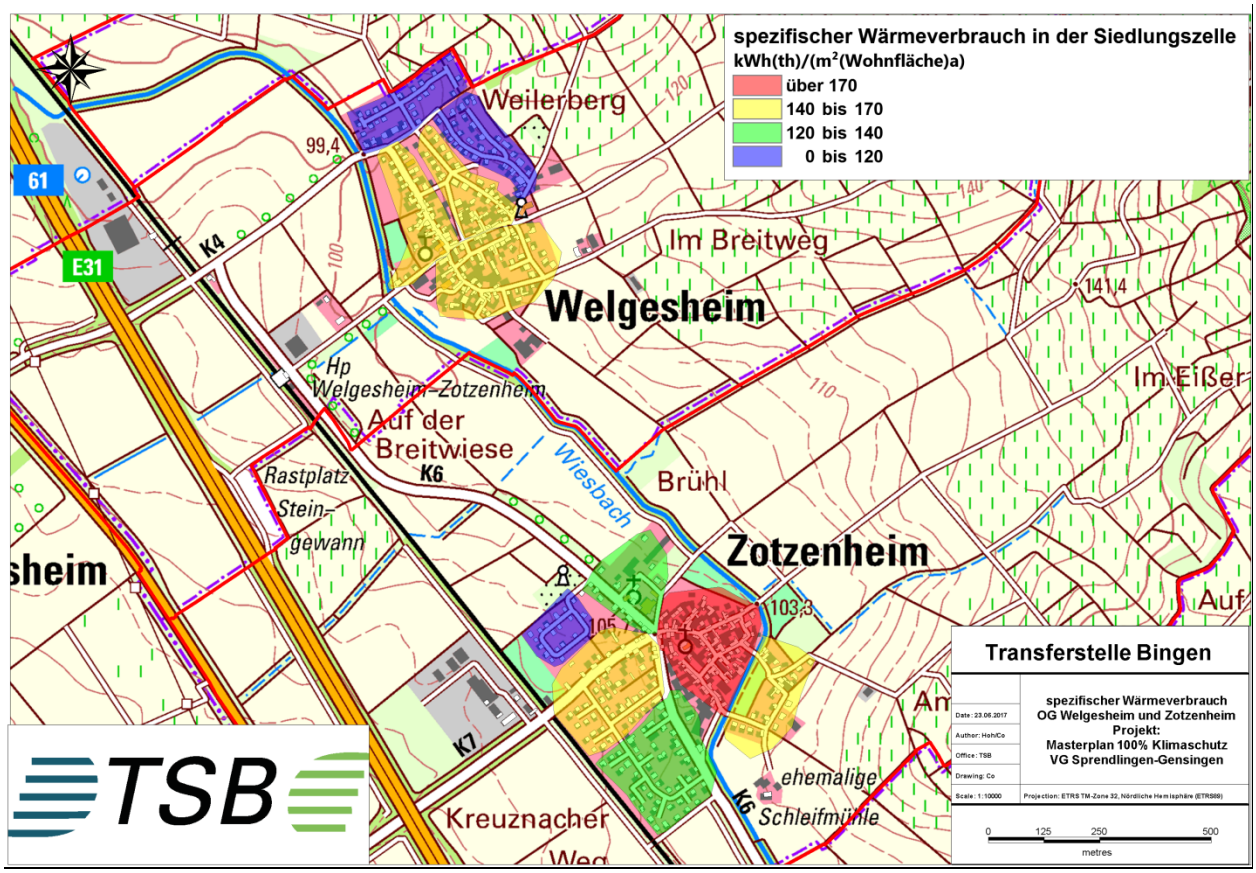

Abbildung 8 Welgesheim und Zotzenheim (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

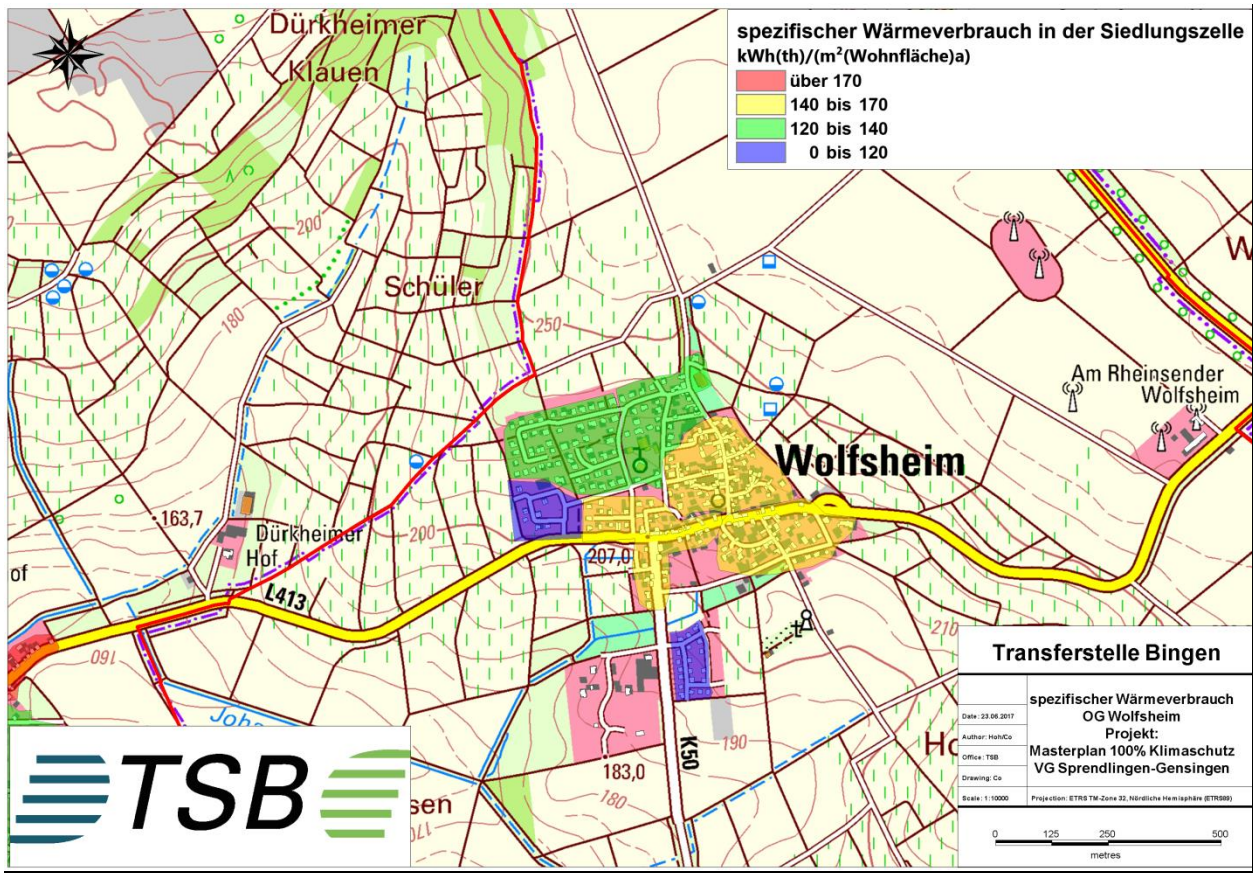

Abbildung 9 Wolfsheim (Grundkarte TK25: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2017, dl-de/by-2-0)

Anhang 3: Gesprächsprotokolle

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – Kick-off Besprechung Nr. 1- 2016

Besprechung am 08.11.2016, 15:00 Uhr – 17:00 Uhr

Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Teilnehmer:	**Funktion**	**Telefon**	**E-Mail**
Pfaff, Andreas	Masterplanmanager VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-410	a.pfaff@sprendlingen-gensingen.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-409	h.mueller@sprendlingen-gensingen.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen		v.schoell@sprendlingen-gensingen.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Verteiler:			
Scherer, Manfred	Bürgermeister VG Sprendl.-Gens.	06701/201-123	m.scherer@sprendlingen-gensingen.de

Tagesordnung

		Wer ?	**Bis wann ?**
[1]	**Erste Schritte, Methodik und Schwerpunkte**		
	- Einführung - Diskussion Masterplan Vorgaben (Theorie, Methodik) vs. Praxisnähe Umsetzbarkeit - Bericht Ifeu Workshop Heidelberg: Bilanzierungsmethodik – Abweichungen Vorgehensweise TSB / BISKO (insbesondere Verkehr). Isabel schickt die Vorträge an die Teilnehmer - Klimaschutzplaner: Andreas hat eine 12-Monats-Lizenz gekauft und aktiviert diesen zeitnah. Ein Herr Schwarz vom Klimabündnis in Frankfurt aktiviert diesen dann auch für uns. - Im Februar gibt es eine Veranstaltung zum Klimaschutzplaner – Andreas ist eingeladen. Er meldet Isabel und Vivienne mit an.	Isabel Andreas Andreas	
[2]	**Datenanfrage**		
	- Zugang zum Klimaschutzplaner um Datenanfrage zu validieren - Regionalisierte Daten sind nötig – was gibt es (z.B. Verkehrszählungen		

	o.Ä.)? Die TSB erstellt eine Liste „nice-to-have", erst wenn etwas nicht lieferbar ist wird ein anderer Weg gesucht - IfaS – Datengrundlage des KSK – Basisbilanz des KSK und 1990er Datengrundlagen. Andreas nimmt Kontakt mit dem IfaS auf und versucht die Daten zu erhalten - EEA – Datenaufnahme hat Parallelen – Heike schickt den EEA-Datenanfragebogen an Isabel – Isabel prüft, was wir für den MP-KL auch brauchen.	TSB Andreas Heike/ Isabel	
[3]	**Akteure und Ansprechpartner**		
	- Masterplanmanager: Andreas (offizieller Ansprechpartner), Heike und Vivienne werden aber mit informiert - Adressliste regionaler Akteure („Regionales Wissen"): Isabel stimmt sich mit Heike ab	Isabel/ Heike	
[4]	**Masterplanbeirat**		
	- Bis zu vier Treffen - Es gibt bereits ein AK Regenerative Energien – ein Teil der Mitglieder könnte in den Masterplanbeirat und ein Teil im Arbeitskreis bleiben und dort tätig werden. Das nächste Treffen des AG Reg ist am 17.11.2016, 19:00 Uhr. Dieses Treffen gilt als erste offizielle Beiratssitzung für den Masterplan. Die TSB bereitet eine Präsentation zum Thema Masterplan und Beteiligungsprozess vor, Dauer ca. 15 Minuten - Der Masterplan besteht aus: Weitere Akteure aus Politik, Verwaltung, Verbände, Zivilgesellschaft und Unternehmen		
[5]	**AG Masterplan**		
	- Bis zu vier Treffen - AG Masterplan sind die Energieagentur und der AN TSB - Andreas schreibt Fachbereichsleiter und weitere gewünschte Personen aus der Verwaltung an, ob Sie teilnehmen möchten. - Nächstes Treffen: 12.12. 10:00 -11:30 Uhr	Andreas	
[6]	**Auftaktveranstaltung**		
	- Auftaktveranstaltung für die breite Öffentlichkeit - Ortsgemeinden, Bürger, wichtige Akteure werden eingeladen - Akteure direkt anschreiben (Adressliste s.o.) - 1. Sitzung Beirat als Auftaktveranstaltung der Öffentlichkeit öffnen?		
[7]	**Workshops**		
	- **Bis zu sechs themenspezifische Fachworkshops – Ideen sammeln:** **Virtuelles Kraftwerk** o Unternehmerbrunch als erster Workshop –VK als Thema – Michael spricht Ralf Simon an o Termin: Januar/Februar 2017, 11:00 Uhr, unter der Woche	Michael/ Hr. Simon	

○ 2-3 Workshops zum Thema Virtuelles Kraftwerk - Ziel: mind. ein Thema und Termin festlegen		
[8] Nahwärme mit KWK		
- Es liegen bereits verschiedene Untersuchungen zum Thema Nahwärme vor. Andreas bespricht mit Herrn Scherer welches Gebiet untersucht werden könnte, eine Idee wäre Grolsheim - Alle Ortsgemeinden haben einen Erdgasanschluss - Um einen ersten Eindruck zu gewinnen schickt Vivienne/Heike eine GIS Auswertung aller Liegenschaften mit Wärmeverbräuchen an die TSB -	Andreas	
[9] Beteiligungsprozess		
- Beteiligung der Ortsgemeinden: Präsentation und Teilnahme der TSB bei der Bürgermeisterdienstbesprechung (muss noch geplant werden) - Vernetzungstreffen MPK 2012/2016: Organisiert das IFEU für die Masterplan Kommunen		
[10] Termine		
- 17.11.2016, 19:00 Uhr: 1. Sitzung Masterplanbeirat - 12.12.2016, 10:00 -11:30 Uhr: AG Masterplan - Info: 28.11.2016 Verbandsgemeinderatssitzung: Heike und Vivienne stellen den Masterplan vor - Auftaktveranstaltung muss noch terminiert werden - **Gremientermine** (z.B. zur Zwischenpräsentation, Ergebnispräsentation, Präsentation in der Bürgermeisterdienstbesprechung) müssen noch terminiert werden		

Aufgestellt 08.11.2016, Hoheisel/Münch

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – Masterplanbeirat
Besprechung Nr. 1- 2016

Besprechung am 17.11.2016, 19:00 Uhr – 21:00 Uhr

Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Teilnehmer:	**Funktion**	**Telefon**	**E-Mail**
Pfaff, Andreas	Masterplanmanager VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-410	a.pfaff@sprendlingen-gensingen.de
Axt, Werner	AK Reg		werner.axt@schott.com
Odernheimer-Dech, F.	AK Reg		f.odernheimer-dech@sprendlingen-gensingen.de
Ditz, Frank	AK Reg		frankditz@aol.com
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Verteiler:			
Scherer, Manfred	Bürgermeister VG Sprendl.-Gens.	06701/201-123	m.scherer@sprendlingen-gensingen.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-409	h.mueller@sprendlingen-gensingen.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen		v.schoell@sprendlingen-gensingen.de

Tagesordnung

	Wer ?	**Bis wann ?**
[11] Vorstellungsrunde und Einführung		
Herr Pfaff begrüßt die Teilnehmer und führt den Grund des Treffens aus. Anschließend wird das Stimmungsbild zu den „erfüllten und nicht erfüllten Erwartungen aus dem Klimaschutzkonzept" sowie die „Erwartungen an den Masterplan 100 % Klimaschutz" bei den Anwesenden abgefragt.		
[12] Erwartungen an den Masterplan 100 % Klimaschutz		
- Der Arbeitskreis wünscht sich mehr Informationen / Kommunikation - Mehr (kleine) konkrete Maßnahmen und Umsetzungen (bspw. in Zusammenarbeit mit kommunalem Handwerk) - Vernetzung und Zusammenarbeit mit allen Ortsgemeinden festigen: gemeinsame Ziele und „gemeinsam von den besten lernen", Grundsatzentscheidungen müssen auf OG-Ebene fallen, gemeinsamer Ressourceneinsatz - Bspw. „Energiekongress" für die Ortsgemeinden (für Ortsbürgermeister und Ratsmitglieder) organisieren - Positive Beispiele in die Breite tragen		

Wichtige Themengebiete: - Solarenergie (insbesondere Solarthermie) - Wärmesenkung der privaten Haushalte - Die Öffentlichen Liegenschaften müssen eine Vorbildfunktion einnehmen - Energetische Aspekte müssen mit einem konkreten Projekt verfolgt werden - IP gestützte Regulierung; Virtuelle Kraftwerke - KWK		
[13] Präsentation TSB „Masterplan 100 % Klimaschutz"		
- Die TSB stellt in einer kurzen Präsentation allgemeine Informationen zum „Masterplan 100 % Klimaschutz" vor. Inhalte: o Masterplan Prozess o Vorgehensweise Konzepterarbeitung o Inhalt o Masterplanbeirat o AG Masterplan o Maßnahmenentwicklung und sektorale Zielsetzung o Akteursbeteiligung		
[14] Gründung des Masterplanbeirat		
- Der Masterplan besteht aus: Weitere Akteure aus Politik, Verwaltung, Verbände, Zivilgesellschaft und Unternehmen - Der AK Regenerative Energien hat grundsätzlich Interesse dem Masterplanbeirat „beizutreten". - Das nächste Treffen des Masterplanbeirats findet im Rahmen der Verbandsgemeinderatssitzung (Umweltausschuss) am 28.11.2016, 18:30 Uhr statt. Hier wird anhand der Präsentation nochmal der Masterplan-Prozess vorgestellt und die weiteren Schritte besprochen. Die Einbindung des Umweltausschusses in den Masterplan-Beirat wird angestrebt.		

Aufgestellt 17.11.2016, Pfaff/Hoheisel

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – AG Masterplan
Besprechung Nr. 2 - 2016

Besprechung am 12.12.2016, 10:00 Uhr – 12:30 Uhr

Energieagentur Sprendlingen-Gensingen

Teilnehmer:	Funktion	Telefon	E-Mail
Pfaff, Andreas	Masterplanmanager VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-410	a.pfaff@sprendlingen-gensingen.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-409	h.mueller@sprendlingen-gensingen.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen		v.schoell@sprendlingen-gensingen.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de

Verteiler:

Scherer, Manfred	Bei Bedarf über Andreas Pfaff	06701/201-123	m.scherer@sprendlingen-gensingen.de

Protokoll

	Wer ?	Bis wann ?
[15] Datenanfrage		
- Zugang zum Klimaschutzplaner ist erfolgt - Das aktuellste Bilanzjahr des Klimaschutz-Planers ist 2014 - Basisjahr der Bilanz bildet 2014, zur Validierung werden Daten aus 2012 und 2013 zusätzlich abgefragt - EEA – Datenaufnahme hat Parallelen – teilweise können Informationen rausgezogen werden - TSB bereitet Datenanfrage bis Mitte der Woche vor und schickt diese an die Energieagentur zur Bearbeitung/Weiterleitung an die entsprechenden Ansprechpartner - **Deadline Datenanfrage: 20.01.2016** - Klimaschutzkonzept VG Sprendlingen-Gensingen, ggf. auch Konzept Null-Emissions-Gemeinde Sprendlingen-Gensingen, erarbeitet durch das IfaS: Daten/Ergebnisse zugänglich? Andreas hat den Kontakt zum IfaS (Ansprechpartner Herr Pietz) vermittelt. Isabel hat mit Herrn Pietz gesprochen, Herr Pietz klärt intern, welche Daten für die TSB verfügbar gemacht werden könnten. Die Daten aus 1990 wurden damals im Rahmen der Konzepterstellung auf 1990 runtergerechnet. Hierzu lagen keine „Echtdaten" vor - Sektor Verkehr: Abweichungen Vorgehensweise TSB / BISKO Vorgaben. - TSB prüft welche Daten über das LBM (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz) veröffentlicht werden - TSB prüft welche Kennwerte aus dem Klimaschutz-Planer entnommen werden könnten (bspw. ein Auto fährt durchschnittlich XX Kilometer pro	TSB/ Energie-agentur Rückmeldung von Herrn Pietz an TSB	

	Kilometer Landstraße und Jahr). - Für die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen sind vermutlich keine signifikanten regionalen Daten vorhanden. Die entsprechende Vorgehensweise soll mit dem Ifeu Institut Heidelberg diskutiert werden. Herr Hans Hertle ist Tandempartner für die VG Sprendlingen-Gensingen, Andreas trifft ihn am Freitag und bespricht die Problematik; Ziel wäre vermutlich die Bilanzierung über die Zulassungsdaten	TSB TSB Andreas	
[16]	**Masterplanbeirat**		
	- Der Ausschuss für Erneuerbare Energien und Umwelt wird Teil der AG Masterplan - Nächster Termin: 14. März, 19:00 Uhr - Die Einladung erfolgt zwei Wochen vorher über die Energieagentur - Inhalte: Vorstellung der Bilanzierungsergebnisse, Ziele wie es mit dem Masterplanbeirat nach den ersten zwölf Monaten weiter geht, Festlegung von Maßnahmen und Schwerpunkten; Integration von kleinen Maßnahmen in große Maßnahmenschwerpunkte; Diskussion wie die Masterplanzielsetzung in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen erreicht werden soll - Vorher Absprache mit Herrn Scherer - Mit dem Arbeitskreis können auf Basis von Erfahrungen Maßnahmen vorbereitet werden (z.B. Solarthermie – Andreas spricht mit Herrn Axt) - Wissensaustausch Solarthermie am 13.12.16 im Rahmen Termin EOR Benchmarking für kommunale Liegenschaften (Andreas, Michael, Tobias Gruben)	Andreas Andreas	
[17]	**AG Masterplan**		
	- Der nächste Termin wird telefonisch abgestimmt		
[18]	**Auftaktveranstaltung**		
	- Die Auftaktveranstaltung wird aufgrund der vorangeschrittenen Zeit zu einer Informationsveranstaltung für Bürger - Diese dient dazu die Öffentlichkeit in den Masterplan-Prozess einzubinden - Die Veranstaltung soll im Rahmen der Masterplanbeiratssitzung stattfinden (14.03.16) - Akteure: Ortsgemeinden, Bürger, weitere wichtige Akteure		
[19]	**Workshops**		

- **Bis zu sechs themenspezifische Fachworkshops – Ideen sammeln:**
  o Virtuelles Kraftwerk
  o Workshop in Bildungseinrichtungen – Suffizienz und nachhaltiger Lebensstil
  o Kommunale Liegenschaften
  o (Nahwärme mit KWK)
  o (Solarenergie insbesondere Solarthermie)
  o (Wärmesenkung private HH)
- Ziel: Weitere Themen und Termine festlegen		

[20] Virtuelles Kraftwerk		

- Unternehmer Brunch
- Termin festlegen: Anfang März, muss noch abgestimmt werden
- Es erfolgt eine Einladung an alle Unternehmer über die Energieagentur
- Wichtige Akteure werden persönlich eingeladen, wenn möglich über die (Orts-)Bürgermeister, Andreas spricht die Bürgermeister diesbezüglich an
- Unternehmen mit einem großen Energieverbrauch sind wichtig (bspw. Globus, Gärtnerei, Kühlhäuser (Bofrost, Globus))
- Die TSB erhält eine Liste aller Unternehmen von der Energieagentur und gibt eine Einschätzung ab
- Kommunale Bereiche: Um heraus zu finden, ob Potenziale für die Integration in ein VK bestehen, werden die notwendigen Informationen in die Datenanfrage eingebaut
  o Hallenbad: größter Verbraucher, erzeugt Strom und Wärme über BHKW, versorgt die Goldberghalle über ein Nahwärmenetz (betreibt die edg)
  o Trinkwasserversorgung: eigene Brunnen bei Bad Kreuznach, die Verteilung im VG-Gebiet erfolgt über Hochbehälter
  o Abwasserversorgung: Kläranlage „Unterer Wiesbach" wird ausgebaut
  o Notstromaggregate
- Einladung 4-6 Wochen vorher, Termin sollte spätestens Anfang März stattfinden, muss noch terminiert werden
	Andreas
	
	Andreas
	
	TSB
	
	Isabel	

[21] Workshop in Bildungseinrichtungen – Suffizienz und nachhaltiger Lebensstil		
- Akteure: Ortsbürgermeister, gemeindeeigene und kirchliche Einrichtungen (IGS, Grundschulen und Kindergärten); Einbeziehung von Lehrkräften, Erzieher - Vivienne hat eine Liste der Einrichtungen - Die zwei Grundschulen sind Ganztagsschulen mit Mensaversorgung - Frau Odernheimer hat eine Idee zum Thema Großküche für Einrichtungen, Andreas fragt Frau Odernheimer, ob sie Idee vorstellen könnte - Handlungsfelder: Beschaffung und der Belieferung der Mensen mit Lebensmitteln; Klimaschutzthemen - Isabel spricht mit Markus Bastek (TSB), welche Bereiche noch bei einem Workshop thematisiert werden könnten (Rückmeldung KW 50) - Terminvorschlag: 01.02.2016 (Ende Januar)	Andreas	

- Andreas klärt, welches Datum und Uhrzeit sich eignen könnte; außerdem, wird der Bedarf abgefragt, bspw. bei den Ortsbürgermeistern; gibt es Wünsche, welche Inhalte der Workshop haben soll? - Weitere denkbare Akteure sind Hausmeister und Reinigungskräfte, ggf. aber separater Workshop; insbesondere auch zur Anlagentechnik und Regelmechanismen - Materialien zu dem Thema gibt es beispielsweise bei der deutschen Umwelthilfe. Diese könnten dann verteilt werden.	Isabel Andreas	
[22] Workshop Kommunale Liegenschaften		
- Zielerreichung Masterplankommune: THG Reduzierung und mindestens 95%, Halbierung des Endenergieverbrauchs - Wie soll das Ziel erreicht werden: Maßnahmendefinition (bspw. Neubauten nur noch im Passivhausstandard, Plusenergiehaus), Finanzierungsplan - Die erarbeiteten Empfehlungen könnten schließlich über den Masterplanbeirat an die politischen Gremien herangetragen werden - Andreas bespricht mit Herrn Scherer die Herangehensweise an das Thema - Andreas vereinbart zur Vorbereitung des Themas zusätzlich einen Termin mit Herrn Scherer und der TSB, Mitte Januar - Themen: Sektorale Zielsetzung bis 2020; Förderung einer ausgewählten Maßnahme (Einsparung THG mind. 70 %)	 Andreas Andreas	
[23] Windkraft		
- In der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen sind drei WKA genehmigt, davon eins in Badenheim und zwei in Gensingen; allerdings wäre der Bau nicht besonders wirtschaftlich zu bewerten - Die Genossenschaft hat eher kein Interesse die WKA zu bauen - Trägt der Bau eines Windkraftwerkes zur Reduzierung der THG-Emissionen in der Bilanz bei? Die TSB überprüft die BISKO-Methodik	 Isabel	
[24] Nahwärme		
- Sollen in diesem Bereich Untersuchungen vorgenommen werden? Dopplungen vermeiden. Andreas spricht mit Herrn Scherer	Andreas	
[25] Termine		
- Datenanfrage Deadline: 20.01.2016 - Masterplanbeirat: 14.03.2017, 19:00 Uhr - AG Masterplan: wird telefonisch terminiert - Workshop Virtuelle Kraftwerke / „Unternehmerbrunch“: Anfang März, muss nach Absprache mit Herrn Scherer terminiert werden - Workshop Bildungseinrichtungen: Terminvorschlag 01.02.2017 - Workshop Kommunale Liegenschaften, muss nach Absprache mit Herrn Scherer terminiert werden		

Aufgestellt 12.12.2016, Hoheisel

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – AG 03 Besprechung Nr. 1- 2017

Besprechung am 23.01.2017, 13:00 Uhr – 14:30 Uhr

TSB, Büro Münch

Teilnehmer:	**Funktion**	**Telefon**	**E-Mail**
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen		v.schoell@sprendlingen-gensingen.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Verteiler:			
Pfaff, Andreas	Masterplanmanager VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-410	a.pfaff@sprendlingen-gensingen.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-409	h.mueller@sprendlingen-gensingen.de
Scherer, Manfred	Bei Bedarf über Andreas Pfaff	06701/201-123	m.scherer@sprendlingen-gensingen.de

Protokoll

		Wer ?	**Bis wann ?**
[26]	**Stand der Datenanfrage / Bilanzierung in Klimaschutzplaner**		
	- Deadline Datenanfrage: 20.01.2017: Die Daten können der TSB auch „schubweise" zur Verfügung gestellt werden und werden dringend benötigt. Im Hinblick auf die Anwenderschulung könnten aus der Dateneingabe Fragen generiert werden - Bericht aus Webinar Block 1 - Anwenderschulung am 9. Februar 2017 in Frankfurt am Main (Anfahrt mit dem Zug), Webinare am 23.01.2017 (TSB) und 30.01.2017 (Vivienne und Isabel sprechen den Ort telefonisch ab)	Energie-agentur Vivienne/ Isabel	
[27]	**Beteiligung der politischen Gremien am Masterplanprozess Vorbereitung Ältestenrat**		
	- Vorbereitung Ältestenrat 06.02.2017 - TSB bereitet bis 02.02.2017 1-2 Folien für Andreas vor. Inhalte: Zusammenstellung von (Best-Practice)-Beispiel von Grundsatzbeschlüssen und Zielen ggf. auch aus anderen Gemeinden; Hauptziel (Reduzierung der THG-Emissionen um 90 % bis 2050); Sektorale Zielsetzung (am besten eigene Liegenschaften), Handlungsfelder: Kommunale Liegenschaften (z.B. alle Sanierungen erfolgen im Passivhausstandard, Neubauten im Passivhausstandard oder Plusenergiegebäude); Klimafreundliche Trink- und Abwasserversorgung; Beschaffung - Danach separater Termin mit dem Ältestenrat und TSB (hierfür werden drei Terminblöcke abgesprochen – Sekretariat TSB / Energieagentur) zum Thema „Einbindung politischer Entscheidungsträger zur Vorbereitung möglicher Beschlussfassungen zum Erreichen der gesteckten Mas-	Isabel	

terplanziele 100% Klimaschutz unter möglichst effektivem Einsatz der zur Verfügung stehenden Fördergelder des Bundes": TSB wird konkrete Möglichkeiten darstellen und gemeinsam mit dem Ältestenrat weitere Ideen entwickeln, aufnehmen und ausarbeiten. - Wenn Termin „erfolgreich" und zielführend: Zweiten Termin vereinbaren	Energie-agentur/ Sekretariat TSB	
[28] Workshops		
Bis zu sechs themenspezifische Fachworkshops: - Klimaschutz, Suffizienz und nachhaltiger Lebensstil in Bildungseinrichtungen **am 7.02.2017, 13:30 Uhr Energieagentur VG Sprendlingen-Gensingen** - Virtuelles Kraftwerk am: **15.02.2017, ab 11 Uhr** (Weitere Organisation Inhalte / Ablauf wird telefonisch abgestimmt, Vortrag von Joachim Walter, TSB Weitere Ideen spricht Vivienne mit Andreas (und Herrn Scherer ab): - Kommunale Liegenschaften**: muss nach Absprache mit Herrn Scherer konkretisiert und terminiert werden** - **Miniblockheizkraftwerke** (im Rahmen der Infoveranstaltung der VG) o PV-Batterie Kopplung, Mini-KWK, Teilnahme an Virtuellem Kraftwerk o Vortrag bspw. durch Leonie Herold (TSB) o Zwei weitere Referenten: SIZ, rmb Energie - **Wärmesenkung in privaten Haushalten:** Solarthermie – wo macht es Sinn wo nicht; Solarthermie in Verbindung mit Nahwärme. Denkbar wäre es zwei externe Referenten dazu einzuladen o Marc Meurer: Nahwärmenetz in Verbindung mit Solarthermie o Jemand, der das schon umgesetzt hat (bspw. Herr Axt - Solarthermie auf Kindergärten) o Zielgruppe: Handwerker, Akteure der Ortsgemeinden für die Umsetzung in eigenen Liegenschaften, „Umsetzer" - **Klimaschutz für Jugendliche** o Im Rahmen des Osterferien Programms für Jugendliche o 10.04.-21.04.2017 o Altersgruppe: 14-19 Jahre o Vortrag ½ - 1 Stunde o Die TSB hat Interesse einen Vortrag halten, bspw. „Klimaschutz als Beruf" o Was macht die Verbandsgemeinde und andere „Best-Practice Beispiele" o Moderne Beispiele des Klimaschutzes aufzeigen, bspw. im Rahmen der Digitalisierung „smart Home" und „Virtuelle Kraftwerke o Ggf. jemanden von der TH dazu holen (insbesondere Studiengang „Klimaschutz und –anpassung)	Andreas/ Vivienne	
[29] Suffizienz		
- Broschüre entwickeln – „Lebensqualität in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen erhöhen" o Suffizienz als Teil des alltäglichen Lebens in der VG o Könnte an die Bürger verteilt werden: Neubürger-Tüten, öffentliche Veranstaltungen etc. o Bsp. aus anderen Kommunen: „Sanieren und Energiesparen in		

der Stadt Worms" (www.total-lokal; KLO$_2$K); Stadt Homburg „Bauen und Umwelt", Maßnahmensteckbriefe ○ Möglicher Ansprechpartner: Wolfgang Müller, Fachberater für Öffentlichkeitsarbeit, Wiebelsheim (Wir sind total lokal) ○ Könnte als separaten Auftrag an die TSB erfolgen. Hierzu nochmal separate Absprache Suffizienz - Politik allgemein (Effizienz und Erneuerbare werden nicht ausreichen, „unbequeme Wahrheit" -> Suffizienz wird wichtiger) - Politik auf lokaler Ebene/VG-Ebene -> Kommune als Vorbildfunktion! - Bürger -> Einbindung der Bürger	Energie-agentur / TSB	
[30] Festlegen der nächsten Schritte		
- Teilnahme an einer Bürgermeisterdienstbesprechung ○ Einbindung der OGs am Masterplan-Prozess ○ Andreas nimmt an der nächsten Besprechung teil ○ Vivienne klärt mit Andreas, ob die TSB dazu kommen soll ○ Wenn ja, welche Ziele werden verfolgt? Wie können die Ortsgemeinden unterstützt werden? - Teilnahme Hans Hertle an einem wichtigen Termin ○ Zur Information (Ergebnisse) / zur Vorstellung von besonderen Themen (VK) oder unterstützend (z.B. beim Thema Verkehr) denkbar ○ Es wird favorisiert, dass Herr Hertle zu einem Arbeitsgruppentreffen zum Thema Mobilität / Bilanzierung Verkehr / Maßnahmenentwicklung eingeladen wird. ○ Vivienne klärt, ob Andreas bereits etwas mit Herrn Hertle ausgemacht hat	Andras/ Vivienne Vivienne	
[31] Termine		
- Info zur Terminfindung: Herr Scherer ist vom 06.03.2017 – 09.04.2017 nicht im Haus - Masterplanbeirat 14.03.2017, 19:00 Uhr - Die Auftaktveranstaltung (Einbindung der Öffentlichkeit/Bürger) soll im Rahmen der Masterplanbeiratssitzung am 14.04.2017 stattfinden - Nächstes Treffen AG Masterplan (AG04) – wird telefonisch abgestimmt: zwischen dem 01.-03.-.10.03.2017, ggf. aber auch schon früher - VG Ratssitzung: 08.05.2017: Vorstellung Zwischenergebnisse, Stand des Vorhabens zur Information und Diskussion		

- Wenn sinnvoll - weiterer politische Beteiligung (Termin mit Herrn Scherer und Fraktionsvorsitzenden) – Ziel: Beteiligung ermöglichen und auf Inhalte der VG-Rat-Sitzungen vorbereiten - **VG Ratssitzung: 11.09.2017: Verabschiedung des Masterplankonzepts** - Weitere Gremientermine (z.B. Präsentation in der Bürgermeisterdienstbesprechungen zur Beteiligung der Ortsgemeinden) **Zeitplan:** - Ende Juni: Abgabe des Konzepts bei Verbandsgemeinde - Verabschiedung des Masterplankonzepts in der VG Ratssitzung am 11.09.2017		

Aufgestellt 23.01.2017, Hoheisel

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – Workshop Klimaschutz in Bildungseinrichtungen

Besprechung am 07.02.2017, 13:30 Uhr – 16:30 Uhr

Energieagentur der VG Sprendlingen-Gensingen, Sprendlingen

Teilnehmer:	Funktion	Telefon	E-Mail
Pfaff, Andreas	VG Sprendlingen-Gensingen, Masterplanmanager, Energieagentur	06701/201-410	a.pfaff@sprendlingen-gensingen.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-215	v.schoell@sprendlingen-gensingen.de
Demirdag, Bahar	Kita „Sonnenschein" St. Johann, Leitung		Kigast.johann@t-online.de
Metzroth, Anne	IGS Gerhard ERTL, Lehrerin		a.metzroth@igs-gerhard-ertl.de
Oswald, Sabine	Kita d. evang. Michaelisgemeinde, Sprendlingen, Leitung		Ev.kita.sprendlingen@ekhn-net.de
Pfannkuchen, Desirée	Kommunale Kita „Unser blaues Haus", Sprendlingen		desiree-kunz@t-online
Bastek, Markus	TSB	06721/98424-281	bastek@tsb-energie.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de

Verteiler:

Protokoll

[32] Begrüßung und Einstieg

- Begrüßung und Einführung durch Andreas Pfaff
- Vorstellungsrunde
- Kurvorstellung TSB und Masterplan 100 % Klimaschutz sowie Einführung in die Thematik des heutigen Treffens
- Bericht aus den Einrichtungen: Welche Projekte werden bereits umgesetzt

[33] Präsentation TSB und Zwischendiskussion

- Inhalte: Good-Practice Beispiele, Förderprogramme, Unterrichtsmaterial Quellen
- Die Präsentation ist dem Anhang zu entnehmen

Förderprogramme KSI

- Die Energieagentur bietet an, dass die Beantragung von Fördermitteln über die Energieagentur abgewickelt werden kann
- Beleuchtung
  - Die Erneuerung der Beleuchtung könnte in St. Johann eine Rolle spielen. Bislang sind viele verschiedene und veraltete Leuchtmittel installiert. Ggf. könnte die Umrüstung auf LED ge-

sammelt in verschiedenen Ortsgemeinden angestrebt werden (wie bei der Straßenbeleuchtung)
- Heizkörper
  - Die Heizkörper der Kita der evangelischen Michaelisgemeinde, Sprendlingen sind sehr alt
- Lärmschutz in den Innenräumen der Einrichtungen spielt eine große Rolle – Lärmschutz ist jedoch kein Gegenstand dieses Förderprogramms

[34] Suffizienz

- Bisher spielt das Thema in den Einrichtungen keine Rolle.
- Die Teilnehmer sehen wenig Möglichkeit über ihr eigenes Engagement hinaus zu handeln, beispielsweise war die Anzahl der Kopien der IGS früher pro Lehrer begrenzt und wurden mit einem Chip gezählt, heute gibt es keine Begrenzungen mehr.
- „Beschaffungsrichtlinien" o.Ä. müsste von der Leitung/Träger kommen

[35] Ernährung

- Bericht von Andreas Pfaff über das Projekt „Zentralküche". Bei der letzten Bürgermeisterdienstbesprechung wurde jedoch beschlossen, dass dieses zunächst nicht weiter verfolgt wird.
- Rückmeldung der Teilnehmer, dass eine Großküche eine tolle Idee wäre
- Bislang gibt es nur zwei Möglichkeiten in der VG, Essen geliefert zu bekommen: Fasig und Caritas
- Die Kita „Unser blaues Haus" in Sprendlingen und St. Johann beziehen hier Mittagessen über Fasig. In St. Johann ist die Qualität von Essen und Service nicht zufriedenstellend.
- die Kita d. evangelischen Michaelisgemeinde kocht selbst und hat eine Salatbar; Bericht über das EU-Schulobstprogramm
- Die IGS arbeitet mit der Caritas zusammen. Bericht der IGS über die Projekte die zum Thema Ernährung umgesetzt wurden: Wettbewerb „Kochkurs mit Tim Mälzer", hierbei auch eigene Küche gewonnen; Angebot Kochkurse, auch für Eltern; Projekte im Rahmen des Wahlpflichtfachs „Ernährung, Gesundheit und Soziales"

[36] Hemmnisse

Träger

- Bereitstellung finanzieller Mittel bleibt aus
- Kein Zeit-Budget hierfür vorgesehen
- Es wäre sinnvoll auch Träger zu diesem Workshop einzuladen.

Eltern

- Mangelnde Interessensbereitschaft und Motivation
- Wenig Feedback an die Erzieherinnen/Lehrkräfte zu besonderen Aktionen/Projekten, die schon durchgeführt worden sind.
- Aushänge werden nicht gelesen, geringe Teilnahme an Elternabenden
- Handlungsspielraum zu klein: bspw. entscheiden die Eltern, dass sie ihre Kinder mit dem Auto zur Kita fahren und nicht mit dem Fahrrad

ÖPNV

- Schlechte Anbindung durch den ÖPNV, bspw. St. Johann: „Exkursionen" sind nur schwer umsetzbar-> hier Hinweis von der Energieagentur Sprendlingen-Gensingen, dass sich der Klimaschutz Pfad der VG in der Entwicklung befindet

Flut von Informationen im Internet / „Verlieren der Übersicht"

- Es besteht Informationsbedarf zu Förderprogrammen, Aktionen, Wettbewerben, mögliche Projekte

etc.
- bspw. auch Bekanntheitsgrad Energieagentur der VG

Aus den Lehrplänen resultiert eher kein Hemmnis; hier haben die Lehrer Freiheitsgrade und bauen je nach eigenem Engagement zusätzlich Themen in den Unterricht ein.

[37] Ideensammlung Maßnahmen

- Erstellen einer eigenen Internetseite bzw. Integration in die bestehende Internetseite - „Klimaschutz in Schulen und Kitas der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen"
- Inhalte der Internetseite:
  - Auf das kommunale Angebot, Unterstützung aufmerksam machen, bspw. Klimaschutzpfad, Ausleihmöglichkeiten Solarkocher, Klimakiste etc.
  - Auf kommunale/deutschlandweite Förderprogramme, Wettbewerbe, besondere Aktionen hinweisen
- „Einen Kümmerer" suchen: z.B. Unterstützung der Energieagentur bei der Beantragung von Fördermitteln
- Verbandsgemeindeweiter Klimaschutz-Wettbewerb
- Gemeinsame Kochkurse mit den Eltern, um die Ansprache mit den Eltern zu verbessern

[38] Hinweis auf Veranstaltung

- **Osterferien Programm für Jugendliche „TalentCAMPus"**
  - 10.04.-21.04.2017, Kostenlose Teilnahme
  - Altersgruppe: 14-19 Jahre
  - Täglich Bildungsbeitrag zum Klimaschutz mit Tanz, Musik, Hip Hop, Graffiti
  - Gerne Aushang in den Einrichtungen
- Eine Übertragung auf eine jüngere Altersgruppe, bspw. mit Durchführung im Herbst wäre denkbar

Aufgestellt 07.02.2017, Hoheisel

Fotodokumentation:



Foto: Vivienne Schöll

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – Unternehmerbrunch - Workshop Virtuelle Kraftwerke

Besprechung am 15.02.2017, 11:00 Uhr – 13:15 Uhr

Rathaus Gensingen

Teilnehmer:	**Funktion**	**Telefon**	**E-Mail**
Brendel, Armin	Bürgermeister, OG Gensingen		ortsbuergermeister@gensingen.de
Grode, Thomas	Rosen Apotheke		rosen.sprendlingen@gmail.com
Kost, Otto	Kost GmbH & CO. KG		otto.kost@kostanalytik.de
Morchel, Dieter	Autohaus Morchel GmbH		d.morchel@autohaus-morchel.de
Pongs, Wolfgang	Holzbearbeitung		w-pongs@t-online.de
Scherer, Manfred	Bürgermeister, VG Sprendlingen-Gensingen		m.scherer@vg-sg.de
Schöll, Vivienne	Energieagentur, VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-215	v.schoell@vg-sg.de
Theis, Norbert	Maler- und Denkmalpflege-werkstätten Norbert Theis		info@maler-theis.de info@pferdepension-sonnenhof.de
Weisrock, Andrea	Weisrock Bauträger GmbH		andrea@weisrock.net
Weisrock, Karlheinz	Weisrock Bauträger GmbH		karlheinz@weisrock.net
Hoheisel, Marie-Isabel	Transferstelle Bingen	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Walter, Joachim	Transferstelle Bingen	06721/98424-250	walter@tsb-energie.de
Verteiler:			
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-409	h.mueller@vg-sg.de
Pfaff, Andreas	VG Sprendlingen-Gensingen, Masterplanmanager, Energie-agentur	06701/201-410	a.pfaff@vg-sg.de

Protokoll

[39] Begrüßung und Einstieg

- Begrüßung und Einführung durch Herrn Bürgermeister Manfred Scherer
- Vorstellungsrunde der Teilnehmer und der Referenten
- Kurzdiskussion über Elektromobilität

[40] Präsentation TSB und Zwischendiskussion

Die Präsentation ist dem Anhang zu entnehmen

- Einleitung und Ziele Masterplan 100 % Klimaschutz der VG Sprendlingen-Gensingen

- Energiebilanz der VG Sprendlingen-Gensingen (Stand: KSK 2010)
  - Der Sektor Haushalte hat mit rund 60% den größten Anteil, der Sektor Industrie hat etwa einen Anteil von 35 % am Gesamtenergieverbrauch der Verbandsgemeinde
  - Sektorübergreifend werden rund 75 % des Gesamtenergieverbrauchs für die Wärmebereitstellung benötigt
  - Es werden 3,8 % des Stromverbrauchs und 1,9 % des Wärmeverbrauchs durch Erneuerbare Energien gedeckt
- Energiewirtschaftliche Entwicklung
  - Der Ausbau der Erneuerbaren Energien schreitet voran
  - Zunehmend Phasen mit Stromüberschüssen bzw. Strommangel
- Flexibilität
  - Flexible Anlagen (Stromerzeuger und Stromverbraucher) sind in Unternehmen heute schon vorhanden
  - Anwendungsbeispiele (siehe Präsentation)

- Virtuelle Kraftwerke
  - Definition und Rahmenbedingungen
- Märkte für Flexibilitäten
  - Systemdienstleistungen - Regelenergie (Primärregelleistung, Sekundärregelleistung, Minutenreserve): unterschiedliche Anforderungen an die Anlagen
  - Stromhandel (Strombörse EEX)
  - Gesetzliche Vergütung (Marktorientierte Fahrweise KWK-Anlagen (KWKG, EEG)

[41] Fragen und Diskussion

- Was könnte ich in meinem eigenen Betrieb in Bezug auf Virtuelle Kraftwerke umsetzen?
  - Die Einbindung von Stromverbrauchern und Stromerzeugern ist erfahrungsgemäß erst ab einer Leistung von etwa 100 kW_{el} wirtschaftlich; große Verbraucher aus Industrie und Gewerbe sind interessant.
- Heute muss teilweise noch in die Kommunikationstechnik investiert werden. Die Entwicklung zeigt, dass Anlagen zukünftig mit Kommunikationstechnik ausgestattet sein werden.
- Die Einbindung von Flexibilitäten wird zukünftig Auswirkungen haben, dies ist bereits heute an den Preisen merkbar:
  - Eigenstromversorgung wird eine wichtige Rolle spielen
  - Flexibilität zum Ausgleich von Schwankungen werden benötigt
- Batteriespeicher sind ohne eigene Erzeugung auf absehbare Zeit nicht interessant.
- Sofern nur Verbraucher im Betrieb vorhanden sind, sollte man sich die Frage stellen, ob ein „regionales Stromprodukt" verfügbar ist. Die Regionalisierung der Versorgung wird in Zukunft eine Rolle spielen.
- Vorstellung des Projekts „Biomasse-Verwertungsanlage auf dem Sonnenhof" in Pfaffen-Schwabenheim durch Herrn Theis:
  - Potenzial: PV-Anlage mit 150 kWp, 50 Pferde -> 480 t Pferdemist pro Jahr
  - Nutzung der Pferdemistpellets: Betrieb der Trocknungsanlage, als Einstreu in den Stallungen, thermische Verwertung zum Heizen des Pferdebetriebs, der Überschuss könnte zur heizung von Privathaushalten genutzt werden
  - Die Stromversorgung der Pelletieranlage könnte durch die PV-Anlage erfolgen
  - Problem: kein Regelbrennstoff, keine Vermarktung möglich
- Bericht über das Neubaugebiet Gensingen durch Herrn Brendel
  - wird in ein Virtuelles Kraftwerk integriert
  - die Verbraucher sind aufeinander abgestimmt
  - die Stromerzeugung erfolgt über PV-Anlagen, die Wärmeversorgung über Wärmepumpen
  - die kalte Nahwärme über Eisspeicher (vgl. hierzu auch Projekt Stadt Langenfeld)
- Ausbauplanung Bundesnetzagentur: auf dem ländlichen Raum wird es andere Herausforderungen geben als in Stadtgebieten, es muss eine dezentrale Logik entwickelt werden.

Aufgestellt 15.02.2017, Hoheisel

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen
Besprechung Nr. 2- 2017 – Ältestenrat

Besprechung am 01.03.2017, 19:00 Uhr –20:30 Uhr

Verbandsgemeindeverwaltung Sprendlingen-Gensingen

Teilnehmer:	Funktion	Telefon	E-Mail
Scherer, Manfred	Bürgermeister der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen	06701/201-123	m.scherer@vg-sg.de
Wernersbach, Oliver	CDU, 1. Beigeordneter		
Kullmann, Günther	Beigeordneter		
Wassermann, Franz	SPD, Beigeordneter		
Weller, Karl-Heinz	CDU, Fraktionsvorsitzender		
Schmitt, Alice	SPD, Fraktionsvorsitzende		
Bucher, Jutta	B90/Die Grünen, Fraktionsvorsitzende		
Wolf, Jürgen	FDP, Fraktionsvorsitzender		
Heinz, Nico	Verwaltung		
Pfaff, Andreas	Masterplanmanager VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-410	a.pfaff@vg-sg.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen		v.schoell@vg-sg.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Verteiler:			
Brendel, Armin	FWG, Fraktionsvorsitzender		
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-409	h.mueller@vg-sg.de

Tagesordnung

[42] Klimaschutzziel Masterplankommunen

- Ziel Masterplankommune: THG Reduzierung und mindestens 95%, Halbierung des Endenergieverbrauchs
- Wie soll das Ziel erreicht werden: Diskussion der Maßnahmenvorschläge (bspw. Neubauten nur noch im Passivhausstandard, Plusenergiehaus) (vgl. Folie 17 der angehängten Präsentation, sowie Ideensammlung unten)
- Vorbildfunktion der Verbandsgemeinde
- Die erarbeiteten Empfehlungen könnten über die Bürgermeisterdienstbesprechung an alle Ortsgemeinden herangetragen werden.

[43] Sektorale Zielsetzung bis 2020

- **Sektorale Zielsetzung bis 2020 – Diskussion des Sektors**

- Im Sektor Haushalte hätte die Reduzierung des Energieverbrauchs von 1 % bereits einen großen Effekt. Allerdings ist der Einfluss gering. Die Verbandsgemeinde fördert bereits Sanierungsmaßnahmen und hat hierzu viele Maßnahmen über die Energieagentur integriert (Energieberatung etc.). Diese Maßnahmen sollten weiterlaufen oder intensiviert werden.
- Im Sektor „kommunale Einrichtungen" liegt der größte Einfluss, zusätzlich hat die Kommune eine Vorbildfunktion und Multiplikator Wirkung (bspw. „Null-Emissions-Kita" - > hat auch eine öffentliche Wirkung auf die privaten Haushalte).
- Für den Sektor „kommunale Einrichtung" wird ein sektorales Ziel festgelegt.

- Es besteht der Wunsch, dass die Ortsgemeinden in den Masterplanprozess eingebunden werden. Es könnte auf Ebene der Ortsgemeinden diskutiert werden, welche Maßnahmen sinnvoll erscheinen. Was können die Ortsgemeinden zum Masterplanprozess beitragen? Die TSB begleitet eine Bürgermeisterdienstbesprechung.

- **Förderung einer ausgewählten Maßnahme (Einsparung THG mind. 70%) - Ideensammlung**
  - Können auch Gebäude der Ortsgemeinden gefördert werden?
  - Können mehrere Gebäude zu einer Maßnahme zusammengefasst werden (bspw. mehrere Kindergärten?)
  - Die TSB klärt offene Fragen mit dem Fördermittelgeber.
  - Wichtig ist es, mit der Maßnahme eine Signalwirkung zu erzielen, bspw. Niedrigst-, Null- oder Plusenergiegebäude

- **Ideensammlung Gebäude und Einrichtungen:**
  - Zentraler Bauhof: Der Kontakt mit kommunaler Planung wurde bereits aufgenommen.
  - In der Kita Grolsheim werden energetische Sanierungsmaßnahmen geplant (Umstellung von Gas auf Holz, Dämmung, PV + Batterie).
  - Wißberghalle + Elisabethenschule (hat jedoch schon KWK, es wäre Platz für Solarthermie, jedoch hier nur wenig Warmwasserbedarf); Der Parkplatz der Wißberghalle könnte überdacht werden und PV-Anlagen installiert werden. Hierzu gab es schon erste Anregungen, leider wurden diese nicht weiter verfolgt.
  - IGS oder Grundschule Gensingen (hier ist ein höherer Warmwasserbedarf)
  - Es gibt erste Überlegungen, ob das Gebäude der Verbandsgemeindeverwaltung saniert werden soll (Neubau, Sanierung und Anbau?) – Der Entscheidungsprozess dauert noch an
  - Hallenbad? Nicht sinnvoll, es wurde erst kürzlich eine neue KWK-Anlage installiert und PV befindet sich bereits auf dem Dach.
  - Doppelförderungen sind nicht möglich, bspw. bei PV-Anlagen EEG-Förderung
  - ISEK-Maßnahmen (Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung): Förderungen im privaten Bereich. Energetische Sanierungen sind nicht Bestandteil. Die Bürger der OG Gensingen warten Bereits auf die Auszahlungsphase. Es wird diskutiert wird, ob Gespräche geführt werden sollen, welcher (energetischer) Standard erreicht werden soll. Solche Vorgaben sind eher nicht möglich, aber die Bewusstseinsbildung, Information und Beratung spielt eine große Rolle.

- **Ideensammlung E-Mobilität:**
  - E-Fahrzeug für die Verwaltung (bspw. will die OG Gensingen ein weiteres Fahrzeug anschaffen, allerding kritisch, da ein zusätzliches Fahrzeug)
  - Brötchenwagen
  - Bürgerbus Sprendlingen oder Horrweiler (alte Fahrzeuge könnten verkauft werden)

- **Ideensammlung LED:**
  - Umrüstung der Beleuchtung der Sportplätze (hierzu laufen teilweise schon Anträge)

- **Ideensammlung GHDI (Globus): betrifft Gebäude, EE und Mobilität**
  - Die Firma Globus hat über 800 Mitarbeiter
  - Herr Scherer hat bereits Gespräche geführt
  - PV Parkplatz
  - Elektrotankstelle

- **Abwasserbeseitigung:** Die Planungen laufen bereits (Umstellung auf anerobes Verfahren, Faulung, Klärgas und Klärgasverwertung) – das Projekt betreut die Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner mbH.

- **Workshop „Kommunale Liegenschaften":** Die TSB organisiert den Workshop gemeinsam, eingeladen werden Herr Scherer und alle Ortsbürgermeister sowie Mitarbeiter des Bauamts. Die Gebäude der VG und der OGn werden in Summe betrachtet. Der Workshop wird in der Bürgermeisterdienstbesprechung vorbereitet.

- **Kommunales Energiemanagement (Controlling)**
  - Durch gering investive Maßnahmen sind Einsparungen möglich (20%?).
  - Diese können kurzfristig umgesetzt werden (bis 2020).

- **Nahwärme:**
  - Die Synergieeffekte Straßenbauarbeiten und Verlegung von Nahwärmeleitung sollten bei Planungen von Infrastrukturmaßnahmen mitgedacht werden.
  - Bspw. besteht in der OG Grolsheim sehr viel Altbau
  - In der OG Gensingen, Schulstraße, ist die Nahwärme am Interesse der Bürger gescheitert
  - Bericht von Herrn Scherer über die Aktion, dass eine Gemeinde die alten Heizungsanlagen der Bürger gekauft hat um eine Hürde für den Anschluss an ein Nahwärmenetz zu nehmen.
  - Ein „Best-Practice-Beispiel" aus der OG Gensingen sollte in die Breite getragen werden. Der Diskussionsprozess soll gestartet werden.
  - Nahwärme ist aufgrund der Flexibilität bzgl. der zukünftigen Energieerzeugungsanlagen und –träger als positiv zu bewerten.

- **Eigenstromerzeugung für alle kommunalen Einrichtungen** (vgl. Folie 17)
  - Stand der bisherige Maßnahmen in der Verbandsgemeinde

- Solardachkataster: Wurden alle Potenziale auf den kommunalen Liegenschaften umgesetzt?
- Nächste Schritte: Wie kann das in nächster Zeit (kurz- und mittelfristig) umgesetzt werden?
- TSB erarbeitet eine Diskussionsgrundlage

Aufgestellt 01.03.2017, Hoheisel

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – Workshop Mobilität

Besprechung am 01.03.2017, 11:00 Uhr – 13:30 Uhr

Energieagentur der VG Sprendlingen-Gensingen, Sprendlingen

Teilnehmer:	Funktion	Telefon	E-Mail
Bucher, Manfred	OG Sprendlingen, Bürgermeister	06701/416	ortsbuergermeister@sprendlingen.de
Hertle, Hans	Ifeu Institut, Tandempartner		hans.hertle@ifeu.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-209	h.mueller@vg-sg.de
Pfaff, Andreas	VG Sprendlingen-Gensingen, Masterplanmanager, Energie-agentur	06701/201-410	a.pfaff@vg-sg.de
Scherer, Manfred	VG Sprendlingen-Gensingen, Bürgermeister		m.scherer@vg-sg.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-215	v.schoell@vg-sg.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Prof. Dr. Türk, Oliver	TSB	06721/98424-0	tuerk@tsb-energie.de

Verteiler:

Protokoll

[44] Begrüßung und Einstieg

- Begrüßung und Einführung durch Herrn Bürgermeister Scherer
- Vorstellungsrunde
- Kurvorstellung TSB und Masterplan 100 % Klimaschutz sowie Einführung in die Thematik des heutigen Treffens

[45] Präsentation TSB und Zwischendiskussion

- Ziel Masterplan 100 % Klimaschutz
  - Das Masterplanziel bezieht sich auf die Potenziale, die in der VG vorhanden sind. Im Masterplanszenario wird davon ausgegangen, dass alle Potenziale trotz Restriktionen umgesetzt werden können. Es ist nicht Ziel des Masterplans den Stromverbrauch aus 100 % EE zu decken (Hinweis Herr Hertle).
- IST-Zustand Bilanz, insbesondere Beleuchtung Sektor Verkehr
  - Erneuerbare Energien – Windkraft: Es gibt vier WKA in der VG, davon eine Anlage in Badenheim, drei in Gensingen. Im FNP wurden insgesamt fünf Anlagen genehmigt, folglich könnten noch zwei weitere gebaut werden. Ursprünglich war noch ein Windpark mit zehn

Anlagen geplant, aufgrund von Restriktionen (FFH-Gebiet, Vogelschutz) konnte dieser nicht gebaut werden.
    - Im Bilanzjahr 2010 hat der Sektor Verkehr hat einen Anteil von etwa 37% am Gesamtenergieeinsatz. Der Verkehr wurde hier nach Verursacherprinzip bilanziert. Dies ist ein Ergebnis aus dem Schlussbericht Null-Emissions-Gemeinden, IfaS 2016
- IST-Zustand Verkehr
    - Datenverfügbarkeit: Der Klimaschutz-Planer greift auf bundesweite, statistische Daten im Verkehr zurück. Die gefahrenen Kilometer Linienbus müssen noch in der Minimalbilanz eingetragen werden. Nach Hinweis von Herrn Bucher gibt es außerdem Verkehrszählungen von den Landesstraßen bei Sprendlingen.
    - Andreas Pfaff berichtet über das E-Wald Projekt: E-Wald ist eine „Mietplattform" eines Elektroautos für Verwaltungsangestellte und Ortsgemeindeangestellte sowie Bürger. Im Jahr 2015 ging die VG mit dem Projekt in die Testphase, seit 2016 wurde es in der VG etabliert. 2 Ladestationen wurden installiert. Bislang ist die Teilnahme mäßig.
    - E-Bikes: Zwei Hotels haben sich E-Bikes angeschafft. Die Nachfrage ist ebenfalls mäßig.
    - Pendler: Schätzung, dass etwa 60 % der Verwaltungsmitarbeiter in der Verbandsgemeinde wohnen, der Rest wohnt außerhalb
- Maßnahmen / Strategien und Ziele (gemeinsame Diskussion und Sammlung von Ideen siehe unten, [3])

- Vortrag Herr Prof. Dr. Türk
    - Vorstellung von Projektbeispielen der Transferstelle Bingen zum Thema Mobilität:
    - Fuhrpark Bingen
    - Fuhrparkanalyse Großunternehmen
    - E-Bus Bingen: Elektromobilität ist vor allem für den ÖPNV interessant, da hier bekannt ist, wie viele Kilometer gefahren werden
    - E-MIL

[46] Ideensammlung und Maßnahmen

Allgemein

- Maßnahmen sollten für die verschiedenen Verkehrstypen entwickelt werden:
    - Mitarbeiter der Verwaltung
    - Bürger
    - „Viel-Pendler"
    - Tourismus
    - Sektor GHDI (Speditionen und Unternehmen wie Globus(> 800 Mitarbeiter))
    - …
- Maßnahmen könnten sich auch nach dem Verkehr innerorts, Landstraßen, Autobahn unterscheiden. Auf den Verkehr auf der Autobahn hat die VG bspw. keinen Einfluss, folglich resultiert hieraus ein „To do" an die Bundesregierung. Auch solche Maßnahmen können im Bericht dokumentiert werden.
- Es sollten kurz- und mittelfristige Maßnahmen geplant werden (bis 2030) um das langfristige Ziel 2050 zu erreichen.

Ideensammlung

- Fuhrparkanalyse: Welche Entfernungen müssen mit den Dienstfahrzeugen geleistet werden? Für kurze E-Mobilität nutzen, für längere Fahrten Dieselfahrzeuge. Zusätzlich könnten die privaten PKWs der Mitarbeiter ebenfalls bei der Fuhrparkanalyse mit ausgewertet werden.
- Erstellen eines CO_2e-Fußabdruckes für alle Mitarbeiter der Verwaltung
- Darauf aufbauend sollte ein verwaltungsinternes Mobilitätsmanagement entwickelt werden
- Shuttlebus für Mitarbeiter (Hemmnis: flexible Arbeitszeiten)
- Dienstfahrrad (E-Bike): Hier gibt es drei große Anbieter; es gibt Modelle, dass die Fahrräder nach

etwa drei Jahren abgekauft werden. Vorher Testphasen anbieten, damit es jeder ausprobieren kann (Hemmnis ggf. bürokratischer Aufwand notwendig).
- Ladeinfrastruktur für E-Bikes schaffen
- Vorschlag Herr Scherer um das Thema nachhaltig im Verbandsgemeinderat zu integrieren: z.B. Beschlussfassung „Alle Neuanschaffung des verwaltungsinternen Fuhrparks erfolgen als E-Auto" (in Sprendlingen wird nächstes Jahr ein neues Auto notwendig)
- Eine Fahrradstraße zwischen Sprendlingen-Gensingen schaffen, die nicht über die Weinberge führt („Fahrradautobahn"). Im Moment stellt sich die Situation hinderlich dar, mit dem Fahrrad zu fahren.
- In der Städtebausanierung wird eine Parkraumstärkung gefordert, was dem Fahrradverkehr kontraproduktiv gegenübersteht. Fahrradverkehr sollte ebenfalls gestärkt werden.
- Nutzergemeinschaften eines Elektroautos beispielsweise über eine Genossenschaft organisieren
- Carsharing und Mitfahrgelegenheiten, bspw. auch über App organisieren, oder „Mitfahrerbank"
- Beispiel Initiative „Elektromobilität Enkenbach-Alsenborn", Carsharing läuft über einen Contracting
- Anreiz für den Umstieg auf Elektromobilität schaffen, bspw. „Parken in der ersten Reihe", Ladeinfrastruktur schaffen, Strom kostenlos anbieten; ausreichend Fahrradständer integrieren; Marketing/Präsenz zeigen
- Schulbussystem mit Fahrrädern organisieren
- Fahr- und Parkverbot vor der Grundschule (400 m Umkreis?)
- Verzicht auf eigenes KFZ beim Arbeitsweg – Hemmnisse : Abendveranstaltungen, Flexibilität, bürokratischer Aufwand, Bequemlichkeit etc.

Aufgestellt 02.03.2017, Hoheisel

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen
Besprechung Nr. 4- 2017 – Bürgermeisterdienstbesprechung

Besprechung am 25.04.2017, 19:00 Uhr –20:40 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Wolfsheim

Teilnehmer:	Funktion	Telefon	E-Mail
Scherer, Manfred	Bürgermeister der VG Sprend-lingen-Gensingen	06701/201-123	m.scherer@vg-sg.de
Axt, Heidi Hahn	BM Grolsheim		Ortsbuergermeisterin@grolsheim.de
Bergmann, Hans	BM Sankt Johann		Bergmann49@t-online.de
Brendel, Armin	BM Gensingen		ortsbuergermeister@gensingen.de
Bucher, Manfred	BM Sprendlingen		ortsbuergermeister@sprendlingen.de
Holzmann, Johannes	BM Wolfsheim		ortsbuergermeister@wolfsheim-rheinhessen.de
Leisenheimer, Michael	BM Welgesheim		ortsbuergermeister@welgesheim.de
Lufft, Manfred	BM Badenheim		ortsbuergermeister@badenheim.de
Siegfried, Eckhard	BM Horrweiler		ortsbuergermeister@horrweiler.de
Strack, Alexander	BM Zotzenheim		Ortsgemeinde-zotzenheim@t-online.de
Glöde, Rika	Vorstandsvorsitzende VG-Werke		r.gloede@vgwerke-sg.de
Schriftführer	VG Sprendlingen-Gensingen		
Pfaff, Andreas	Masterplanmanager VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-410	a.pfaff@vg-sg.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen		v.schoell@vg-sg.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Verteiler:			
Dautermann, Gunter	BM Aspisheim		ortsbuergermeister@aspisheim.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-409	h.mueller@vg-sg.de

Protokoll

[47] Begrüßung

- Begrüßung durch Herrn Scherer, Bürgermeister der VG Sprendlingen-Gensingen
- Begrüßung durch Transferstelle Bingen, Michael Münch, mit anschließender Präsentation

[48] Präsentation Transferstelle Bingen – Masterplan 100 % Klimaschutz

- **Ziel Masterplankommune:** THG Reduzierung um mindestens 95%, Halbierung des Endenergie-

verbrauchs bis 2050. Zur Zielerreichung sind einerseits Maßnahmen zur Einsparung, Effizienz und Suffizienz notwendig, darüber hinaus wird auch eine Umstellung auf klimafreundliche erneuerbare Energieträger und Kraft-Wärme-Kopplung notwendig sein (vgl. hierzu Folie 14, Ifeu-Institut)

- **Sektorales Zwischenziel 2020:** Im Sektor Kommunale Einrichtungen haben die Verbandsgemeinde und die Ortsgemeinden den größten Einfluss, zusätzlich hat die Kommune eine Vorbildfunktion und Multiplikator Wirkung. Die Definition des Sektors wurde gemeinsam mit dem Ältestenrat im März erarbeitet, auch die anwesenden Ortsgemeinden halten dies für sinnvoll. Das sektorale Ziel muss quantifiziert werden. Darüber hinaus dienen qualitative Ziele der Zielerreichung.
- Erläuterung der **Bilanz 1990 und 2014,** Stand der erneuerbaren Energieerzeugung in Einrichtungen der VG/OGn
- **Rolle der VG und OGn:** Ausführung guter Beispiele aus der Verbandsgemeinde sowie Maßnahmenentwicklung in kommunalen Einrichtungen, weitere Ideen
- Klimaschutz sollte als Abwägungstatbestand in allen relevanten Beschlüssen mitgedacht werden.

- **Förderung einer ausgewählten Maßnahme (Einsparung THG mind. 70%) - Ideensammlung**
  - Maßnahme mit Modellcharakter: Wichtig ist es, mit der Maßnahme eine Signalwirkung zu erzielen, wie bspw. Niedrigst-, Null- oder Plusenergiegebäude
  - Vorstellung von Best-Practice Beispielen
  - Die Umsetzung von investiven Maßnahmen scheitert meist an mangelnden Ideen, daher ist es besonders wichtig, erstmal Maßnahmen in der VG und allen OGn zu sammeln.

- Weitere Hinweise von Herrn Scherer:
  - WKA Gensingen: Auch ein Teil der Gemarkung Horrweiler ist betroffen. Daher muss die OG unbedingt eingebunden werden. Die Bürgermeister der Ortsgemeinden Horrweiler und Gensingen sollten in den Dialog treten.
  - NEG-Gensingen: Umsetzungen bei allen Planungen von Baugebieten mitdenken

[49] Bericht aus den Ortsgemeinden - Gemeinsame Diskussion und Ideensammlung

Horrweiler:

- Der Antrag für die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED ist gestellt, die Umsetzung erfolgt voraussichtlich im Herbst.
- Mit der Einführung eines Energiemanagement konnten gute Erfahrungen gemacht werden.
- Heizungsanlage im großen Saal ist sanierungsbedürftig. Eine Förderung über die Kommunalrichtlinie wäre denkbar.

Zotzenheim:

- Lärmschutzwand in Kombination mit PV-Freiflächenanlage entlang der Autobahn bei Zotzenheim (bspw. A61): Die Idee wurde vom Gemeinderat unterstützt. Hemmnis ist die Flächenverfügbarkeit und Finanzmittel. Es gibt eine Fläche, die dem Bund gehört, hier verläuft jedoch ein Hauptkabel, sodass die Fläche für die Umsetzung nicht geeignet ist. Die andere denkbare Fläche (Ackerland) würde zwar zur Verfügung stehen, jedoch wäre dies mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden (~ 1,5 Mio. Euro).
- Idee Solarpark: Hemmnis war, dass sich kein Investor gefunden hat.

- PV auf dem Dach des DGH ist eher nicht geeignet.
- PV auf dem Dach des Feuerwehrgerätehauses könnte überprüft werden.

St. Johann

- Neubau der „Johannis-Halle" (Dorfgemeinschaftshaus), in das das Rathaus integriert wird. Dieses Gebäude wird über eine Luftwärmepumpe beheizt.
- Kindergarten: Die Heizung wurde bereits erneuert, ein Neubau wird angestrebt.

Badenheim:

- Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED ist zu 80 % erfolgt.
- Es wird derzeit überlegt, ob die Gemeindehalle neugebaut oder saniert werden soll.
- Das Rathaus und die Scheune stehen unter Denkmalschutz.
- Ein großes Hemmnis wird darin gesehen, alte bestehende Gebäude aufzulösen, die in das Dorfbild verankert sind und ihre Tradition haben.

Welgesheim:

- Die Weindorfhalle/Rathaus ist ein altes Schulgebäude.
- Der Kindergarten befindet sich in Trägerschaft der Kirche.
- Die EnBW möchte entlang der Bahngleise und A61 PV errichten und ist im Gespräch mit der OG.

Sprendlingen:

- Die Liegenschaften der OG sind stark verbesserungsbedürftig. Größte Hürde: Finanzmittel
- Idee den Fuhrpark des Bauhofes auf Elektromobilität umzustellen (Pritschenwagen)
- Idee einen gemeinsamen Maschinenpark (ortsgemeindeübergreifend) anzulegen. Die Maschinen könnten über PV-Anlagen geladen werden (Bsp.: Unkrautvernichter, der mit Dampf betrieben wird, ist PV betrieben)

Wolfsheim:

- Energetische Sanierung des DGH ist erfolgt. Im Jahr 2016 konnten dadurch 1.500 Euro gegenüber den Vorjahren eingespart werden.
- Auf dem Bauhof in Wolfsheim wurde eine PV-Anlage von den VG-Werken errichtet.
- Weitere Möglichkeiten auf den Dachflächen der Kommune sollten überprüft werden (bspw. Friedhofskapelle).
- Wo ein Austausch der Leuchtmittel sinnvoll war, ist die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED ist erfolgt. Die „Nostalgiebeleuchtung" im Ortszentrum wird noch umgesetzt.
- Turnhalle: mehrfach saniert, Dacheindeckung neu gemacht. Der Landkreis hat bei der Sanierung gute Unterstützung geleistet.
- Altes Rathaus: kaum Nutzung. Es sollte überprüft werden, welche Möglichkeiten es langfristig gibt.

Grolsheim:

- In einem Straßenzug ist die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED erfolgt. Bei den restlichen Leuchtmitteln handelt es sich um Natrium-Dampf-Lampen, die noch in Betrieb bleiben.
- Nahelandhalle wird mit einer Pelletheizung beheizt, Solarthermie wird bereits geplant.
- Kindergarten: EG ist bereits gedämmt, neue Fenster wurden eingebaut. Allerdings wurde bisher keine Lüftungsanlage integriert, was zu Problemen im Sommer führt. Hier werden weitere Planungen notwendig.
- DGH „Haus der Kultur": Die Beheizung soll für den gesamten Komplex (DGH, Feuerwehrgerätehaus, Kiga) erfolgen, ggf. über Brennstoffzelle oder BHKW. Das Dach ist zwar gegen Süden ausgerichtet jedoch sehr alt, sodass eine PV-Umsetzung schwierig werden könnte.

Gensingen:

- Null-Emissions-Gemeinde - Neubaugebiet
- Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED ist zu 100 % erfolgt.
- Die kommunalen Liegenschaften sind energetisch saniert, PV-Anlagen wurden, wo sinnvoll, umgesetzt, die Potenziale sind weitestgehend ausgeschöpft.
- Idee eines gemeinsamen Zentralen Bauhofs (mit den OGn Sprendlingen und Gensingen, Verbandsgemeinde Bauhof). Der Kontakt mit kommunaler Planung wurde bereits aufgenommen.
- Idee Fuhrpark auf Strom- und Gas umzustellen
- Bericht von Programm „Ländliche Zentren – Kleine Städte und Gemeinden": Stärkung der alten Ortskerne, Dorferneuerung, energetische Aspekte sollen ebenfalls einfließen. Die Konzeption erfolgt auf einen Zeithorizont von 20 bis 30 Jahren, das passt gut zum Masterplan. Öffentliche und private Maßnahmen werden bezuschusst. Bestandsgebäude könnten das das Nahwärmenetz des Neubaugebiets angeschlossen werden. Die OG Gensingen hat vor, die Förderung der Erstellung eines integrierten energetischen Quartierskonzepts über die KfW, Programm 432, zu beantragen.
- Gewerbe: Mittlerweile besteht die Bereitschaft energetische Maßnahmen umzusetzen und über Eigenstromversorgung nachzudenken. Hier sollte angeknüpft werden und bspw. energetische Konzepte/ Mobilitätskonzepte erstellt werden.
- WKA Gensingen/Horrweiler: Eine Anlage kann umgesetzt werden, eine zweite ist denkbar, wenn die zur Verfügung stehenden Flächen erweitert werden.
- Potenziale WKA - Bürgergenossenschaftliche Projekte initiieren– in Kooperation mit beteiligten Gemeinden und VG.

VG-Werke:

- Umbau und Erweiterung der Kläranlage „Unterer Wiesbach" zur ARANT (Abwasserreinigungsanlage Nahetal)
- Einbau digitaler Zähler, um eine flächendeckende Überwachung zu gewährleisten
- Trinkwasserversorgung: Abriss eines alten Pumpwerks und Neubau
- Hallenbadsanierung befindet sich in Planung (Lüftung, Fenster)
- Die Herangehensweise bei der Planung von PV-Anlagen erfolgte bisher bei kommunalen Liegenschaften über die VG-Werke und bei privaten Gebäuden über die Bürgergenossenschaft Rheinhessen. Die Bestrebungen den Ausbau weiter voran zu treiben, sollen aufrecht gehalten und verstärkt werden.
- Mit der RHE steht beim Ausbau von Nahwärmenetzen ein möglicher Partner zur Verfügung
- Errichtung von PV auf der Gutenbornhalle wäre denkbar.

- Für die Idee „Ressourcenzentrum" mit Grünschnittverwertung, und der Verwertung von Weinbauresten steht mit dem Standort der alten Kläranlage ab 2021 eine befestigte Fläche zur Verfügung.

- Alle Ortsgemeinden werden in den Masterplanprozess eingebunden. Als Ansprechpartner für weitere Ideen fungieren die Energieagentur in Sprendlingen (über Masterplanmanager Andras Pfaff) und die Transferstelle Bingen. Ideen können gemeinsam diskutiert werden.

Ergänzungen TSB:

- Hinweis zu PV-Anlagen: Eine hohe Eigenstromnutzung ist bei heutiger Situation wesentlich.
- Information über Quartierskonzepte, KfW-Programm 432, zusätzliche Förderung über Land Rheinland-Pfalz

Aufgestellt 04.04.2017, Hoheisel

Anhang

Weiterführende Hinweise des Fördermittelgebers zum Thema Förderung einer ausgewählte Maßnahme (Einsparung THG mind. 70%)

- Es können auch Gebäude, die sich im Eigentum einer Ortsgemeinde befinden, gefördert werden (wie bei Klimaschutzkonzepten Landkreisen etc.). OG stellt Antrag, mit Hinweis darauf, dass die Maßnahme zum Masterplan 100 % der VG Sprendlingen gehört.
- Mehrere Gebäude können nicht zu einer Maßnahme zusammengefasst werden (bspw. mehrere Kindergärten in verschiedenen OGn). Nur wenn Gebäude im räumlichen Zusammenhang stehen (bspw. gemeinsame Wärmeversorgung von Gebäuden. Wenn hier bspw. eine Liegenschaft der VG gehört und die andere einer OG, müsste eine Kooperationsvereinbarung geschlossen werden und die Maßnahme beantragt werden.
- Es ist ausdrücklich vom Fördermittelgeber gewünscht, dass die Maßnahme zur sektoralen Zielerreichung bis 2020 beiträgt

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – Workshop Kommunales Energiemanagement und Liegenschaften

Besprechung am 27.04.2017, 15:00 Uhr – 17:00 Uhr

Energieagentur der VG Sprendlingen-Gensingen, Sprendlingen

Teilnehmer:	Funktion	Telefon	E-Mail
Brendel, Armin	OG Gensingen, Bürgermeister		ortsbuergermeister@gensingen.de
Droste zu Senden, Gewa	VG Sprendlingen-Gensingen, FB Planen und Bauen		g.drostezusenden@vg-sg.de
Gillmann, Lothar	VG Sprendlingen-Gensingen, FB Planen und Bauen		l.gillmann@vg-sg.de
Gonschorek, Albert	VG Sprendlingen-Gensingen, Fachbereichsleiter Planen und Bauen		a.gonschorek@vg-sg.de
Jochim, Kornelia	VG Sprendlingen-Gensingen, FB Planen und Bauen		k.jochim@vg-sg.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-209	h.mueller@vg-sg.de
Pfaff, Andreas	VG Sprendlingen-Gensingen, Masterplanmanager, Energie-agentur	06701/201-410	a.pfaff@vg-sg.de
Scherer, Manfred	VG Sprendlingen-Gensingen, Bürgermeister		m.scherer@vg-sg.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-215	v.schoell@vg-sg.de
Kriebs, Kerstin	TSB	06721/98424-260	kriebs@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de

Verteiler:

Hoheisel, Marie-Isabel	TSB

Protokoll

[50]	**Begrüßung und Einstieg**
	- Begrüßung und Einführung durch Herrn Bürgermeister Scherer - Vorstellungsrunde - Kurvorstellung TSB und Masterplan 100 % Klimaschutz sowie Einführung in die Thematik des heutigen Treffens
[51]	**Präsentation TSB und Diskussion**
	- Ziel Masterplan 100 % Klimaschutz - Für das Sektorales Zwischenziel 2020 wurde im Ältestenrat und in der Bürgermeisterdienstbespre-

chung am 25.04.2017 vereinbart, dass es für den Sektor „Kommunale Einrichtungen" festgelegt werden soll. Einerseits haben die Verbandsgemeinde und die Ortsgemeinden den größten Einfluss und andererseits unterstreicht es die Vorbildfunktion. Auch der kurze Zeitraum bis zum vorgegebenen Zieljahr spricht dafür, da die VG und die OGn direkten Einfluss nehmen können. Kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zur Zielerreichung sind die Einführung eines Energiemanagements in Verbindung mit der stetigen Umsetzung gering-investiver Maßnahmen.

- IST-Zustand Bilanz, insbesondere zu den kommunalen Einrichtungen
  Verbrauchsdaten zum Erdgas- und Strombezug der kommunalen Einrichtungen liegen vollständig vor. Der Holzpelletsverbrauch der wenigen Anlagen ist unbekannt. Klärungsbedarf besteht für den Wärmebezug im Contracting der EDG (Mitteilung der monatlichen Verbrauchsdaten an Klimaschutzmanager), das vor allem größere Liegenschaften betrifft.
- Grundlagen und Prozesse in der Einführung und Betrieb eines kommunalen Energiemanagements
  Die wesentlichen Bestandteile für den Aufbau und Betrieb werden vorgestellt und Beispiele aus anderen Kommunen zur Umsetzung genannt.

[52] Bisherige Vorarbeiten in der VG-Verwaltung und aktueller Stand

- Gesprächsprotokoll zur Besprechung am 05.10.2016 -Einführung eines Kommunalen Energie-Managements (KEM)-
  - Aufgaben eines KEM
    Energiecontrolling, Betriebsoptimierung, Beeinflussung des Nutzerverhaltens, Gebäudeanalysen und Energiekonzepte im Bestand, Mitwirkung und Abstimmungen bei der Planung, dem Bau und der Sanierung, der Energiebeschaffung sowie der entsprechenden Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
  - Zusammenstellung der energierelevanten Daten jeder Liegenschaft, Bildung von Energieverbrauchskennwerten und deren Bewertung
  - Diskussion einer Fernüberwachung/Steuerungseinrichtungen für ein Energiecontrolling
  - Anschaffung einer geeigneten Software, Erfahrungsaustausch mit Nachbarkommunen zu Auswahl einer Software, Mittelbereitstellung im Haushalt des Jahres 2017
  - Gebäudeweiser Aufbau eines Montorings und Controllings, Beginn mit Gebäuden in Trägerschaft der Verbandsgemeinde sowie Schulen
  - Erstellung jährlicher Energieberichte
  - Facility Management befindet sich bereits im Aufbau
  - Sachbereichsübergreifende Beteiligung der Fachbereiche, Schnittstellen und Zuständigkeiten organisieren
- Aufbau eines Facility Managements
  - Bisherige Datenerhebung wurde gestoppt, um Anschaffung einer Software abzuwarten
- Entscheidungsfindung zur Anschaffung einer Software für Facility Management
  - Software „Infoma" (Grundmodul mit 3 weiteren Modulen, davon 1 Modul für KEM) in der engeren Auswahl
  - Zeitnahe Anschaffung und Mitarbeiterschulung sind geplant
  - In der Sondierung geeigneter Software kann auf Wunsch die TSB für den Energiebereich unterstützen.

[53] Ideensammlung und Maßnahmen

Ideensammlung

- Fortsetzung der Arbeitsgruppentreffen mit fachbereichsübergreifende Besetzung zum Aufbau eines

Facility Managements inkl. KEM
- Fernauslesung der Messdaten in den großen Liegenschaften (hoher Energieverbrauch) nachrüsten
- Festlegung zur regelmäßigen und unregelmäßigen Erfassung des Energieverbrauchs Zuständigkeiten der manuellen Erfassung festlegen
- Unterjähriges Energiemonitoring und –controlling
- Jährlicher Energiebericht u. a. für politische Gremien in der Verbandsgemeinde und den Ortsgemeinden
- Gebäudesteckbriefe mit Perspektive zur Energieoptimierung (technische und organisatorische Maßnahmen) im Energiebericht
- Gebäudechecks zu geringinvestiven Maßnahmen (z. B. Brennwertnutzung überprüfen, hydraulischer Abgleich) mit Klimaschutzmanager durchführen

Maßnahmen

- Organisationsstruktur für ein KEM festlegen (Personal, Zuständigkeiten, Aufgaben, Zeitrahmen, Finanzmittel, interne Kommunikation, usw.)
- Leitbild/Ziele im KEM definieren
- Anschaffung einer Software für Energiecontrolling im Rahmen des aufzubauenden Facility Managements
- Sanierungsfahrplan erstellen (→ Erstellung eines Klimaschutzteilkonzepts „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften und Portfoliomanagement" wird in der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB bezuschusst.)

Aufgestellt 28.04.2017, Kriebs

Fotodokumentation



Foto: Kerstin Kriebs

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen – Masterplanbeirat und Auftakt zivilgesellschaftlicher Prozess

Besprechung am 09.05.2017, 19:00 Uhr – 21:00 Uhr

Nahelandhalle, Grolsheim

Teilnehmer:	Funktion	Telefon	E-Mail
Scherer, Manfred	Bürgermeister, VG Sprendlingen-Gensingen		m.scherer@vg-sg.de
Pfaff, Andreas	VG Sprendlingen-Gensingen, Masterplanmanager, Energie-agentur	06701/201-410	a.pfaff@vg-sg.de
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-215	v.schoell@vg-sg.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Teilnehmer siehe bitte beiliegende Liste			

Verteiler:

Teilnehmer			
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen, Energieagentur	06701/201-209	h.mueller@vg-sg.de

Protokoll

[54]	**Begrüßung und Einstieg**
	- Begrüßung und Einführung durch Herrn Bürgermeister Scherer - Begrüßung und Einführung durch Herrn Andreas Pfaff, Masterplanmanager, Energieagentur Sprendlingen-Gensingen - Kurvorstellung TSB und Masterplan 100 % Klimaschutz sowie Einführung in die Thematik
[55]	**Präsentation TSB**
	- Masterplanbeirat als Gremium für den externen Partizipationsprozess - Überblick über die bisherigen Aktivitäten: Akteursworkshops, Arbeitsgruppe, Masterplanbeirat und Gremien - Erläuterung IST-Zustand CO_2e-Bilanz im Basisjahr 1990 und Startjahr 2014 - Szenarioentwicklung (Entwurf) zur Zielerreichung bis 2050: Halbierung des Endenergieverbrauchs und Reduzierung der CO_2e -Emissionen um 95 % bei linearer Entwicklung - Vorstellung des Maßnahmenkatalogs und des Prozesses bei der Maßnahmenentwicklung - Hinweis auf ausgewählte Klimaschutzmaßnahme und Vorstellung von drei Best-Practice Beispielen - Ausblick - Einleitung des Beteiligungsprozesses durch Herrn Andreas Pfaff
[56]	**Beteiligungsprozess: Ideensammlung und Maßnahmenentwicklung**
	- Bildung von drei Thementischen zu den nachfolgenden Bereichen und gemeinsame Erarbeitung

	von Maßnahmenideen. Alle Bereiche wurden von jeder Arbeitsgruppe nacheinander erarbeitet. o Wohngebäude o Kommunen und übergreifende Maßnahmen o Mobilität und Wirtschaft - Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen
[57]	**Nächste Termine**
	- 07.06.2017 (Priorisierung von Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Einbeziehung) - 10.07.2017 (Ergebnisse, Zielvorbereitung, Ausblick Masterplanprozess)

Aufgestellt 10.05.2017, Hoheisel

Fotodokumentation:



Foto: Michael Münch



Foto: Vivienne Schöll





Foto: Vivienne Schöll

Ergebnisse:



Foto: Michael Münch

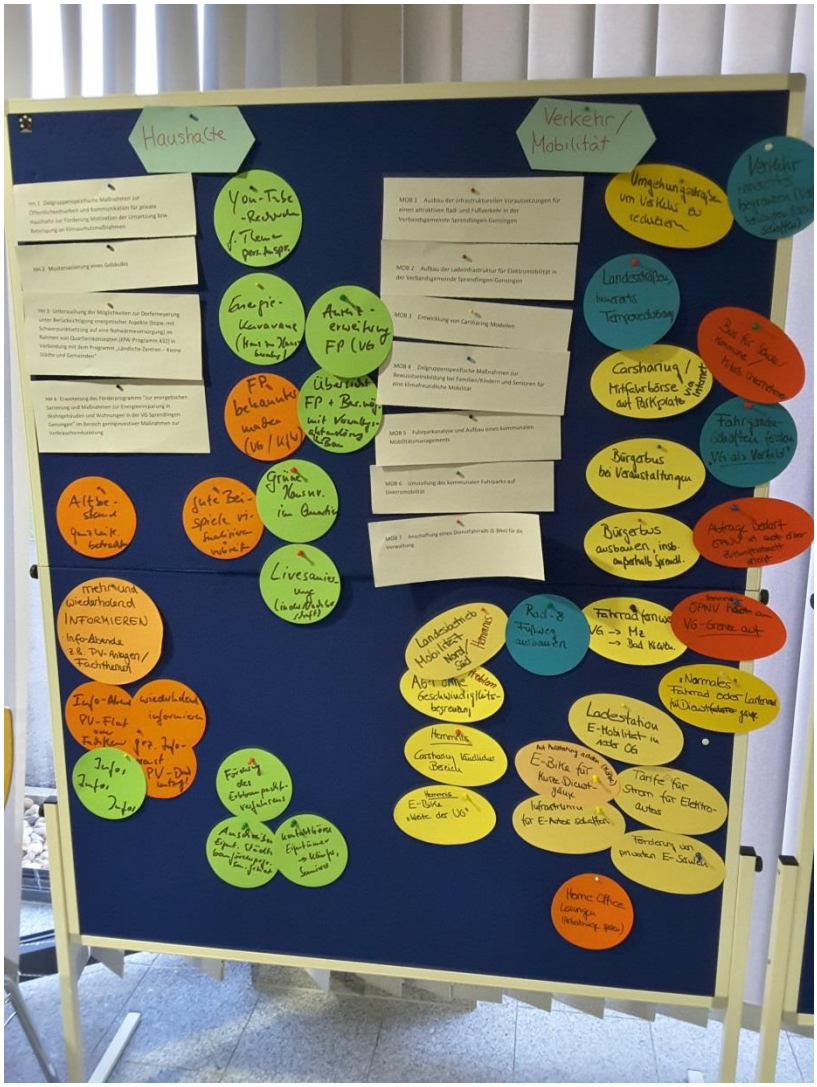

Foto: Michael Münch

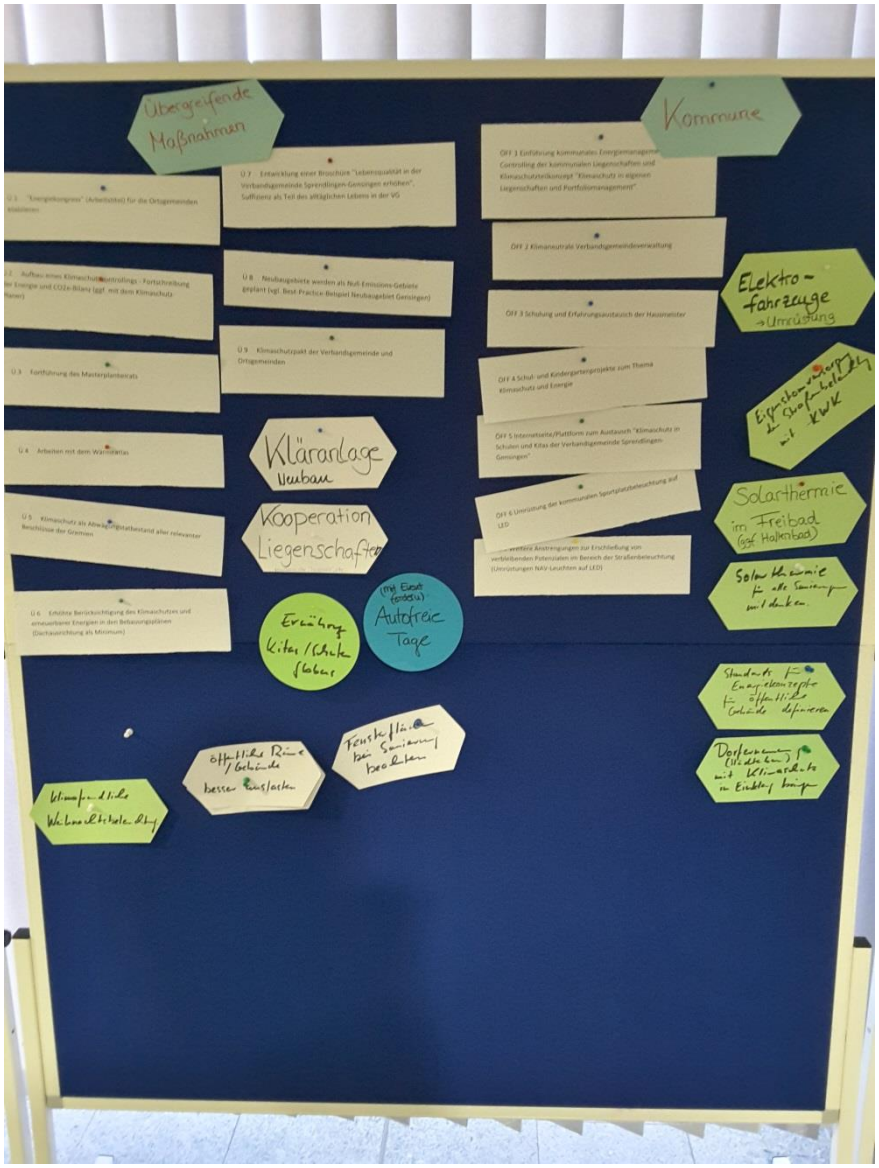

Foto: Michael Münch

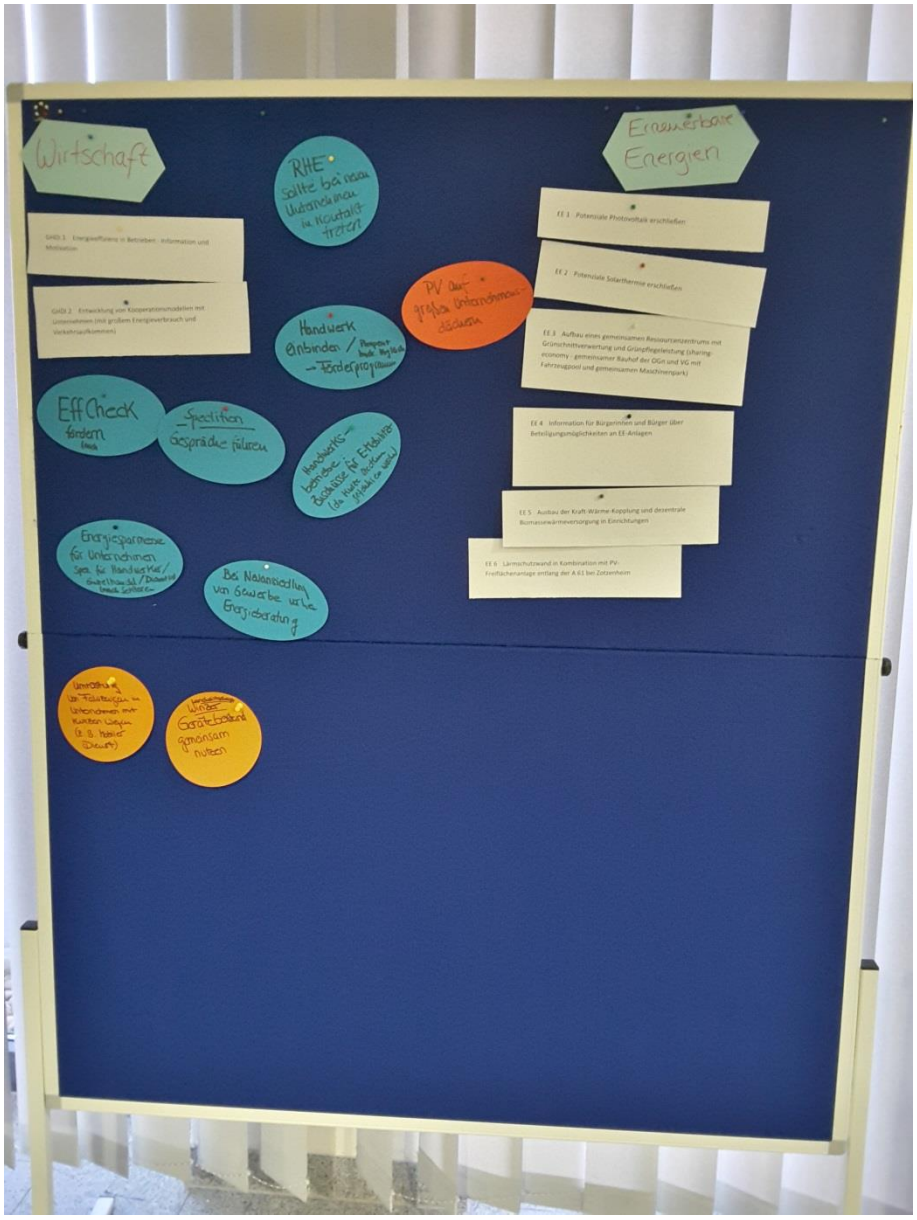

Foto: Michael Münch

KSI: Masterplan 100 % Klimaschutz für die VG Sprendlingen-Gensingen
Besprechung Nr. 6- 2017 – Termin VG Werke

Besprechung am 30.05.2017, 13:00 Uhr – 15:00 Uhr

VG-Werke, Sprendlingen

Teilnehmer:	**Funktion**	**Telefon**	**E-Mail**
Glöde, Rika	Vorstandsvorsitzende VG-Werke	(06701) 201-601	r.gloede@vgwerke-sg.de
Pfaff, Andreas	Masterplanmanager VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-410	a.pfaff@vg-sg.de
Hoheisel, Marie-Isabel	TSB	06721/98424-258	hoheisel@tsb-energie.de
Münch, Michael	TSB	06721/98424-264	muench@tsb-energie.de
Verteiler:			
Schöll, Vivienne	VG Sprendlingen-Gensingen		v.schoell@vg-sg.de
Müller, Heike	VG Sprendlingen-Gensingen	06701/201-409	h.mueller@vg-sg.de

Protokoll

[58] Abwasserentsorgung

- Die VG-Werke der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen betreiben zurzeit zwei Kläranlagen für das gesamte Versorgungsgebiet. Die Anlage „Mittlerer Wiesbach" in Welgesheim gehört zu den VG-Werken, für den AZV „Unterer Wiesbach" übernehmen die VG-Werke die technische Betriebsführung.
- Derzeit erfolgt in der Anlage „Mittlerer Wiesbach" in Welgesheim die Entsorgung des Abwassers der OGn Sankt Johann, Sprendlingen, Welgesheim, Wolfsheim, Zotzenheim und Biebelsheim der VG Bad Kreuznach. Sie hat eine Kapazität von 9.950 EW. Das Abwasser der OG Badenheim wird von Bad Kreuznach mit behandelt.
- Zurzeit erfolgt ein Klärschlammtransport von Grolsheim nach Welgesheim. Bis zum Umbau wird am Standort Welgesheim eine Microgasturbine betrieben, die von VTR gemietet wird.
- Die Behandlung des Abwassers der OGn der VG Sprendlingen-Gensingen, Gensingen, Horrweiler, Aspisheim, Grolsheim sowie die Stadtteile der Stadt Bingen, Dromersheim und Sponsheim, erfolgt in der Anlage des AZV "Unterer Wiesbach". Die genehmigte Ausbaugröße der KA Unterer Wiesbach beträgt 17.000 EW. Das gereinigte Abwasser wird in die Nahe abgeleitet.
- Zukünftig wird die Abwasserreinigung in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen zentralisiert und zur Abwasserreinigungsanlage Nahetal (ARANT). Es erfolgt ein Ausbau und Erweiterung der Anlage „Unterer Wiesbach". Der Altstandort in Welgesheim wird Pumpwerk und mechanische Vorreinigung. Die Baumaßnahmen beginnen im September 2017 und dauern etwa vier Jahre an. Die Anlage wird eine Kapazität von 35.000 EW aufweisen.
- Für den zukünftigen Standort wurde eine Energieanalyse nach DWA 216 A von der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner mbH erstellt. Diese wird der TSB zur Verfügung gestellt.
- Konzept zum Heizsystem auf der ARANT (Planung durch IG Dr Siekmann + Partner) wird der TSB nach Fertigstellung zur Verfügung gestellt, um eine Einschätzung abzugeben: Beheizung mit

	BHKW; Gas- oder Batteriespeicher, nur Eigenstromnutzung, aufgrund der Förderung würde das Einspeisen von Strom ohne Vergütung erfolgen.
[59]	**Ressourcenzentrum**
	- Für die Idee „Ressourcenzentrum" mit Grünschnittverwertung, und der Verwertung von Weinbauresten steht mit dem Standort der alten Kläranlage ab 2021 eine befestigte Fläche zur Verfügung. - Gemeinsamer Bauhof mit Grünschnittverwertung (Stoffstromlogistik und sharing economy) - Entsorgung von privatem Grünschnitt – Erfolgt dies über den Landkreis oder die Ortsgemeinden? Die TSB prüft das Abfallwirtschaftskonzept des Landkreises. - Zur Nutzung der Reststoffe aus dem Weinbau wurde bereits ein Konzept erstellt. Dies wird der TSB zur Verfügung gestellt. Heike Müller ist Ansprechpartnerin. - Kombinierung Baumpflege und Straßenbeleuchtung bei Anschaffung eines Steigers - Könnte eine Idee für die ausgewählte Klimaschutzmaßnahme sein, an diesem Standort jedoch zeitlich schwer umsetzbar. Die Förderung muss innerhalb von 12 Monaten nach Fertigstellung und Beschluss des Masterplans beantragt werden. Der Bewilligungszeitraum beläuft sich auf maximal 36 Monate.
[60]	**Trinkwasser**

	- 2/3 Eigenförderung (aus einem Brunnen)
	- 1/3 Zukauf
	- In Summe etwa 700.000 m³/a, zwei getrennte Versorgunggebiete, Wasser wird nicht gemischt, wäre aber technisch möglich
	- Brauchwasserbrunnen (Drainage) für Winzer
	- Aktivkohle als einzige Aufbereitungsstufe
	- Pumpenleistungen, Lageplan und Stromverbrauch können der TSB zur Verfügung gestellt werden, um eine erste Einschätzung für das Flexibilisierungspotenzial abzugeben (Einbindung in ein Virtuelles Kraftwerk)
	- Eigenstromerzeugung wurde schon geprüft, teilweise kein Stromverbrauch und –anschluss, Flächen
	  o HB Sprendlingen verbraucht kein Strom, auf dem Dach befindet sich eine sehr kleine PV Anlage für den Verbrauch der Prozessleittechnik
	  o HB Gensingen, hier erfolgt die Aufbereitung mit Aktivkohle
	  o Flächen mit Verbrauch (bei den Pumpwerken) könnten geprüft werden

[61]	**Hallenbad Gensingen und Freibad Sprendlingen**

	- Das Hallenbad und das Freibad haben alternierend geöffnet
	- Hallenbadsanierung befindet sich in Planung (Lüftung, Fenster), Beheizung erfolgt über BHKW
	- Freibad Sprendlingen heute schon brennstofffrei
	  o Quellzulauf 19 °, wird nicht beheizt
	  o Beckenwasserabdeckung nicht umgesetzt

[62]	**Viele kleine Neubaugebiete**

	- Es entstehen viele kleine Neubaugebiete in den Ortsgemeinden der VG Sprendlingen-Gensingen (über Bauabteilung zu erfragen)
	- In den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde wurden die Bebauungspläne bereits erstellt, Grolsheim und Welgesheim stehen noch aus.
	- Die VG-Werke haben in jedem NBG eine Fläche (Regenwasserversickerung). Bei den meisten Neubaugebieten werden Flächen für die Regenwasserbewirtschaftung vorgehalten, die auch (bedingt) für weitere zentrale dezentrale Versorgungseinrichtungen (z.B. Nahwärme) genutzt werden könnten.
	- Übertragen von Best-Practice Beispiel Gensingen auf weitere Neubaugebiete
	  o Abwasser zentral oder dezentral, noch nicht entschieden
	  o Hier wurde im B-Plan festgelegt, dass keine fossilen Brennstoffe eingesetzt werden

○ Der Anschluss an das Nahwärmenetz wird im Kaufvertrag mit einem Contracting geregelt ○ Die VG-Werke haben in jedem NBG eine Fläche (Regenwasserversickerung)
[63] Kommunikationswege Klimaschutz ausbauen und stärken
- Beteiligung aller wichtigen Akteure wie Energieagentur und VG-Werke bei öffentlichen Planungen
[64] Masterplan 100 % Klimaschutz
- Die VG-Werke sind bei einigen Maßnahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz ein wichtiger Akteur. - Die VG-Werke möchten mehr eingebunden werden. - Die TSB übermittelt den derzeitigen Maßnahmenkatalog an Frau Glöde zur Einschätzung, bei welchen Maßnahmen sie die VG-Werke als Akteur einordnet.

Aufgestellt 30.05.2017, Hoheisel

2017-06-07 KSI MPK Masterplanbeirat

Fotodokumentation:



Foto: Isabel Hoheisel

Ergebnisse der Priorisierung:

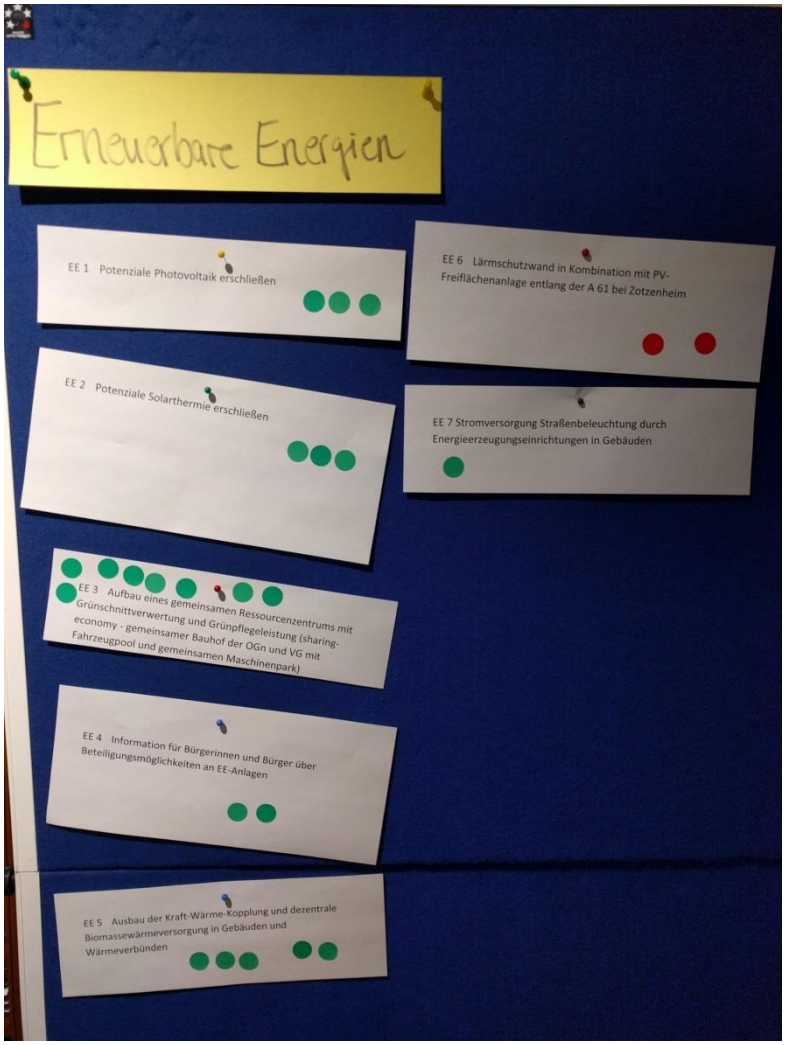

Foto: Isabel Hoheisel

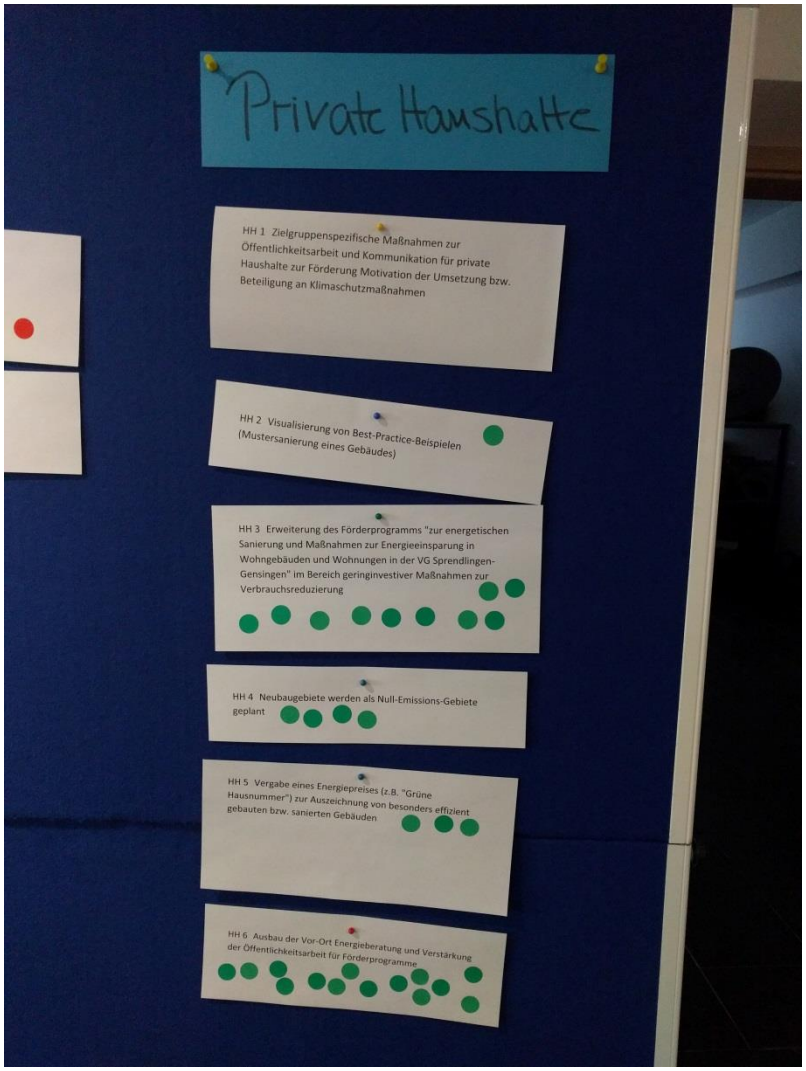

Foto: Isabel Hoheisel

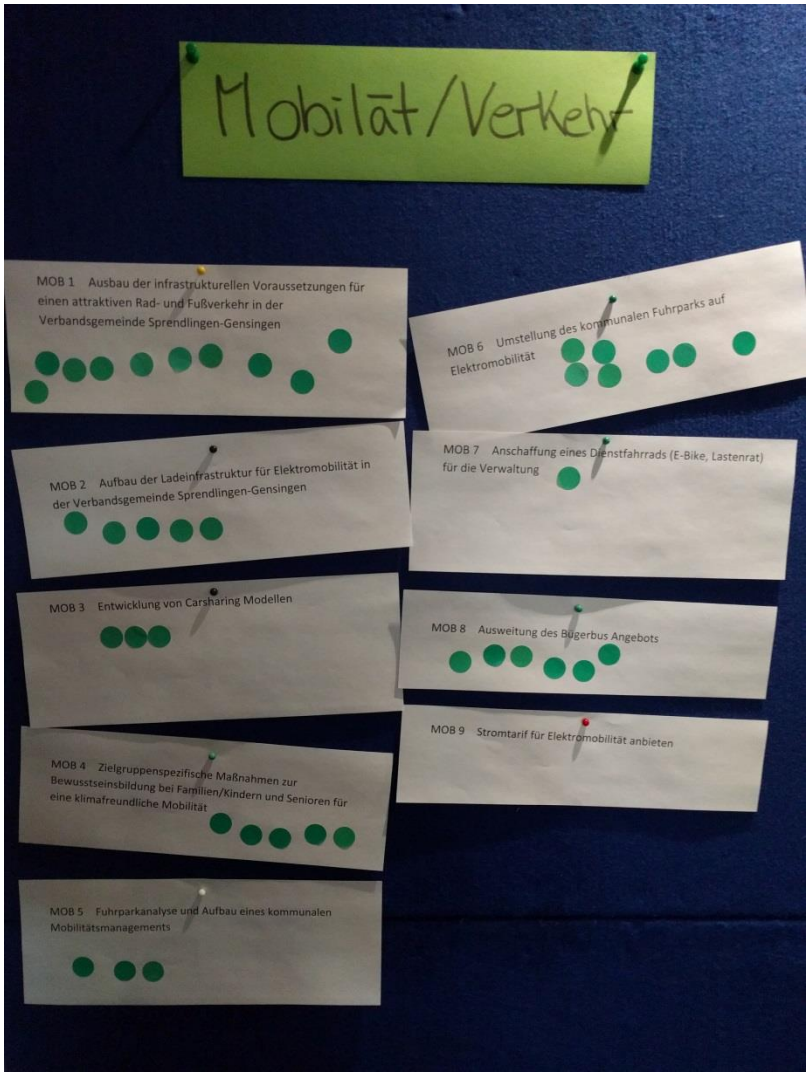

Foto: Isabel Hoheisel

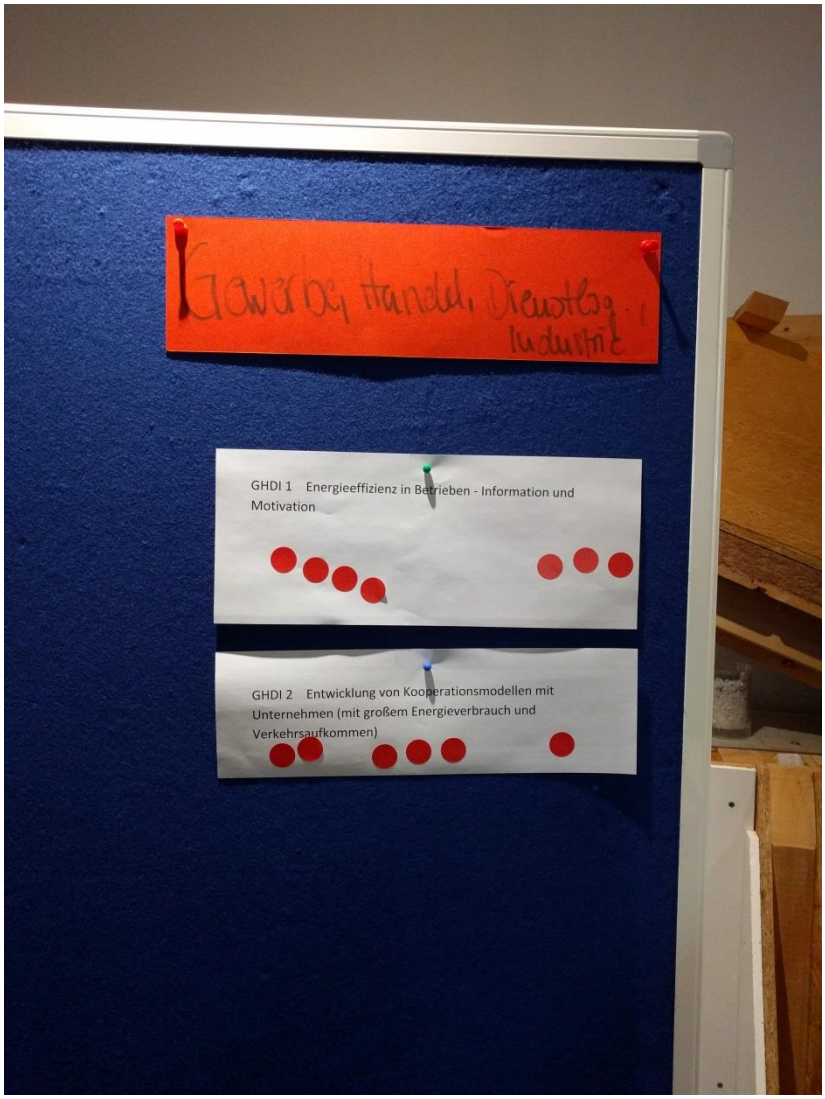

Foto: Isabel Hoheisel

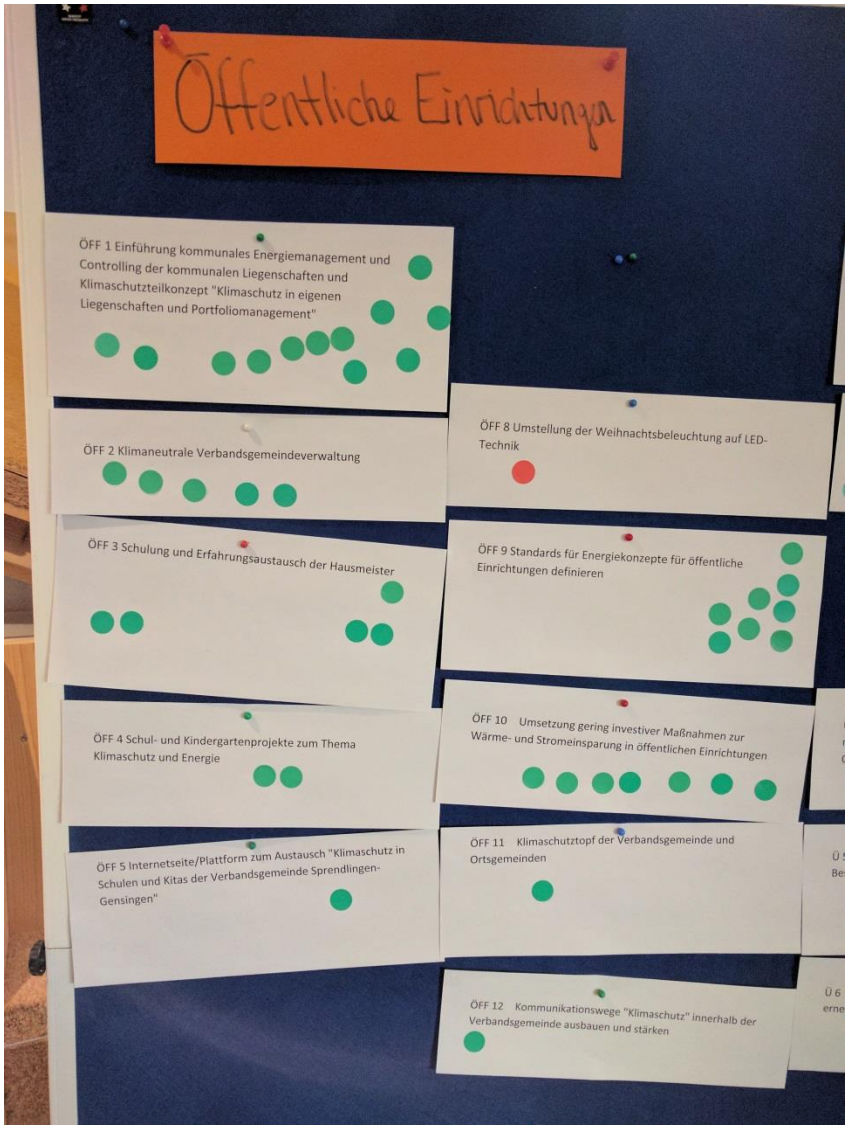

Foto: Isabel Hoheisel

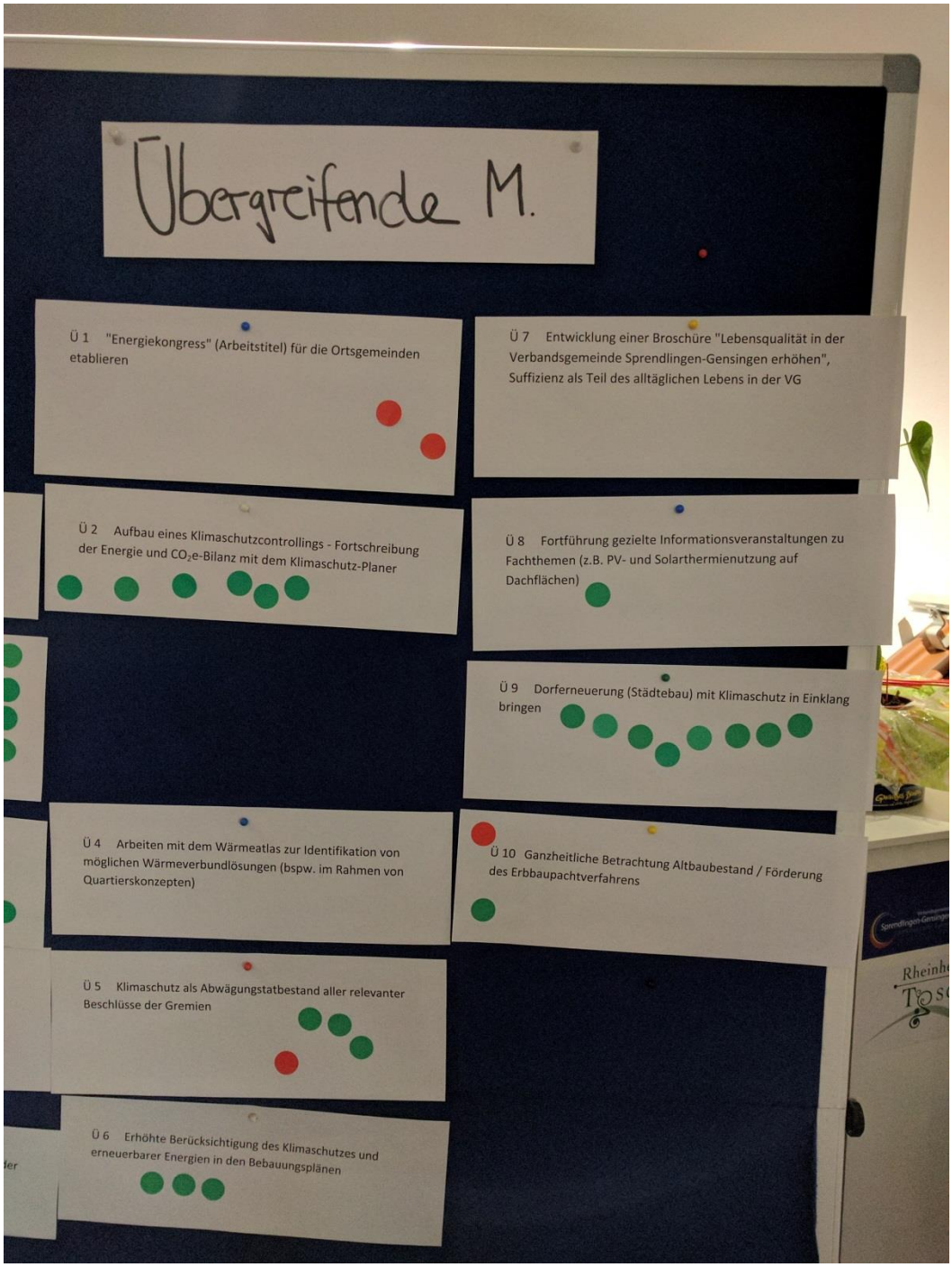

Foto: Isabel Hoheisel